

GEMEINSAM FÜR EINEN LEBENSWERTEN FLACHGAU-NORD

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE DER REGION FLACHGAU-NORD

erstellt von:

Cathrine Maislinger, MA
LEADER Flachgau-Nord

LEADER Flachgau-Nord

Joseph-Mohr-Str. 4a
5110 Oberndorf bei Salzburg
Tel.: 06272 41217



Stand: 07.2023

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **LAND
SALZBURG**


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	8
2.1.1	Arbeitsmarkt.....	8
2.1.2	Touristische Entwicklung.....	10
2.1.3	Wirtschaftliche Entwicklung in der Region.....	11
2.1.4	Bildung und Erwerbstätigkeit	12
2.1.5	Mobilität und Erreichbarkeit	12
2.1.6	Breitband und Digitalisierung.....	13
2.1.7	Barrierefreiheit.....	13
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation.....	14
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der Förderperiode 2007-2013	17
2.4	SWOT-Analyse der Region	19
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	27
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	29
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	29
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	30
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	32
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	33
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	35
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	35
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	36
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	37
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	38
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	39
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen ...	40
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	40

3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	42
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	44
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	47
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	48
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	49
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	50
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	51
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	51
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)	52
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	52
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	53
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	56
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region	58
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	61
4	Steuerung und Qualitätssicherung	62
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	62
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	77
5	Organisationsstruktur der LAG	81
5.1	Rechtsform der LAG	81
5.2	Zusammensetzung der LAG	81
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	82
5.4	Projektauswahlgremium	84
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	84
6	Umsetzungsstrukturen	85
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm	85
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	87
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	87
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	88
6.2.3	Projektauswahlkriterien	89

6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen.....	93
7	Finanzierungsplan	94
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	98
9	Beilagen.....	100
	Beilage 1: Vereinsstatuten LEADER Flachgau-Nord	100
	Beilage 2: Gremien LEADER Flachgau-Nord - NEU	100
	Beilage 3: Geschäftsordnung LEADER Flachgau-Nord.....	100
	Beilage 4: Tabellen zur Wirkungsorientierung - NEU	100
	Beilage 5: Gesamtfinanzplan.....	100
	Beilage 6: Gemeindevertretungsbeschlüsse	100
	Beilage 7: Tabelle zu Bottom-Up-Prozess	100
	Beilage 8: Formular Umlaufbeschluss - NEU	100
	Beilage 9: Formular Stimmrechtsübertragung.....	100

Bildquelle Titelbild: Günter Veichtlbauer

Verwendete Abkürzungen:

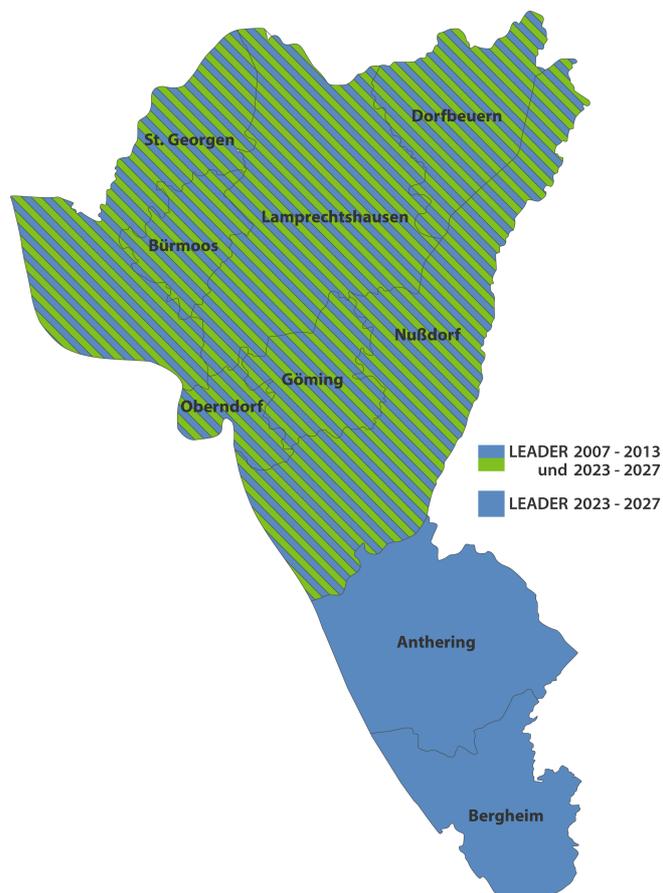
ANL	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
AF	Aktionsfeld
AMS	Arbeitsmarktservice
DFP	Digitale Förderplattform eAMA
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KLAR!	Klimawandelanpassungs-Region
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
MINT	Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik
Mikro-ÖV	Lokale, kleinregionale Systeme des öffentlichen Verkehrs
MIV	Motorisierter Individualverkehr
PAG	Projektauswahlgremium
ÖPNV	Öffentlicher Nahverkehr
REP	Regionalprogramm
Re-Use	Wiederverwendung
SIR	Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
USP	Unique Selling Proposition (Alleinstellungsmerkmal)
USS	Umweltservice Salzburg
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
WKS	Wirtschaftskammer Salzburg

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das Gebiet der Region „Flachgau-Nord“ umfasst die folgenden neun Gemeinden im politischen Bezirk Flachgau: Anthering, Bergheim, Bürmoos, Dorfbeuern, Göming, Lamprechtshausen, Nußdorf am

Haunsberg, Oberndorf bei Salzburg und Sankt Georgen bei Salzburg.



Die Region „Flachgau-Nord“ war bereits in der Förderperiode 2007-2013 mit sieben Mitgliedsgemeinden LEADER-Region. Für die Förderperiode 2023 – 2027 erfolgt die Bewerbung nunmehr mit neun Gemeinden im nördlichen Flachgau.

Angrenzende LEADER-Regionen sind die LEADER-Region Salzburger Seenland im Osten und nördlich die oberösterreichische LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Getrennt durch die Staatsgrenze und die Salzach liegen die bayerischen LEADER-Regionen Traun-Alz-Salzach und Berchtesgadener Land westlich des Flachgau-Nord.

Die Region Flachgau-Nord liegt im nördlichen Teil des Salzburger Zentralraumes an der Grenze zu Oberösterreich und Bayern (D). Die östliche Grenze bildet der Höhenzug des Haunsberges. Im westlichen Anschluss daran erstreckt sich ein flachwelliges Hügelland (Moränengebiet), das in das von der Salzach geformte Salzburger Becken übergeht.

Bild: Übersicht Region Flachgau-Nord, Quelle: SAGIS, 2022/LAG Flachgau-Nord

Die westliche Grenze bilden die Salzach und die Grenze zu Bayern. Entlang der Salzach bis zum Salzachknie bei Oberndorf erstreckt sich das Salzburger Becken / auf bayerischer Seite das Freilassingener Becken. Im Bereich der Lettensau und der Irlacherau verengt sich das Salzachtal. Bei St. Georgen beginnt die Aufweitung des Tittmoninger Beckens. Auch entlang der Oichten zeigt sich ein langgestrecktes Becken mit Verengung im Übergang zum Salzachtal. Zwischen dem Höhenzug des Haunsberges und den Beckenlandschaften erstreckt sich Moränengebiet als flachwelliges Hügelland, das eiszeitlich überformt wurde. In den Verlandungsbecken entstanden nach dem Rückzug des Salzachgletschers weitläufige Moore.

Das geographische Zentrum der Region Flachgau-Nord stellt die Stadt Oberndorf dar. Die Gemeinde Bergheim ist in Hinsicht auf die Einwohnerzahl die zweite große Gemeinde im Gebiet. Bürmoos ist im Regionalprogramm als Regionales Nebenzentrum mit Einrichtungen des erweiterten Grundbedarfes aufgeführt. Bei den übrigen Gemeinden mit Ausnahme von Lamprechtshausen, das als zentrale Wohn- und Arbeitsgemeinde mit gewerblich – industriellem Schwerpunkt ausgewiesen ist, handelt es sich um

ländlich geprägte Wohn- und Erholungsgemeinden. Die Gemeinden Anthering und Bergheim sind wirtschaftlich und in Bezug auf Wohn-/Arbeitsumfeld am stärksten an der Stadt Salzburg orientiert.

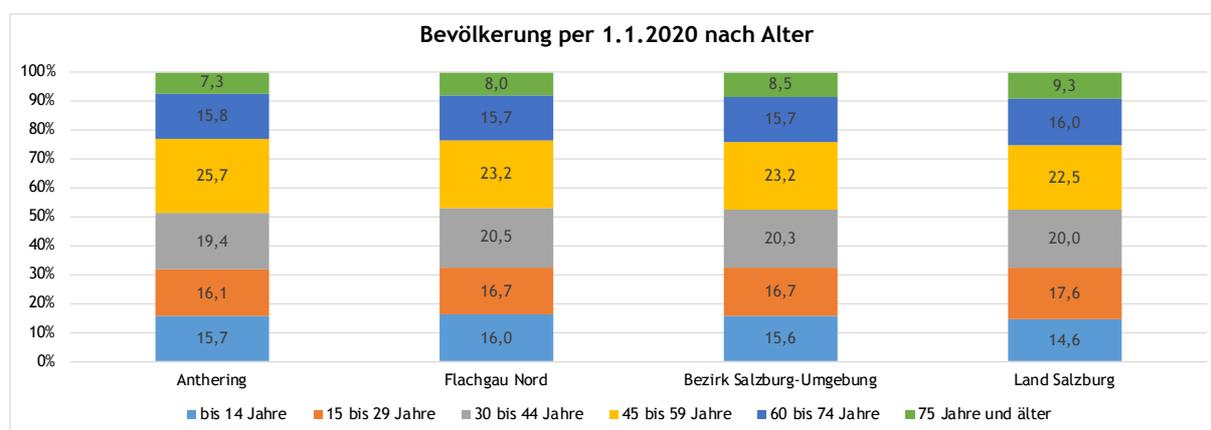
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Flachgau-Nord umfasst neun Gemeinden mit rund 32.000 Einwohner*innen. Zwischen 2016 und 2021 betrug das Bevölkerungswachstum in der Region rund 4 %. Gemäß der Salzburger Landesstatistik wächst die Bevölkerung des Bundeslandes auch in den kommenden Jahren weiter, allerdings langsamer als zuletzt. Im Vergleich zum Wachstum zwischen 2010 und 2019 (+6 %), werden die

Gemeinde	Fläche in km ²	Einwohner/innen
Anthering	25,3	3.738
Bergheim	15,2	5.623
Bürmoos	6,9	4.946
Dorfbeuern	14,6	1.573
Göming	8,7	779
Lamprechtshausen	31,8	4.055
Nußdorf	35,5	2.415
Oberndorf	4,5	5.795
St. Georgen	24,6	3.034
	167,1	31.958

Einwohner*innen von 2020 - 2029 nur um 2,5 % steigen, bis 2040 um weitere 1,4 % bis 2050 um weitere 0,9 % und bis zum Jahr 2060 ist ein kleines Wachstum von 0,3 % prognostiziert. Die meisten Einwohner*innen im Land Salzburg haben bereits 2022 im Flachgau gewohnt (Quelle: Landesstatistischer Dienst, Gemeindeportraits, 05.2021). Wie auch in der Analyse des ÖREK 2030 (Quelle: www.oerek2030.at, abgerufen am 12.03.2022) dargestellt, kann der Bezug in Hinblick auf das Bevölkerungswachstum zur Region Flachgau-Nord geschaffen werden. Hier wird ein Bevölkerungszug zug aufgrund von steigenden Grundstückspreisen in der Stadt Salzburg und der steigenden Siedlungsentwicklung entlang der Lokalbahnachse in den Flachgau-Nord festgestellt. Allein 3 der 4 % des Wachstums in der Region sind

dem Zuzug zuzuschreiben. In einzelnen Gemeinden wie Oberndorf oder Bergheim lag er 2021 mit 6 % respektive 9 % weit darüber. Im gesamten Bundesgebiet Österreich ist bis 2040 ein Bevölkerungswachstum von 6 % Prozent prognostiziert. Salzburg liegt mit einem Plus von 3,9 % an drittletzter Stelle



Grafik: Altersstruktur 2020 im Flachgau-Nord im Vergleich; Quelle: Land Salzburg, Stand Jänner 2022

im Bundesländervergleich, dahinter liegt die Steiermark mit einem Plus von 2,5 % und Kärnten mit einer Abnahme von 2,3 %. Das größte Wachstum bis 2040 ist in Wien mit 9,2 % vorhergesagt (Quelle: Landesstatistischer Dienst, Gemeindeportraits, 05.2021).

In Hinblick auf die Altersgruppen in der Bevölkerung der Region Flachgau-Nord liegt der Anteil der bis 14-Jährigen sowie der 15 – 29-Jährigen derzeit (Stand 2020) bei rund 16 %. Im Vergleich zum Jahr 2005 (18,4 und 19,8 %) verringert sich dieser Anteil in der Region Flachgau-Nord weiterhin kontinuierlich auf voraussichtlich 15,1 % bzw. 15,0 % im Jahr 2030. Zudem ist eine Abnahme in der Altersgruppen der 30 – 44-Jährigen von 25,0 % (2005) auf 19,9 % (2030) zu verzeichnen. Die Altersgruppe der 45 – 59-Jährigen stagniert von 19,3% im Jahr 2005 bis 19,9 % im Jahr 2030. Ab der Altersgruppe der 45 – 59-Jährigen und besonders im Bereich der über 75-Jährigen ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen (von 11,9 % bzw. 5,5 %, auf 19,8 % bzw. 10,3 %), was für eine Alterung der regionalen Gesellschaft spricht. (Quelle: Land Salzburg, 03.2022). In der Region „Flachgau-Nord“ leben knapp 5.000 Menschen (ca. 15 % der Bevölkerung), die nicht in Österreich geboren sind. Dies inkludiert Geburtsländer aus der EU, EFTA-Staaten, Europäische Drittländer (inklusive Türkei), Länder in Afrika, Amerika, Asien, Ozeanien sowie unbekanntem Ursprungsländern. Davon sind mit Stand 08.01.2023 84 Personen (0,26 %) ukrainische Vertriebene. In Oberndorf leben die meisten Menschen (23%) und in der Gemeinde Bergheim (20 %), die nicht Österreich geboren wurden. (Quelle: Landesstatistik/Statistik Austria, 2022; Landesamtsdirektion – Vertriebenenmanagement Ukraine, 2023).

Gemäß dem Nationalen Aktionsplan Behinderung 2022-2030 wird eine „Behinderung“ wie folgt definiert: „„Behinderung [entsteht] aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren [...], die sie an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern“. Entsprechend ist die konkrete Festsetzung einer Anzahl an Menschen mit Behinderung in der Region komplex. Daher wird in dieser Strategie vorwiegend mit Daten zu Leistungen oder Angeboten für Menschen mit Behinderungen gearbeitet. So werden beispielsweise 135 Schüler*innen inklusiv unterrichtet oder besuchen ein sonderschulpädagogisches Zentrum. Das entspricht rund 5% der Schüler*innen in der Region (Quelle: Landesstatistik, 2023). Weitere Daten folgen in den Kapiteln zu Arbeitsmarkt und Barrierefreiheit.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Eingehend muss vermerkt werden, dass geopolitische Entwicklungen wie die Energiekrise, mögliche Armutsgefährdung durch die kürzlich starkgestiegene Inflation, Migrationsbewegungen durch die Ukraine-Krise etc. Einfluss auf die regionale Bevölkerung und Wirtschaft haben. Entsprechend werden Maßnahmen, die Resilienz auf diese Entwicklungen ermöglichen, in den jeweiligen Aktionsfeldern besonders jedoch im Aktionsfeld 4 berücksichtigt.

2.1.1 Arbeitsmarkt

Beschäftigungsentwicklung

Die unselbstständige Beschäftigung im Flachgau-Nord hat bis zum Jahr 2019 stetig zugenommen. Hierbei liegt der Anteil mit 83,3 % etwas über dem Landesschnitt von 79,6 %, wobei zwischen 2011 und 2015 ein Anstieg von 1,1 % und zwischen 2015 und 2019 ein Anstieg von 4,6 % zu verzeichnen war. Auffällig war der Anstieg der selbstständigen Erwerbstätigen zwischen 2011 und 2015 um 8,8 %, was jedoch von 2015 – 2018 mit 3,7 % deutlich abgeflacht war (Quelle: Land Salzburg, Stand 01.2022).

Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Arbeitslosen im Land Salzburg ist im Jahr 2020 auf 7,3 % gestiegen. Vergleichsweise niedrig war dieser noch im Jahr 2015 mit 5,9 %. Dies mag mitunter auch an den Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt liegen. Mit einem Zuwachs von 19,2 % (oder 120 Personen) gegenüber 2015 waren in der Region Flachgau-Nord 2020 im Jahresdurchschnitt 744 Personen arbeitslos gemeldet. 2021 konnte ein Rückgang von knapp 27 % verzeichnet werden. Rund 34 % der Arbeitslosen in der Region hat maximal einen Pflichtschulabschluss, knapp 40 % der beim AMS gemeldeten Arbeitslosen hat max. einen Lehrabschluss (Quelle: Land Salzburg, Arbeitsmarktservice 2021, 2022). Etwas über 50 % der arbeitslos gemeldeten Menschen war 2020 bis maximal 90 Tage vorgemerkt (Zeitspanne zwischen Arbeitslosigkeit und dem Stichtag der Messung). Im Vergleich zum Jahr 2015 ist dieser Prozentsatz um 7 % gesunken. Die Anzahl der Menschen, die von 91 bis mehr als 365 Tage vorgemerkt sind, ist wiederum leicht angestiegen (unter 1 %). (Quelle: Arbeitsmarktservice 2021).

Langzeitarbeitslose: Langzeitarbeitslosigkeit wird als Arbeitslosigkeit von Personen, die mehr als zwölf Monate arbeitslos vorgemerkt waren, definiert. Dieser Wert ist von 2015 bis 2020 von 19% auf 17 % der Gesamtarbeitslosen in der Region gesunken. Somit konnten in diesem Zeitraum arbeitslose Personen etwas schneller vermittelt werden (Quelle: Arbeitsmarktservice 2021).

Ältere und jüngere Arbeitslose: Der Anteil der jungen Arbeitslosen bis 19 Jahre in der Region ist im Vergleich zum Jahr 2015 um knapp 2 % gesunken. Ebenso die Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen zwischen 20 und 24 Jahren (-1%). Dennoch ist letztere Gruppe mit 13 % weit über dem Landesschnitt. Das gilt auch für die Arbeitslosenquote bei den über 50-Jährigen. Die 50 – 54-Jährigen machen 11 % und die 55 – 59-Jährigen sogar 14 % der Gesamtarbeitslosen aus. Diese Altersgruppe steigt seit 2015 stetig an. (ibid.)

Frauen und Männer: Im Jahresdurchschnitt 2020 waren 362 Frauen und 384 Männer in der Region Flachgau-Nord arbeitslos vorgemerkt. Waren 2015 noch bei weitem mehr Männer (59 % der Arbeitslosen) arbeitslos gemeldet als Frauen (41% der Arbeitslosen), so hat sich die Situation bis 2020 merklich verändert (Männer 52 % und Frauen 49%). 2021 ist der Frauenanteil auf rund 47 % wieder leicht gesunken. Dennoch ist ein starker Anstieg der Frauenarbeitslosigkeit in der Region zu verzeichnen. Der Anteil der Frauen mit Teilzeitwunsch ist im Vergleich zu 2019 um 20 % gestiegen. (Quelle: Arbeitsmarktservice 2021, 2022).

Unterschied nach Staatsangehörigkeit: Bei ausländischen Arbeitskräften ist die Arbeitslosigkeit mit einem Plus von 63,4 % zwischen 2015 und 2020 achtmal so stark angestiegen, wie bei inländischen Arbeitskräften (+7,5 %) im Flachgau-Nord. (Quelle: Arbeitsmarktservice 2021, Landesstatistik 2021).

Menschen mit Behinderung: 20 Personen mit Behinderung und 103 Personen mit sonstigen gesundheitlichen Einschränkungen sind in der Region als arbeitslos gemeldet. Vom Jahr 2021 bis zum Jahr 2022 hat sich diese Anzahl an arbeitslosen Menschen mit Behinderung leicht erhöht (+14 %), hingegen hat sich die Anzahl der arbeitslosen Menschen mit sonstigen gesundheitlichen Einschränkungen um 21,8 % vermindert. (Quelle: Arbeitsmarktservice, 2023).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in der Region Flachgau-Nord der Anteil der unselbstständig Beschäftigten steigt und der Anteil der Selbstständigen zunimmt. In Hinblick auf die Arbeitslosigkeit gilt zu berücksichtigen, dass über 50 % der Arbeitslosen maximal einen Lehrabschluss besitzen und zum Großteil max. 90 Tage vorgemerkt sind. Besonders auffällig ist der Anstieg der Beschäftigungs-

losigkeit in der Region bei ausländischen und älteren Arbeitskräften sowie Frauen. Die Arbeitslosenquote bei Menschen mit Behinderung ist leicht ansteigend bis gleichbleibend. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit niedriger als vor Dezember 2019 (Quelle: Arbeitsmarktservice, 01.2022).

2.1.2 Touristische Entwicklung

Von wesentlich größerer Bedeutung für die Region als der Nächtigungstourismus ist der Tages- und Naherholungstourismus, bedingt durch die Nähe zur Stadt Salzburg und zu Bayern. Die Region verfügt dabei sowohl über bedeutendes naturräumliches (Natura 2000 Gebiet Salzachauen, Moore, Fossilien im Schlößler Steinbruch, ...) als auch über großes kulturelles und geschichtliches Potenzial (Stille Nacht, Leopold Kohr). Zudem besteht in der Region ein teils gut beschildertes Rad- und Wanderwegenetz, das auch in überregionale Strukturen integriert ist (z.B. Tauernradweg, Stille – Nacht – Route, Salz & Seen Tour, Pilgerweg Via Nova, Arnweg, Ruperti – Weitwanderweg). Aus kultureller und geschichtlicher Sicht ist vor allem das weltbekannte Thema „Stille Nacht“ von Bedeutung, das auch bereits in mehreren Ausstellungen und Projekten (z.B. in der Stille Nacht Kapelle Oberndorf, in den Stille Nacht Museen Oberndorf und Arnsdorf) aufbereitet wurde und vor allem in der Vorweihnachtszeit zu einer erhöhten Gästefrequenz führt. Zudem besteht durch die naturräumliche Ausstattung der Region mit zahlreichen Moorniederungen (wie z.B. das Bürmooser Moor, die Oichten, das Weidmoos) Potenzial für die Entwicklung von Angeboten im Bereich Gesundheit und Wellness (z.B. Moorbehandlungen o.ä.).

Im Tourismusjahr 2020/2021 wurden in der Region Flachgau-Nord rund 75.700 Übernachtungen gezählt. Das entspricht einer Abnahme von 21 % im 10-Jahresvergleich. Augenscheinlich ist der Abfall der Nächtigungen in den Tourismusjahren 2019/2020 und 2020/2021, was auf die Corona-Krise zurückzuführen ist. Die Entwicklung der Nächtigungen spiegelt sich in den Gemeinden unterschiedlich wider.

In Bergheim oder Oberndorf beispielsweise ist seit dem Tourismusjahr 2015/2016 bis 2020/2021 ein kontinuierlicher Anstieg besonders in der Sommersaison zu verzeichnen (+28 % bzw. +75 %). In Sankt Georgen oder Anthering schwanken die Nächtigungen über die Jahre hinweg. Die meisten Übernachtungen verzeichnet die Gemeinde Bergheim (46.862 Übernachtungen im Tourismusjahr 2020/21), die auch die meisten touristischen Betriebe in der Region aufweist. Im Vergleich zu anderen Regionen, wie z.B. zur angrenzenden Region Salzburger Seenland, ist jedoch die touristische Bedeutung der Region im Bereich der Nächtigungen gering (Differenz von knapp 100.000 Nächtigungen weniger pro Jahr). Im Vergleich ist touristisch der Sommer in der Region Flachgau-Nord von mehr Bedeutung als der Winter (Quelle: Land Salzburg, Stand 01.2022).

Gemeinde	Winter 2020/21	Winter 2020/21	Winter 2020/21	Sommer 2021	Sommer 2021	Sommer 2021
	Ankünfte	Nächtig.	Aufenthaltsdauer	Ankünfte	Nächtig.	Aufenthaltsdauer
Anthering	842	2.812	3,3	5.615	11.788	2,1
Bergheim	1.230	2.403	2,0	16.336	44.459	2,7
Lamprechtshausen	352	1.166	3,3	892	3.035	3,4
Oberndorf b. Sbg.	845	2.305	2,7	3.254	5.832	1,8
St. Georgen b. Sbg.	52	503	9,7	250	1.435	5,7
Summe/Durchschnitt	3.321	9.189	4,2	26.347	66.549	3,14

Quelle: Statistik Austria; Tourismusdatenbank Landesstatistik Salzburg

Generell ist festzuhalten, dass die Region Flachgau-Nord eher im Bereich des Ausflugstourismus und nicht im Nächtigungstourismus zu verorten ist. Die Tabelle oben zeigt, dass die touristische Relevanz der Region eher im Sommer als im Winter liegt, da die Aufenthaltsdauer im Tourismusjahr 2020/2021 in der Region im Sommer bei 3,1 Tagen und im Winter bei 4,2 Tagen lag. Bei den Gemeinden Nußdorf, Bürmoos, Dorfbeuern und Göming handelt es sich um keine touristischen Berichtsgemeinden, weswegen hier kein Datenmaterial zur Verfügung steht. (Quelle: Land Salzburg, Stand 01.2022, Landesstatistik 2021, Statistik Austria und Tourismusdatenbank, 2022).

Somit kann festgehalten werden, dass der Flachgau-Nord als Ausflugsziel zwar wahrgenommen wird, die Nächtigungen jedoch rückläufig sind.

2.1.3 Wirtschaftliche Entwicklung in der Region

Laut WKO (2020) handelt es sich bei 99,8% der Unternehmen im Bundesland Salzburg um KMUs (Kleine und mittlere Betriebe). In absoluten Zahlen wären dies 40.899 Unternehmen, die eine Beschäftigtengrößengruppe von unter 250 aufweisen, wohingegen 73 Unternehmen im Bundesland Salzburg über 250 Beschäftigte haben. Damit wird auch die Wirtschaftsstruktur im Flachgau-Nord von Klein- und Mittelbetrieben dominiert. Die Anzahl der Arbeitsstätten erhöht sich kontinuierlich. Allein von 2018 bis 2020 konnte ein Anstieg von 2742 Betrieben in der Region auf 2967 Betriebe verzeichnet werden. Im Jahr 2021 ist jedoch ein Rückgang zu verzeichnen, der vermutlich auf die Auswirkungen der Corona-Krise zurückzuführen ist. Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten ist von 14.894 im Jahr 2018 auf 11.185 im Jahr 2020 gesunken (Quelle: Landesstatistik Salzburg, WK Salzburg 2021/2022). Im Bezirk Salzburg-Umgebung konnten im Jahr 2021 759 Neugründungen verzeichnet werden. Ausgenommen die Stadt Salzburg, ist dies im Vergleich zu anderen Bezirken die höchste Anzahl der Neugründungen (Quelle: WKO Statistik 2021). Im Land Salzburg wurden im Jänner 2020 im Vergleich zum Vorjahr zumeist Beschäftigungsgewinne erzielt werden. Einzig in der Region Bürmoos-Lamprechtshausen wurde ein Rückgang von 3,1% (-199 Arbeitsplätze) verzeichnet. Dies ist zu einem Großteil auf die Schließung der Druckerei in Göming (160 Arbeitsplätze) zurückzuführen. Die Gemeinden Bergheim und Anthering sind dem Gebiet Salzburg Stadt zugeordnet, das einen Zuwachs von 1.5 % verzeichnet. Im 5-Jahresvergleich gab es jedoch auch in der Region Bürmoos-Lamprechtshausen einen Zuwachs von 288 Arbeitsplätzen. Die gesamte Region Salzburg Stadt legte um 9.883 Arbeitsplätze zu. Im Vergleich zu anderen Regionen liegt die LEADER-Region im unteren Drittel, aber noch vor dem Gasteinertal (Landesstatistik 2021, unselbstständig Erwerbstätige).

Die Gemeinden der Region Flachgau-Nord sind fast zu 100 % Auspendler-Gemeinden. Einzig in Bergheim gibt es mehr Einpendler*innen als Auspendler*innen. In Summe wurden in der Region per 31.10.2019 13.548 Auspendler*innen verzeichnet. Besonders in den kleinen Gemeinden wie Göming oder Dorfbeuern liegt der Auspendler*innenanteil bei über 40 % (Quelle: Landesstatistik 01.2022, Statistik Austria 2021).

In der Region gibt es 83 Unternehmen (ab 25 Dienstnehmer*innen), die die Pflicht hätten Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. 21 dieser Unternehmen erfüllen diese Pflicht, 62 Unternehmen erfüllen sie nicht (Quelle: Sozialministeriumservice, Stand 2021). In der Mehrheit der Mitgliedsgemeinden werden Mitarbeiter*innen beschäftigt, die als begünstigte Behinderte eingestuft sind. Die Arbeitsbereiche reichen von der Verwaltung, über den Bauhof bis hin zu pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass trotz mehrerer Betriebsschließungen in der Region, die Neugründungen dennoch einen leichten, im Bundeslandvergleich eher schwachen, Zuwachs an Arbeitsplätzen ermöglichen. Dennoch bewirkt die hohe Anzahl an Auspendler*innen einen Rückgang an unselbstständigen Beschäftigten in der Region. In Hinblick auf die Anstellung von Menschen mit Behinderung in den regionalen Betrieben, besteht Potenzial zur Verbesserung.

2.1.4 Bildung und Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2019 gab es in der Region 14.568 unselbstständige Beschäftigte, 2.011 Personen arbeiteten selbstständig und 2.812 Personen waren arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Erwerbsquote von 80,7 %, was knapp unter dem Wert des Bezirks Salzburg-Umgebung liegt. Wie oben erwähnt war diese Anzahl jedoch schon im Jahr 2020 im Sinken begriffen. Die Schwankungen liegen in den einzelnen Gemeinden nahe beieinander, von 77,9 % Erwerbsquote in Oberndorf bis 84,1 % in Göming.

Im Flachgau-Nord haben 14 % der Bevölkerung einen Hochschul- oder akademischen Abschluss, 33,1 % eine mittlere oder höhere Schule abgeschlossen; 34 % besitzen einen Lehrabschluss und 19 % einen Pflichtschulabschluss. Die Lehre ist damit in der Region die verbreitetste Ausbildungsform. In den Bereichen Mittlere und höhere Schule sowie Lehrabschluss liegt die Region über den Werten im Bezirk und dem Land Salzburg. Im Bereich des Pflichtschulabschlusses und Hochschule oder Akademie liegt der Flachgau-Nord unter den jeweiligen Werten im Bezirk und dem Bundesland. Die höchste Akademikerdichte hat hierbei Bergheim mit 19,8 %. Den niedrigsten Anteil an Personen mit Pflichtschulabschluss hat Göming mit 13 % und den niedrigsten Anteil an Personen mit mittlerem oder höherem Schulabschluss die Gemeinde Dorfbeuern mit 29,1 % (Quelle: Landesstatistik 01.2022).

In Hinblick auf Bildung und Erwerbstätigkeit in der Region zeigt sich zusammenfassend, dass die Erwerbstätigkeit in etwa der des Bezirks Salzburg Umgebung entspricht und die verbreitetste Ausbildungsform in der Region die Lehre ist.

2.1.5 Mobilität und Erreichbarkeit

Die Region hat als Hauptverkehrsachse im Straßenverkehr die Verbindung von Salzburg ins angrenzende Oberösterreich sowie nach Deutschland durch die B 156 und die Salzburger Lokalbahn im Schienenverkehr von Salzburg bis ins oberösterreichische Ostermiething. Neben den Landesstraßen L 207 Berndorfer Landesstraße, der L 204 Nußdorfer Landesstraße und L 205 St. Georgener Landesstraße, stellen besonders die B 156 sowie die Autobahnezubringer zur A1 in Bergheim für die Anrainer*innen durch die entstehenden Abgase und Staubbelastung sowie steigende Unfallzahlen eine Beeinträchtigung der Lebens- und Umweltqualität dar. Durch das Transitverbot auf der B 156 ist eine Nutzung von Ausweichstrecken beispielsweise über die L 205 zu verzeichnen.

Die Salzburger Lokalbahn verzeichnet einen stetigen Fahrgastzuwachs von 2014 bis 2019 von 3,12 % (Quelle: Landesstatistik Salzburg, 2020). Die Infrastrukturerneuerungen und der geplante doppelgleisige Ausbau mit einhergehender Taktverdichtung sollen das Angebot der Salzburger Lokalbahn für Pendler*innen attraktiver gestalten (Quelle: Salzburg AG, 2022). Zudem besteht das Angebot „Nachtexpress“ der Salzburger Lokalbahn, unterstützt durch den Regionalverband Flachgau-Nord, als Möglichkeit, besonders für Jugendliche, sicher und ohne eigenes Fahrzeug in den Nachstunden nach Hause zu kommen.

Die wichtigsten Busverbindungen in der Region umfassen die Linie 111 zwischen Salzburg und Feldkirchen über Anthering, Nußdorf und Dorfbeuern, die Linie 112 zwischen Laufen, Oberndorf, St. Georgen bis Ostermiething, den Postbus 880 von Oberndorf über Lamprechtshausen nach Braunau, den Postbus 883 zwischen Oberndorf und Geretsberg über St. Georgen, die Linie 110 als Anbindung von der S-Bahn in Bergheim nach Voggenberg Ort, Linie 120 in Richtung Salzburger Seenland (Mattsee) und Oberösterreich (Palting) sowie die Linie 21 von Bergheim ins Zentrum Salzburg und weiter zum Untersberg nach Glanegg (Quelle: Salzburger Verkehrsverbund, 2022).

Für die sogenannte „Letzte Meile“ gibt es in einigen Gemeinden Bürgerbusse oder Rufbus-Systeme (z.B. St. Georgen mobil), die jedoch nur gemeindeintern zur Verfügung stehen. Hier besteht Nachfrage bzw. das Potenzial der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, um das Angebot in der Region zu stärken bzw. Möglichkeiten für einen Anschluss an den „Nachtexpress“ zu finden.

In Hinblick auf die Verbesserung des regionalen Radwegenetzes wurden in der Region Flachgau-Nord zwischen 2018 und 2020 regionale Radroutenkonzepte erstellt, welche 2021/2022 durch das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen mit den Konzepten im gesamten Bundesland zusammengeführt wurden. Dennoch gibt es besonders im Flachgau-Nord noch Radwegelücken, die geschlossen werden sollten und Radinfrastruktur (z.B. Beschilderung, Rad-Self-Service Stationen entlang der Wege), die verbessert werden kann.

Das regionale Mobilitätsverhalten, sowohl seitens der Wohnbevölkerung als auch der Besucher*innen in der Region, unterliegt globalen Auswirkungen wie z.B. dem massiven Anstieg des Ölpreises. Überdies sind der starke Zuzug als auch die hohe Pendlerquote in der Region zu berücksichtigen (siehe 2.1.3). Auf diese Entwicklungen gilt es in Hinblick auf Angebote als auch Infrastruktur rechtzeitig zu reagieren, wobei mit dem Ausbau der Salzburger Lokalbahn bereits wichtige Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebots geschaffen wurden.

2.1.6 Breitband und Digitalisierung

Eine hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur trägt wesentlich zur Stärkung ländlicher Regionen bei, gehört zu den wichtigsten Standortfaktoren für Unternehmen und ist Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Landes. Leistungsfähiges Internet ist heute genauso kritische Infrastruktur wie Straßen, Stromnetze oder die Wasserversorgung.

Die Versorgung mit gigabitfähigen Technologien ist in allen Mitgliedsgemeinden sehr gut und liegt mit einer Verfügbarkeit von 89% genau im Landesschnitt (zweitbesten Wert nach Wien). Insbesondere die Ortskerne sind dabei nahezu flächendeckend versorgt. Großen Handlungsbedarf gibt es in der Region Flachgau-Nord abseits der Zentren und somit insbesondere in ländlichen Gebieten, da hier der Ausbau aufgrund langer Trassenlängen zwischen den einzelnen Objekten besonders kostenintensiv ist. Dementsprechend sind etwa 1.000 Haushalte (von insgesamt rund 13.000) nicht zukunftsfähig versorgt und im Rahmen der „zweiten Breitbandmilliarde“ förderfähig. Es gibt bereits ambitionierte und weit vorgeschrittene Ausbaupläne für eine flächendeckende Glasfaserversorgung sämtlicher unterversorgter Gebiete der Region Flachgau-Nord.

2.1.7 Barrierefreiheit

Zum Thema Barrierefreiheit in der Region liegen keine detaillierten Daten vor. Dennoch können nach Abstimmung mit den Mitgliedsgemeinden folgende Schlussfolgerungen gezogen werden. Die meisten

gemeindeeigenen Gebäude in der Region sind teilweise barrierefrei. Hierbei kann festgestellt werden, dass vorwiegend auf Barrierefreiheit in Hinblick auf physische Einschränkungen Rücksicht genommen wird. Im Bereich der Barrierefreiheit für Menschen mit Sinnesbehinderungen besteht ein Defizit bei den baulichen Maßnahmen in der Region. Öffentliche Toiletten in der Region sind nur teilweise barrierefrei ausgestaltet. Ebenso gibt es nur teilweise barrierefrei zugängliche Sehenswürdigkeiten (z.B. Vogelparadies Weidmoos, Stille Nacht Museum Oberndorf).

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

Im Flachgau-Nord befinden sich einige Schutzgebiete der Kategorien Natura 2000-Gebiet, Natur- und Europaschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet

Name	Kategorie	Größe (ha)	Kurzcharakterisierung
Salzachauen	Natura 2000-Gebiet	1.145	Bedeutsame Fluss- und Aulandschaft mit nicht gestauter Salzach und großflächigen Auwäldern; neben dem Weidmoos Salzburgs artenreichster Vogellebensraum; Renaturierung der Antheringer Au in Vorbereitung.
Weidmoos	Natur- und Europaschutzgebiet	141	Nach früherem Torfabbau durch Renaturierung (LIFE) heute ein Vogelparadies und beliebtes Ausflugsziel.
Bürmooser Moor	Natur- und Europaschutzgebiet	58	Nach früherem Torfabbau durch Renaturierung heute Moorlandschaft „aus zweiter Hand“; bedeutsamer Amphibien- und Vogellebensraum.
Oichtenriede	Natur- und Europaschutzgebiet	104	Ruhiges Niedermoorgebiet mit großflächigen artenreichen Streuwiesen; wichtiges Wiesenvogelgebiet (u.a. Brachvogel).
Irlacher Au	Landschaftsschutzgebiet	167 (Teilfläche von Natura 2000-Gebiet Salzachauen)	Wichtiger Erholungsraum
Gesamt		1.448 (= 14,5 km²)	8,7% Anteil an Gesamtfläche

Tabelle: Die größeren Schutzgebiete gemäß SbgNSchG in der LEADER-Region NW Flachgau

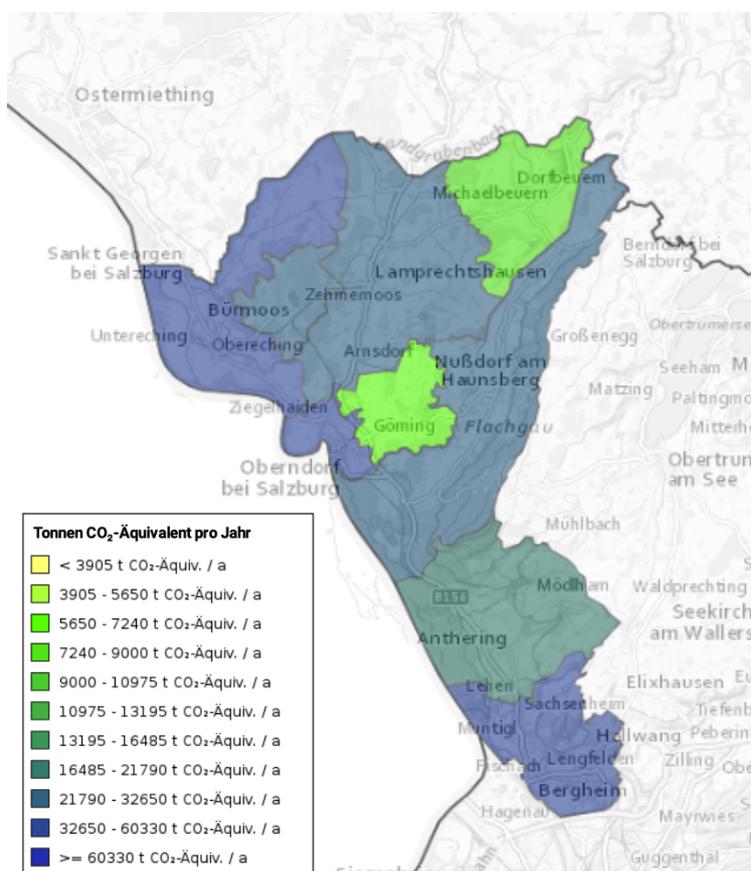
Diese Schutzgebiete haben eine für Salzburg weite, herausragende Bedeutung für die Arten- und Lebensraumvielfalt, die vier erst genannten sogar eine Bedeutung aus europäischer Sicht. Sie werden auf Basis von Managementplänen mit Hilfe größerer Renaturierungsprojekte (z.B. LIFE) sowie des Vertragsnaturschutzes gezielt in Richtung Verbesserung der Biodiversität entwickelt. Betreut werden sie von den Schutzgebetsbetreuer*innen des Landes Salzburg, die Naturschutzmaßnahmen in Kooperation mit Grundeigentümern und Landbewirtschafter*innen umsetzen. Im Weidmoos und im Bürmooser Moor kümmern sich die beiden Torferneuerungsvereine um das Gebietsmanagement. Insgesamt befinden sich die Schutzgebiete in der Region aus Naturschutzsicht also auf einem guten Weg. Besondere Bedeutung für den Naturschutz haben daneben mehrere Wiesenvogelgebiete, die inmitten der

Kulturlandschaft liegen. Sie weisen noch große Vorkommen des Kiebitzes und teilweise auch der Feldlerche auf. Diese auch in Zukunft zu bewahren und den Wiesenvogelschutz in die Landbewirtschaftung zu integrieren, ist eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre. Eine zentrale Herausforderung ist auch die Vernetzung der verinselten Schutzgebiete durch einen gezielten Biotopverbund. Einige Schritte wurden bereits gesetzt, etwa durch Renaturierung von Wiesen im Oichtental. Auch die Bekämpfung invasiver Neophyten und die Besucherlenkung in den Schutzgebieten ist ein großes Thema.

Im Rahmen der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden im Themenworkshop „Kultur und Natur“ die Schutzgebietsverantwortliche, der Ansprechpartner des Amtes der Salzburger Landesregierung sowie die entsprechenden Verantwortlichen der regionalen Erhaltungsvereine (z.B. Torferneuerungsverein Weidmoos, Torferneuerungsverein Bürmoos) eingebunden. Letztere sind Mitglied im Verein LEADER Flachgau-Nord und der Torferneuerungsverein Bürmoos ist ebenso im Projektauswahlgremium vertreten.

Der weltweite Klimawandel ist in Österreich und damit auch in Salzburg mess- und spürbar. Klimaschutz ist ein Sammelbegriff für alle Bemühungen, die vom Menschen verursachte Klimakrise so zu begrenzen, dass wir unsere Lebensgrundlagen erhalten können. Dabei ist ein wichtiger Baustein, von fossilen auf erneuerbare Energieformen umzusteigen. Klimawandelanpassung ist der Umgang mit den nicht mehr zu verhindernden Folgewirkungen der Klimaerwärmung (z.B. erhöhte Temperaturen oder die Zunahme von Wetterextremen) durch regionale Anpassungsmaßnahmen.

Der weltweite Klimawandel wird erheblich durch menschliche Treibhausgasemissionen (z.B. CO₂, Methan, u.a.) verursacht. Großteils entstehen diese wiederum durch die Verbrennung fossiler Energieträger.



Darüber ist sich die Wissenschaft - repräsentiert durch den Weltklimarat IPCC, in Österreich durch den APCC - weitestgehend einig. Es zeigt sich, dass in den neun Gemeinden der Region Flachgau-Nord drei Bereiche die Hauptverursacher für Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch sind: 1) Industrie und Gewerbe, 2) Wohnen, 3) Mobilität. Es gibt verschiedene Gemeindetypen in der Region: Göming, Lamprechtshausen, Nußdorf und St. Georgen sind hauptsächlich durch Industrie und Gewerbe dominiert. Dorfbeuern ist vorwiegend eine Wohngemeinde, Bergheim hingegen eine Dienstleistungsgemeinde. Die weiteren Gemeinden sind Mischgemeinden aus Wohnen, Dienstleistungen, Industrie und Gewerbe (Quelle: Energiemosaik Austria, www.energiemosaik.at, abgerufen am 11.2021).

Bild: Regionale Treibhausgasemissionen, Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Sektor	Konkreter Bereich	CO2-Emissionen	Energieverbrauch
Wohnen	Einfamilien- und Doppelhäuser	4.500 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	18.200 MWh/Jahr
	Mehrfamilienhäuser	58.370 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	260.400 MWh/Jahr
Land-/Forstwirtschaft	Dauergrünfläche	2.850 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	12.700 MWh/Jahr
Industrie/Gewerbe	Gesamt	86.320 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	361.700 MWh/Jahr
	Holzverarbeitung	29.280 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	109.500 MWh/Jahr
Mobilität	Beschäftigte: 219.734.000 Personenkilometer	13.080 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	52.000 MWh/Jahr
	Kund*innen: 21.440.000 Personenkilometer	3000 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	11.900 MWh/Jahr
Gesamt		241.070 t CO ₂ -Äquiv./Jahr	1.003.500 MWh/Jahr

Tabelle: CO₂-EmissionenEnergieverbrauch in der Region, Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Für die oben dargestellten Sektoren ergibt sich ein besonderes Reduktionspotenzial bis 2050 in den Bereichen Industrie und Gewerbe sowie Mobilität. (Quelle: Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria). Das Potenzial in der Region Flachgau-Nord durch Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie zu nutzen, ermöglicht sich den festgelegten Zielen des Masterplan Klima + Energie 2030 des Landes Salzburg anzunähern. Dieser legt fest, dass bis zum Jahr 2030 die Treibhausgase im Land um 50 % reduziert und die Energieversorgung zu 65 % aus erneuerbaren Energieformen gespeist werden müssen. Ziel im Rahmen der Gesamtstrategie SALZBURG 2050 ist bis 2050 die vollständige Klimaneutralität und Energieautonomie zu erreichen.

Folgende Klimafolgen sind in Österreich unter anderem zu erwarten: Anstieg der mittleren Temperatur, Veränderung des Niederschlags (Zunahme der Niederschläge im Winter, Abnahme im Sommer, Zunahme an Starkniederschlägen), Anstieg der Sonnenstunden, Abnahme der Dauer der Schneebedeckung, Rückgang der Gletscher und Veränderung der Temperaturextreme mit einer deutlichen Zunahme an Hitzetagen und –Perioden.

Das zeigt sich in Salzburg durch tendenziell schneearme, milde Winter, eine Zunahme der Tage im Jahr,

Klimafolge	Verwundbarkeit
Starkregen	Hoch bis sehr hoch
Starkwinde	Mittel bis hoch
Hitzetage	Mittel
Hochwassergefahr	Mittel bis gering

Tabelle: Klimafolgen im Flachgau-Nord, Quelle: <https://ccact.umweltbundesamt.at>

an denen die 30°-Marke überschritten wird, das rasant fortschreitende Abschmelzen der Alpengletscher sowie das vermehrte Auftreten von Muren und Hochwassern. Messreihen wie die der Wetterstation am Hohen Sonnblick zeigen eindeutig, dass die Folgen des Klimawandels im Bundesland weitaus gravierender sind als jene im globalen Durchschnitt:

Während die mittlere Temperatur weltweit seit 1880 um 0,85 °C zunahm, sind es im Alpenraum im gleichen Zeitraum bereits nahezu 2 °C. Eine weitere Temperaturzunahme ist als gesichert anzunehmen. In Hinblick auf die Niederschläge zeichnen sich eine Tendenz hin zu insgesamt höheren Monatsniederschlägen ab, wobei diese vermehrt als Starkniederschläge ausfallen werden. Es zeigt sich, dass

heute Niederschläge eher als Regen und seltener als Schneefälle auftreten als im Vergleich zu vergangenen Referenzperioden. (Amt der Salzburger Landesregierung, 2017; APCC, 2014).

Ereignis	Zeitraum	Auswirkung
Starkniederschlag (Tage mit min. 20 l/m ²)	1981-2010	weniger als 14 bis vereinzelt 25-28 Tage
	2036-2065	Zunahme um 1 – 3 Tage/Jahr
Winterniederschlag	1981-2010 im Westen der Region	vorwiegend 450 bis vereinzelt 550 mm pro Jahr
	1981-2010 im Osten der Region	vorwiegend 500 – 600 mm
	2036-2065 im Westen der Region	vorwiegend bis zu 550 mm
	2036-2065 im Osten der Region	550 – 600 mm
Hitzetage	1981-2010 im Westen der Region	> 7-14 Tage
	1981-2010 im Osten der Region	> 0-7 Tage
	2036-2065 im Westen der Region	> 14-21 Tage
	2036-2065 im Osten der Region	7 – 14 Tage

Im Rahmen des Projekts „Climate Chance ACT“ des Umweltbundesamtes wurde eine Gemeindegarte entwickelt, die die Klimafolgen auf Gemeindeebene darstellt. Für die Region Flachgau-Nord wurde die Verwundbarkeit bei den Klimafolgen, gemäß angeführter Tabelle, zwischen mittel und sehr hoch eingestuft (Quelle: <https://ccact.umweltbundesamt.at>, abgerufen am 12.02.2022).

Die Klimafolgen im Flachgau-Nord zeigen, dass in allen vorab genannten Sektoren die Notwendigkeit besteht, auf klimatische Veränderungen zu reagieren und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu setzen.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der Förderperiode 2007-2013

Die Region Flachgau-Nord hat sich in der Förderperiode 2007 bis 2013 erstmalig als LEADER Region beworben. In der Förderperiode 2014 bis 2020 wurde im Regionalverband beschlossen auf eine Bewerbung zu verzichten, da sich die Aufstellung der erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen für die neue Förderperiode und die damit einhergehenden organisatorischen Anforderungen für eine kleine Region wie den Flachgau-Nord schwierig gestaltete bzw. deutlich höhere Kosten zu erwarten waren. Daher kann keine Reflexion aus der Förderperiode 2014-2020 gezogen werden. Die Region Flachgau-Nord umfasste in der Förderperiode 2007-2013 die sieben Flachgauer Gemeinden Bürmoos, Dorfbeuern, Göming, Lamprechtshausen, Oberndorf, Nußdorf und St. Georgen (20.359 EW). In dieser Förderperiode wurden durch 36 Projekte sowie das LEADER-Management 1,7 Mio. EUR an Fördermitteln in die Region gebracht. Wenn auch anfangs die Projektakquise nicht immer einfach war, konnten dennoch die eingereichten, vielfältigen Projekte gefördert werden. Herausfordernd war zudem die ausgeglichene Verwendung der Mittel in allen sieben Mitgliedsgemeinden. Durch große Investitionsprojekte profitierten manche Gemeinden mehr als andere. Aus heutiger Sicht kann zudem angemerkt werden, dass mehr Fördermittel durch Top-Down als durch Bottom-Up Projekte gebunden wurden. Vor allem kleinere Vereine mit viel ehrenamtlichem Engagement stellte der nicht unerhebliche bürokratische Aufwand der Antragstellung sowie Abrechnung vor Herausforderungen. Hier waren eine intensive Beratung und Betreuung durch das LEADER Management zum Zeitpunkt der Fördereinreichung sowie der Abrechnung erforderlich. Die Betreuung durch ein externes Ingenieurbüro wurde in Hinsicht auf die Beratung durchwegs sehr positiv bewertet. Doch befanden sich die Ansprechpartner*innen nicht innerhalb der Region. Die enge Zusammenarbeit zwischen der LEADER-Region und

dem Regionalverband soll durch die Neueinreichung, unter Berücksichtigung der LEADER-Vorgaben, wieder ermöglicht werden soll (siehe Kapitel 5.3. dieser LES).

Der Fokus lag 2007-13 auf den Themen „Erschließung regionaler Besonderheiten“, Nachhaltige Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft“, dem Themenbereich „Erneuerbare Energie“, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Lebensqualität sowie der Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Teilweise wird an diese Themen im Rahmen dieser lokalen Entwicklungsstrategie angeschlossen. Beispielsweise soll basierend auf Projekten wie die Wiedervernässung des Bürmooser Moores die Stärkung der Naturschätze in der Region im Aktionsfeld (AF) 2 dieser LES siehe S. 31 weitergeführt werden. Ebenso wird AF 4 siehe S. 43 auf die Projekte „Solarpotenzialanalyse“ oder „Wissenspool Erneuerbare Energien“ angeschlossen werden. Manche Themen bedürfen aufgrund ihrer Komplexität eines langfristigen Prozesses und sollen auch zukünftig weiterhin Unterstützung erfahren z.B. einheitlicher Wiedererkennungswert (USP) in der Region AF 1. Dieser Prozess konnte in der vergangenen LEADER-Förderperiode nicht abgeschlossen werden. Das damalige Ziel war: „Durch die Vernetzung von Akteuren, Angeboten und die gemeinsame Nutzung der vorhandenen Ressourcen sollen innovative Lösungen zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region entwickelt und umgesetzt werden.“ (Lokale Entwicklungsstrategie des Flachgau-Nord 2007-2013, S. 26). Dadurch hat sich eine gute Grundlage für die aktuelle Zusammenarbeit innerhalb der sieben Gemeinden des Regionalverbands entwickelt. Dieses Ziel wird weiterhin verfolgt. In der kommenden Förderperiode soll der Fokus auf Kooperationen auf die neun Mitgliedsgemeinden und die vier Aktionsfelder ausgeweitet, sowie zusätzlich im Bereich der LAG- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verfolgt werden (siehe die Kooperationsmöglichkeiten in den Aktionsfeldern oder Kapitel 3.10 siehe S. 51 ff).

Zudem wird zur Umsetzung der aktuellen LEADER-Förderperiode das im Jahr 2008 erstellte Regionalentwicklungsprogramm (REP) im Flachgau-Nord herangezogen. „Stärkung der Biodiversität“ (siehe REP Teil 2, S. 29 und AF 2 dieser lokalen Entwicklungsstrategie (LES)) oder die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Bedürfnisse (siehe REP Teil 2, S. 38) sind stets aktuelle Themen. Diese werden in dieser LES im AF 3 berücksichtigt. Auch die hier beschriebene Stärkung der regionalen Kooperation und Verantwortung innerhalb der Region (REP Teil 2, S. 6) wird in der aktuellen Förderperiode vorangetrieben.

Grund für die Neueinreichung war die Erkenntnis, dass die LEADER-Förderung die Entwicklung der Region vorantreiben konnte und kann. Mit dem Gewinn von fachlichem Knowhow zur Verwaltung der LEADER-Förderung durch die ehemalige Geschäftsführerin des Regionalverbandes und dem gestärkten regionalen Zusammenhalt kann - entgegen dem Zeitraum 2014-2020 - die Region Flachgau-Nord erweitert und neu aufgestellt werden. Die Region Flachgau-Nord ist durch landschaftliche, soziale, aber auch wirtschaftliche Flächen und Einrichtungen wie z.B. die Salzachauen, den Bildungsstandort Oberndorf oder das Industriegebiet „Aupoint“ bereits stark mit Anthering und Bergheim verbunden.

In der vergangenen Förderperiode war die Region für einige Projekttypen - z.B. Vernetzungsprojekte - mit den damals sieben Gemeinde zu klein und es war oft schwer ausreichend Projektwerber*innen für die Umsetzung von Projekten zu motivieren. Damit gewinnt die Region nun mit zwei zusätzlichen Gemeinden an Möglichkeiten diese Art der Projekte umzusetzen. Durch die Erweiterung der LEADER Region um die Gemeinden Anthering und Bergheim und die organisatorische Neuaufstellung im Rahmen eines LEADER-Vereins möchte die LEADER Region Flachgau-Nord in der kommenden Förderperiode 2023-2027 wieder durchstarten. Die Projekte und Leitthemen aus der Förderperiode 2007-2013 bilden eine gute Basis bzw. einen guten Ausgangspunkt für die Herausforderungen, Ziele und Projekte in der kommenden Förderperiode.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse der Region basiert auf den im Bottom-Up Prinzip erhobenen Ergebnissen aus der Regionsumfrage, Jugendumfrage, Themenworkshops entlang der Aktionsfelder, Themenrunden zu Querschnittsthemen und Einzelgesprächen mit Expert*innen (siehe Kapitel 8) sowie unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der LES 2007-13 und dem Regionalprogramm Flachgau-Nord.

SWOT Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Landwirtschaft zeichnet sich durch Qualität und nachfrageorientierte Produkte aus • Regionale Landwirtschaft ist Träger ländlicher Kultur und Landschaftspflege • Starke Wirtschaftsbetriebe ermöglichen Arbeitsplatzzuwachs in der Region • Grenz und Stadt-Nähe ermöglichen leistbare Gewerbegründe und bieten Kooperationsmöglichkeiten • Gutes Lehrstellen- und Bildungsangebot in der Region • Öffentliche Anbindung für Pendler*innen • Naherholungsgebiet durch Stadtnähe, öffentliche Anbindung, intakte Kulturlandschaft • Bekannte Kultur- und Naturschätze in der Region (z.B. Stille-Nacht-Kapelle, Moorgebiete, traditionsreiche Region) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale Vermarktung in Landwirtschaft /fehlende Kommunikation mit anderen Wirtschaftszweigen schwächt die Marktfähigkeit • Kleinstrukturierte Betriebslandschaft und hohe Abhängigkeit von Weltmärkten • Fehlende Nachfolge in Betrieben bedeutet oft Verlust von Traditionen und Knowhow • Kaufkraftschwund durch ferne Arbeitsplätze, fehlende Arbeitsplätze für junge, qualifizierte (weibliche) Mitarbeiter*innen • Fachkräftemangel • Vernetzung der regionalen Wirtschaft fehlt (keine gesamtregionale Plattform) • Kein regionales Gründerservice • Kein einheitlicher Auftritt im Tourismus (zu wenig Abstimmung zw. bestehenden TVBs) • Wenige Leitthemen neben „Stille Nacht“ • Fehlende Beherbergungsstruktur und Gastronomie (u.a. auch Leerstand) • Fehlender gendergerechter Blick auf Jobvermittlung/Qualifizierung
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Vermarktungsmöglichkeiten nutzen • Neue Wege zur „Wertigkeit“ von regionalen, landwirtschaftlichen Produkten schaffen • Verstärkte Kooperation zwischen Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, betriebliche Vernetzung • Erweiterung von Leitbetrieben schafft zusätzliche Arbeitsplätze • MINT-Schwerpunkt in der Region für zukünftige Arbeitskräfte nutzen/ausweiten • Potenziale im Veranstaltungs- und Naturtourismus nutzen (z.B. bzgl. Erreichbarkeit) • Digitalisierung durch Breitband und WLAN-Ausbau stärkt Wirtschaftsstandort • Kooperation gegen Leerstand und Fachkräftemangel nutzen • Regionalität und Neuerungen bei KMUs stärken, Beteiligungen analog und digital • Innovation durch Räume für Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolge in der Landwirtschaft durch (globale) Konkurrenz von Großbetrieben und Arbeitslast erschwert • Fehlende Qualifizierung und Motivation der Jugend für die Landwirtschaft (z.B. Lehre) • Starke Auspendlerquote resultiert in Kaufkraft- und Knowhow-Verlust und Überalterung der ländlichen Gesellschaft • Langfristige Folgen der Corona-Krise besonders bei KMUs und im Tourismus • Geringe Wertschöpfung im Tourismus durch fehlende Infrastruktur (Beherbergungsbetriebe etc.)

SWOT Aktionsfeld 2 – Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Reiches geschichtliches Erbe und Bewusstsein für die Vergangenheit, geschichtsträchtige Infrastruktur in der Region • Regionale Kultur mit starkem ehrenamtlichen Engagement, hohes kreatives Kulturpotenzial • Internationaler Bekanntheitsgrad rund um „Stille Nacht“ • Gut aufbereitete/ organisierte Naturerlebnisgebiete mit hohem Erholungswert für Bevölkerung und Besucher*innen • Region wird von Bevölkerung als „schön und lebenswert“ wahrgenommen • Vielfalt an Naturräumen, Biotopen, Renaturierungsgebieten und landwirtschaftlichen Strukturen • Bewusstsein in den Gemeinden für naturnahe Maßnahmen • Flächendeckende, gemeindeübergreifende Altstoffsammelzentren, Abfallbetriebe in der eigenen Region • Gute Trennmoral und interkommunale Kommunikation in der Abfallwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Gemeinsame „Kulturmarke“: regionales Kulturmanagement, gemeinsame, digitale Kulturkalender sind nicht vorhanden • Durch fehlenden Nachwuchs im Bereich Kultur und Ehrenamt geht regionales Wissen (z.B. über Handwerk) verloren • Tw. schlechte Erreichbarkeit von Kulturstätten/Naturerlebnisgebieten mit ÖPNV • Oftmals fehlender Austausch zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen sowie Interesse für regionale Kultur (Wir-Kultur) • Zu wenig Bewusstsein bei der Bevölkerung für Naturerlebnisgebiete in der Region • Fehlende Naturschutzmaßnahmen für neue ökologische Entwicklungen • Zu wenige Angebote für Jugendliche und Menschen mit Behinderung • Hoher Auspendleranteil („Schlafgemeinden“) • Keine bestehende Re-Use Initiative, kein einheitliches Sammelsystem, Pfandsystem, ASZ-Beschilderung • Zu wenig Abfallvermeidung und Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft in der Industrie • Fehlende regionale Identität und Stolz auf die Schätze der Region (Natur/Kultur)
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Kulturmanagement als zentrale Koordinierungsstelle • Verbesserung der Erreichbarkeit, gemeinsame (digitale) Bewerbung von Natur- und Kulturstätten • Jugend für Ehrenamt und Kultur begeistern • Attraktivierung von Sehenswürdigkeiten (natürlich, kulturell, spirituell) über die Generationen und die Region hinweg • Moor als Alleinstellungsmerkmal nutzen • Schützen, erhalten und Bewusstseinsbildung für die Naturschätze in der Region • Vernetzung der Naturräume über die Grenzen hinweg • Bewusstseinsbildung für Ge- und Verbote von Naturnutzer*innen erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine ausreichende Abstimmung zwischen bestehenden Angeboten und Anbietern im Natur- und Kulturerlebnisbereich • Zu wenige generationenfähige, inklusive Angebote • Konkurrenz Ballungsraum Stadt Salzburg, Angebote am Land oft zu wenig attraktiv • Extensive Landwirtschaft und Bodenversiegelung • Verschärfung des Konfliktpotenzials Raumordnung, Naturschutz und Tourismusentwicklung • Schutz und Besuchermanagement ausgeglichen umsetzen • Keine einheitliche, strategische abfallwirtschaftliche Ausrichtung (Abfallwirtschaftskonzept) • Fehlende, flächendeckende digitale Infrastruktur (Breitband)

<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für Erreichung der EU-Recycling-Ziele; Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie ermöglichen neue Maßnahmen • Bürgerbeteiligung für einen nachhaltigen Lebensraum • Tourismus und Natur als Partner etablieren 	
--	--

SWOT Aktionsfeld 3 – Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität durch Strukturen in Sport, Bildung, Nahversorgung, Siedlungsgebiet • Öffentliche Anbindung durch Lokalbahn, Buslinien für Pendler, Schulbusse, Rufbusse • Gemeindeeigene Förderungen von ÖPNV z.B. durch Verleih von Jahreskarten etc. • Gute Rad- und Gehwege, Radlchecks in den Gemeinden • Jugendarbeit (Streetwork, JUZ) • Tw. Kooperationen z.B. bei Rettungsdiensten oder Seniorenheimen • Kinderbetreuung am Nachmittag, Freizeitpädagog. Angebote in vielen Gemeinden • Unterstützung von jungen Familien durch Baulandsicherung in vielen Gemeinden • Teilweise gut ausgebaute Sport- und Freizeitinfrastruktur • Lehre ist immer noch von Bedeutung • Soziale Dienste und Integrationsarbeit in einigen Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Zusammenarbeit der Gemeinden/gemeinsame Bewerbung bei Sozialangeboten (z.B. bei Betreuung/ Angeboten für Jugendliche, Familien, Senior*innen, Migrant,*innen, ...) • Kinderbetreuungsangebot hinkt hinter Gemeindegewachstum nach • Wenig regionale Identität bei zugezogenen Bürger*innen • Letzte Meile – unzureichende Angebote und Abstimmung • Zu geringe Stärkung der Nicht-KFZ-basierten Mobilität • Wenig alternative Planung für Gewerbe – z.B. Gleisanschlüsse • Zersiedelung in der Region • Teilweise fehlendes Aus-/Weiterbildungsangebot in der Region • Kaufkraft fließt aus der Region ab • Hohe Lebenserhaltungs- und Wohnkosten
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Generationenarbeit unter Einbindung von Senior*innen/Jugend • Vernetzung von Gemeinden/Anbietern ermöglicht ein Voneinander-Lernen, Kooperation • Vielfältige Gesellschaft durch gestärkte Integration schaffen • Lokalbahnausbau ermöglicht bessere Taktung (Frequenz, Kapazität) • Zuzug als Gegenstrom zur Überalterung der Gesellschaft • Bürger*innenbeteiligung als Chance für soziale Entwicklung • Attraktivierung der Arbeitsplätze in Pflege und Gesundheitssektor 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraum wird auch in Zukunft durch Immobilienpreise in der Stadt Salzburg in den Umlandgemeinden knapper und teurer • Parallelwelten i.d. Gesellschaft entstehen durch fehlende Vernetzung/Bewusstseinsbildung (z.B. Zugezogene/Einheimische, Geflüchtete/örtliche Bevölkerung) • Verschlechterung der Lebensqualität für einzelne Gesellschaftsteile durch fehlende Angebote (Jugend, Senior*innen) verstärkt durch gesellschaftliche Entwicklung (Überalterung, Generation z, etc.) • Weitere Verknappung v. Pflege- und Gesundheitspersonal, u.a. durch Einfluss von COVID-19

<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsschwerpunkt(e) (Lehre), Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkt für Fachkräfte • Aufwertung des ÖPNV gegenüber dem MIV(Klimaticket erster Schritt), intelligente Verkehrslösungen finden 	
--	--

SWOT Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Nahwärmenetze • Teilweise gut etablierte ÖPNV-Netze (z.B. Lokalbahn als Alternative zum KFZ, tw. Zubringer- und Pendlerbusse) • Großes Potenzial an natürlichen Ressourcen (Wasser, Sonne, Biomasse) • Bestehendes Knowhow durch Anlagen vor Ort • Klimabündnis/e5-Gemeinden in der Region • Solarpotenzialanalyse aus LEADER 2007-13 • Energieberatung in der Region durch Regionalverband in Oberndorf • Teilweise Bewusstsein bei Jugend durch bestehende Klimabündnisschulen in der Region • Einige innovative Unternehmen in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Noch zu wenig Wissen über Klimafolgen und Klimawandelanpassung in der Region • Zu hoher Energieverbrauch und CO2-Emissionen in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen, aber vor allem Mobilität, Wohnen sowie Industrie und Gewerbe • Noch keine etablierten Strukturen zur Bewusstseinsbildung und Förderberatung in diesem Bereich (z.B. durch eine Klima und energie-Modellregion (KEM)) • Hohe Abhängigkeit vom KFZ in Regionen, in denen kein entsprechend ausgebautes ÖPNV-Netz zur Verfügung steht • Zu geringe „Wertigkeit“ des Klimaschutzes in der Gesellschaft (zu teuer, zu aufwändig...) • Zu wenige Maßnahmen im Bereich Industrie und Gewerbe • Energiepotenzial in der Landwirtschaft zu wenig genutzt
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • MINT-Aktivitäten mit Klimaschutz verbinden • Reduktionspotenzial bei Energieverbrauch und CO2-Emissionen in den Bereichen Mobilität, Wohnen, Unternehmen nutzen • Steigerung der Nutzung von alternativen Energiequellen (Wasser, Solar) • Kooperation, Bewusstseinsbildung und Konzepte durch Klimabündnis und e5-Gemeinden, LEADER und Regionalverband • Fridays for Future – Engagement der Jugend für Maßnahmen gegen den Klimawandel • Umsetzungsprojekte durch einschlägige Akteure (Klimabündnis, Umweltservice Salzburg (USS)...) vorantreiben • Wohnungswachstum menschen- und klimagerecht gestalten • “Climate-Action“ – Initiative, um ins Handeln gegen den Klimawandel zu kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen vs. Auswirkungen des Klimawandels – zu langsames Handeln, unbeliebte Entscheidungen/Maßnahmen werden verschoben • Einfluss von Weltmärkten, globalen Entwicklungen (z.B. Rohstoffpreise, Pandemien) • Rentabilität bei neuen Technologien oftmals erst nach mehreren Jahren (z.B. Solar-Speicher) • Förderregime werden als zu kompliziert empfunden • Abhängigkeit von Dritten (z.B. SVV, Land Salzburg, etc.)

- Solarpotenzial in der Region bekannt machen
- Neuerungen aus dem Energieausbaugesetz nutzen
- Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft durch bestehende Unternehmen nutzen – Klimawirkungen!
- Energiepotenzial in der Landwirtschaft nutzen

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Post-Corona-Trendmap zeigt die 12 Megatrends: Globalisierung, Gender Shift, Mobilität, New Work, Wissenskultur, Gesundheit, Neo-Ökologie, Silver Society, Urbanisierung, Sicherheit, Individualisierung und Konnektivität. Die Region Flachgau-Nord unterliegt den globalen Megatrends und wird deren Auswirkungen in der Zukunft noch stärker spüren. Mit der lokalen Entwicklungsstrategie soll zumindest auf regionaler Ebene ein gewisser „Gegentrend“ erzeugt oder das Wissen um den Umgang mit deren Auswirkungen auf die Region gestärkt werden. Megatrends sind großräumige, langfristige Treiber des Wandels. Dabei handelt es sich um Entwicklungen und Prozesse, die die Gesellschaft generell zu verändern im Stande sind (Quelle: www.zukunftsinstitut.de). Die Priorisierung ist einerseits in Hinsicht auf die Handlungsmöglichkeiten (Finanzmittel) im Rahmen der LEADER-Förderung, zum anderen durch die Bewertung in der Region entstanden. Der Flachgau-Nord möchte sich als **attraktive Region in Hinblick auf Lebens- und Arbeitswelten über Generationen hinweg positionieren. Der Wirtschaftsraum Flachgau-Nord soll neue Vermarktungsmöglichkeiten nutzen und somit die regionale Wertschöpfung forcieren.** Besonders im Sozialbereich möchte die Region **kreative Lösungen zur Stärkung des Gesundheits- und Pflegebereichs** fördern. Um dem **Klimawandel** entgegenzuwirken und mit den Folgen umgehen zu können, wird in dieser Förderperiode der **Knowhow-Transfer gestärkt und bestehende Ressourcen verstärkt genutzt.** Die Themen Kooperation und Vernetzung und Voneinander-Lernen werden in allen vier Aktionsfeldern GROSS geschrieben. Trotz dieser Priorisierung finden in der Ersteinreichung für die Region Flachgau-Nord in der aktuellen Zusammensetzung der Gemeinden alle Aktionsfelder Beachtung. Aus der Analyse der Region, besonders den Schwächen und Chancen, sowie den globalen Megatrends lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe in der Region ableiten:

Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken: Der Megatrend Gender Shift trägt dazu bei, dass die tradierten sozialen Rollen, die Männern und Frauen in der Gesellschaft zugeschrieben werden, an gesellschaftlicher Verbindlichkeit verlieren. Männer- und Frauenidentitäten müssen sich, abseits eines traditionellen Rollenverständnisses, neu finden. Daher ist es wichtig, geschlechtergeprägte Arbeitsplätze beispielsweise in der Kinderbetreuung oder **Pflege** (auch AF 3), aber auch im mathematischen, informatik-, naturwissenschaftlichen und technischen (MINT) Bereich, dem anderen Geschlecht zugänglich und attraktiv zu gestalten. Außerdem müssen auch entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass speziell Frauen einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt haben, ohne dabei die Familie vernachlässigen zu müssen.

Auf den starken Zuzug im Flachgau-Nord reagieren: Der starke Zuzug im Flachgau-Nord und die Nähe zur Stadt Salzburg bringen zwar einen Gegentrend zur Überalterung, es bedarf allerdings der entsprechenden Reaktion der heimischen Wirtschaft, die „neuen“ Arbeitskräfte und die Kaufkraft in der Region zu halten. Durch den Megatrend New Work hat die klassische Karriere ausgedient, die

Sinnfrage rückt in den Vordergrund. Die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeiten verschwimmen im Alltag auf produktive Weise. Die neue Welt des Arbeitens zeigt, auch durch Corona ausgelöst, dass ortsunabhängige **Arbeitswelten** gefragt sind.

Regionale (touristische) Identität und Angebot stärken: Der Megatrend **Globalisierung** bezeichnet das Zusammenwachsen der Weltbevölkerung. Während internationale Wirtschaftsbeziehungen von schwankenden nationalen Interessenlagen abhängig sind, befinden sich Wissenschaft und Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaften weltweit in zunehmend engerem freien Austausch der Ideen, Talente und Waren. Der ländliche Raum unterliegt gleichermaßen diesem Megatrend wie Städte. Daher sollen sich Einheimischen, Besucher*innen aber besonders zugezogene Menschen (mit oder ohne Migrationsgeschichte) mit der Region identifizieren (auch AF 3). Ebenso wichtig sind in einer globalisierten Wirtschaftswelt Kooperation, Netzwerkbildung und die Nutzung von gemeinsamen Synergien, um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein. Neue Vermarktungs- und Gründungsmöglichkeiten, ob analog unter Einbeziehung der potenziellen Kund*innen oder digital gestützt, müssen genutzt werden und regionale Produkte eine „neue „Wertigkeit“ erfahren.

Attraktivierung der Arbeitswelt und des Wirtschaftsstandorts in der Region: Die zunehmende **Urbanisierung** ist eine der größten Herausforderungen für den ländlichen Raum und seine Regionen/Gemeinden. Der ländliche Raum gewinnt an Attraktivität und zugleich ist der Anspruch daran gestiegen. Neue Lösungen und (digitale) Ansätze, um den Bedürfnissen der (regionalen) Mitarbeitenden zu entsprechen und der (globalen) Konkurrenz entgegenhalten zu können müssen in Wirtschaft, Landwirtschaft und Freizeitwirtschaft geschaffen werden. Parallel zur „Verdörflichung“ der Stadt, geht die Entwicklung in Richtung „Verstädterung“ des Landes. **Konnektivität** ist das Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen. Vernetzte Kommunikationstechnologien verändern unser Leben, Arbeiten und Wirtschaften grundlegend. Um den Flachgau-Nord als Wirtschaftsstandort und Arbeitsraum attraktiv zu gestalten, sollte dem Bedürfnis der Menschen und Betriebe in der Region nach digitaler Infrastruktur und vernetzten Kommunikationstechnologien entsprochen werden. Synergien nutzen und regionale Vernetzung/Kooperationen ermöglichen das Schaffen von attraktiven Arbeitsmöglichkeiten in der Region oder Entwicklungen wie Leerstand oder Wirtesterben entgegenzuwirken.

Regionale Nahversorgung sichern: **Individualisierung** bezeichnet Selbstverwirklichung innerhalb einer einzigartig gestalteten Individualität. Individualisierung wird durch die Zunahme persönlicher Wahlfreiheiten und individueller Selbstbestimmung angetrieben. So wird auch das Verhältnis von „Ich“ und „Wir“ neu definiert. Individualisierung muss in Hinblick auf andere Trends wie **New Work**, **Mobilität** oder **Wissenskultur** in allen Lebensbereichen berücksichtigt werden (AF 1-4). Die Erreichbarkeit von regionalen Sehenswürdigkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Verfügbarkeit von regionalen Lebensmitteln/Produkten haben in diesem Aktionsfeld eine hohe Bedeutung. Ebenso müssen diese „in Wert“ gesetzt werden, damit dem Kaufkraftabfluss entgegengewirkt und die **regionale Wertschöpfung** gesteigert werden kann.

Aktionsfeld 2 – Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Gemeinschaftssinn und Engagement stärken: In Zukunft steht immer weniger das solitäre Ich, sondern zunehmend das Ich im Kontext von Beziehungen im Mittelpunkt. Um Parallelwelten von beispielsweise Einheimischen/Zugezogenen, Geimpften/Nicht-Geimpfte, etc. entgegenzuwirken und dem Bedürfnis nach einer Wir-Kultur im Sinne des Miteinanders entsprechen zu können, müssen in der Region Möglichkeiten und Räume der Begegnung und des Miteinanders unterstützt werden (ebenso AF 3). Die (nach wie vor) bestehende Struktur des Ehrenamts in vielen Bereichen, kann hier als Chance besonders im Bereich der Jugend genutzt werden. Der Megatrend Individualisierung ist in gleicher Weise wie andere Trends z.B. **New Work, Mobilität** oder **Wissenskultur** in allen Lebensbereichen zu berücksichtigen (AF 1-4). Um regionale Identität und die gemeinsame Lebens- und Arbeitsqualität in einer globalisierten Welt zu stärken, möchte die Region die (Volks-)Kultur, traditionelles Wissen, Gemeinschaftssinn und Solidarität durch intensiven Austausch und **gemeinsames Voneinander-Lernen** stärken (Megatrend **Globalisierung**) (auch in AF 3).

Digitalisierung vorantreiben: Der Breitbandausbau ist auch in der Region coronabedingt schneller vorangeschritten als erwartet (Megatrend **Konnektivität**). Besonders im Kulturbereich sind einigen Akteur*innen die vielseitigen Möglichkeiten von digitalen Angeboten bewusster geworden. Somit bedarf es einer weiteren Steigerung der Datenkapazitäten, der Kooperation sowie der Digitalisierung in nicht-digital vernetzten Lebensbereichen und Branchen wie z.B. der gemeinsamen (digitalen) Vermarktung von Natur- und Kulturstätten (ebenso AF 3). Besonders Lösungen, die im lokalen Kontext und digital unterstützt die Lebensqualität in der Region stärken (Smart Village, AF 1-4) sollten unterstützt und gefördert werden.

Von Schlaf- zu Lebensgemeinden werden: Der Tendenz zu „Schlafgemeinden“ muss mittels Attraktivierung der Region (Schaffen flexibler Arbeitsplätze und -möglichkeiten), Erweiterung des Freizeit- und Bildungsangebots (z.B. bei den Naturerlebnissen), Optimierung von Erreichbarkeit und lokaler (auch kultureller) Nahversorgung entgegengewirkt werden (auch in AF 3). Erreichbarkeit betrifft das Mobilitätsbedürfnis als auch die Möglichkeit Angebote barrierefrei nutzen zu können. Die regionalen Anbieter in der Region können über ihre Branchen hinaus Kooperationen und Netzwerke in Hinblick auf Angebotsentwicklung und Vermarktung nutzen, um den Bedürfnissen der Menschen an das Land (ähnlich wie an die Stadt) zu entsprechen (auch in AF 1) (Megatrends **Urbanisierung, Mobilität**).

Bewussten Umgang mit Ressourcen fördern: Der Megatrend **Neo-Ökologie** etabliert eine neue Mentalität, die in jeden Bereich unseres Alltags hineinreicht. Das Nachhaltigkeitsparadigma verändert das Wertesystem der globalen Gesellschaft, der Kultur und der Politik – und richtet unternehmerisches Handeln sowie das gesamte Wirtschaftssystem fundamental neu aus. Das Bewusstsein für die Endlichkeit von Ressourcen sowie der **Klimawandel** muss auf allen Ebenen (Gesellschaft, Wirtschaft, Entscheidungsträger*innen) gestärkt werden, um Wissenstransfer und Maßnahmen zur Förderung von erneuerbaren Energien, **ressourcenschonendere** und nachhaltige Produktion sowie Wiederverwendung und Reparaturmaßnahmen (Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie) zu ermöglichen (auch in AF 4). Im individuellen Lebensbereich fehlt es an Beteiligung für die Schaffung eines Umfeldes für einen nachhaltigen Lebensstil. Hierzu gehört auch (digitale) Bewusstseinsbildung für ruhige, unaufgeregte Natur als bestehende, regionale Ressource (z.B. Moorlandschaften in der Region).

Aktionsfeld 3 – Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

KFZ-unabhängige Mobilität ermöglichen: Der Megatrend **Mobilität** beschreibt die Entstehung einer mobilen Weltkultur, die Veränderungen durch neue Produkte und Services sowie die künftige Nutzung von Verkehrsmitteln. Die Ansprüche an Mobilität steigen von alternativen Antriebssystemen

und Multimodalität bis hin zu autonomem Fahren. „Erreichbarkeit“ ist ein Thema, das viele Teile des (gesellschaftlichen) Lebens betrifft: Arbeit, Regionales Lernen, Kultur, Freizeit. Die Nachfrage der Nutzung von nicht-KFZ-basierter Mobilität steht im Gegensatz zu einer starken Abhängigkeit vom eigenen KFZ in der Region. Daher sollen entsprechende Infrastruktur und Angebote (wie ÖPNV, Rad- und Gehwege, Zubringerdienste etc.) vorhanden sein und sicher sowie lückenlos zur Verfügung stehen (letzte Meile), um den Verzicht auf das Auto zu vereinfachen. Zudem verstärken massiv steigende Energiepreise sowie die neuen Ansprüche an Arbeit und Regionales Lernen in Hinblick auf Mobilität und Flexibilität, den Druck neue Lösungen zu finden (auch in den AF 1, 4). (Angebots-)Lückenschlüsse zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Kultur- und Freizeitangeboten zu schaffen und bestehende Infrastruktur und Angebote zu stärken, steht hier im Zentrum der Maßnahmen (auch in den AF 1, 2). Außerdem sollen neue Mobilitätskonzepte in der Siedlungsentwicklung berücksichtigt werden.

Neue regionale Bildungsformen schaffen: Megatrend **Wissenskultur**: Der globale Bildungsstand ist so hoch wie nie und wächst fast überall weiter. Befeuert durch den Megatrend **Konnektivität** verändern sich unser Wissen über die Welt und die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen. Hybride Lernformen ersetzen das ortsgebundene Angebot; Bildung wird digitaler. In der Region sollen formale und non-formale Bildungsanbieter auf diese Entwicklung reagieren und entsprechend unterstützt werden. Kooperative und dezentrale Strukturen zur Wissensgenerierung ermöglichen verschiedenen Personengruppen wie beispielsweise der Jugend oder Menschen mit Migrationshintergrund Chancen am Arbeitsmarkt nutzen zu können. Auch der Wissenstransfer im Bereich Klima und Energie soll in der Region unterstützt werden (auch in AF 4).

Generationen- und Familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und Vielfalt in der Gesellschaft ermöglichen: Die Stärkung im Bereich der Kinderbetreuung, besonderer Fokus auf die Attraktivierung der Gesundheitsberufe und genderspezifische Arbeitsplatzvermittlung und Qualifizierung sind nur einige Maßnahmen, die in der Region gesetzt werden sollen. Um die entsprechenden Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche Akzeptanz schaffen zu können, müssen jedoch alle Gesellschaftsteile, wie z.B. Frauen oder die Jugend, in politische Entscheidungsprozesse auf regionaler und lokaler Ebene eingebunden werden (Megatrend **Gender Shift**). Beteiligungsformate ermöglichen somit Chancen soziale Projekte anhand der in der Bevölkerung bestehenden Ressourcen voranzutreiben. **Gesundheit** als Fundamentalwert hat sich in den letzten Jahren tief in unserem Bewusstsein verankert und ist zum Synonym für hohe Lebensqualität geworden. Als zentrales Lebensziel prägt dieser Megatrend sämtliche Lebensbereiche, Branchen und Unternehmen. Megatrends wie Gender-Shift, demografischer Wandel oder **Sicherheit** sind Chancen aber auch Herausforderung für den Gesundheitssektor. Das Attraktivierung von Arbeitsplätzen im Gesundheitsbereich, das Schaffen kreativer, gesellschaftlicher Lösungen und Aufbrechen von stereotypischen Berufsgruppen sind Möglichkeiten für die Region, diesen Trends gerecht zu werden (auch in AF 1).

Auf den demografischen Wandel reagieren: **Silver Society**: Die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen ist gestiegen und steigt weiter. Wir werden anders älter und das Älter-Werden ist laut Horx vom „Downaging“ geprägt: der Ausstieg aus den tradierten Senioren-Rollen mit der klassischen Sichtweise des Ruhestandes. Der demografische Wandel wirkt sich auf alle Lebenswelten der Region aus. Spätere Familiengründungen, die Neuausrichtung eines Pensionssystems, fittere Senior*innen und das Thema **Pflege** und Daseinsfürsorge bekommen eine neue Dimension. Daher müssen über die Generationen hinweg die (zukünftig) betroffenen Personen beispielsweise in die Angebotsentwicklungen eingebunden bzw. berücksichtigt werden (ebenso in AF 1). Ebenso sollte der Trend zur Digitalisierung keine Generation ausschließen. Digitale Kompetenz im Alter stärken ermöglicht beispielsweise die digitale Teilhabe von Senior*innen. Zudem sollte auch das Potenzial der Generation „65+“ entsprechend genutzt werden. Der generationenübergreifende Austausch und Zusammenhalt sollen in der Region gefördert und unterstützt werden (auch in AF 2, 4). Der

Zuzug in der Region stellt zwar einen Gegentrend zur Überalterung dar, welcher jedoch oftmals schon durch zu hohe Lebenserhaltungskosten für junge Familie gebremst wird. Daher bedarf es der Schaffung von Rahmenbedingungen und Wegen, die ein generationenentsprechendes oder – übergreifendes Wohnen möglich machen.

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Auswirkungen des Klimawandels und relevante Akteur*innen darstellen: Die Endlichkeit von **Resourcen** gewinnt an Bewusstsein; vor allem die Dringlichkeit von gesetzten Maßnahmen in Hinblick auf das rasche Fortschreiten des **Klimawandels**. Die konkreten Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Handlungsebenen auf individueller Ebene oder in der Region, sind jedoch noch nicht ausreichend bekannt. Die bestehenden Möglichkeiten in den Bereichen Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie (z.B. durch Nutzung von Solarenergie, Wasserkraft oder Biomasse) sowie das bestehende Netzwerk in der Abfallwirtschaft ergeben Chancen in der Region, die genutzt werden sollten, um CO₂-Emissionen und Energieverbrauch zu senken (Megatrend **Neo-Ökologie**). Die bestehenden, gut etablierten Naturräume und Sehenswürdigkeiten ermöglichen ein attraktives Angebot im stadtnahen, naturbewussten (Tages-)Tourismus (ebenso AF 1, 2). Das steigende Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Bevölkerung, kann besonders Anbieter regionaler Lebensmittel und Produkte stärken (auch in AF 1).

Wissen um Handlungsmöglichkeiten und Förderungen stärken: Durch den Aufbau von Knowhow in der Region (z.B. regionale Beratungsstelle oder KEM) sollte in Hinblick auf teilweise bestehendes Wissen in der Region aufgebaut (Trend **Wissenskultur**), aber auch Fehlinformationen entgegengewirkt werden. Besonders die Beratung in Hinblick auf Förderungen z.B. in den Bereichen klimaneutrales Wohnungswachstum, Energiepotenzial (in der Landwirtschaft) oder gemeinsame, erneuerbare Energienutzung müssen gestärkt werden.

Resilienz in der Region unterstützen: Der Megatrend **Sicherheit** beschreibt paradoxe Entwicklungsdynamiken: Während das Empfinden für Risiken und Gefahren zunimmt, leben wir de facto in der sichersten aller Zeiten. Dennoch ist die heutige Zeit von Pandemie, dem Ukraine-Krieg und Extremwetterereignissen geprägt und beeinflusst so das heutige Selbstverständnis für Sicherheit. Generationen mit Kriegserfahrung nehmen in unserer Gesellschaft ab, und ein „selbstverständliches“ Sicherheitsgefühl bestimmt das Leben in der Region. Dennoch werfen globale Entwicklungen und Ereignisse wie die Klima-, Finanz-, Energie- oder Corona-Krise(n), IT-Sicherheitslecks oder der Ukraine-Krieg neue Fragestellungen an das Thema Sicherheit im Krisenfall im direkten Lebensumfeld auf (auch in AF 3). Die Region muss daher Lösungen für die Auswirkungen der Corona-Krise finden und Sicherheitsfragen seitens der Bevölkerung und der Wirtschaft beantworten. Für eine resiliente Region bedarf es der Förderung von Maßnahmen und Bewusstseinsbildung zum einen und entsprechende Abläufe und Kommunikationsstrategien zum anderen (auch in AF 1).

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Einleitend wird hier ein Überblick über die geplanten Schwerpunkte der Region Flachgau-Nord im Rahmen der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie gegeben. Im darauffolgenden Abschnitt werden Ausgangslage, Stoßrichtung und geplante Ziele am Ende der Förderperiode erläutert. Die Region hat die Themenbereiche breit aufgestellt, da es sich um eine Neueinreichung handelt und hierbei keine auf vorhergehende Förderperioden fußende Priorisierungen gesetzt wurden.

Aktionsfeld 1	Schwerpunkte und geplante Aktivitäten
Lebensgrundlage Land	Neue Vermarktungsmöglichkeiten stärken
	Inwertsetzung von landwirtschaftlichen Produkten durch neue Absatzbranchen
Stärkung der Freizeitwirtschaft	Kooperation in der Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit fördern – einheitliche(re)s Bild (regionale Identität) schaffen
	Erreichbarkeit verbessern z.B. durch Mikro-ÖV
Zukunftsfitte Wirtschaft	Kooperation gegen Leerstand und Fachkräftemangel nutzen
	Gründungs- und Ansiedlungshilfen, flexible Arbeitswelten schaffen, Digitalisierung nutzen
Aktionsfeld 2	Schwerpunkte und geplante Aktivitäten
Natur- und Ökosysteme	Bekanntmachung bestehender Naturschätze und unberührter Natur
	Bewusstseinsbildung und Kooperation – Ausgewogenheit zwischen Schützen und Nutzen
Kultur	Kooperationen und Synergien nutzen – gemeinsame Kulturplattform
	Generationenübergreifende Maßnahmen, Jugendkultur und Ehrenamt (Wir-Kultur im Sinne des Miteinanders) stärken
Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	Bewusstseinsbildung zu Abfallvermeidung und -trennung, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie
	Einbindung der Bevölkerung – vom Wissen zum Handeln
Aktionsfeld 3	Schwerpunkte und geplante Aktivitäten
Regionales Lernen	Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkt für Fachkräfte (u.a. durch MINT-Schwerpunkt)
	Zielgruppenspezifische Bildungsangebote in der Region stärken (z.B. f. Migrant*innen, Frauen, Jugend, Senior*innen, Menschen mit Behinderung etc.) und Voneinander-Lernen
Daseinsvorsorge	Angebote für Menschen/Familien mit Betreuungsbedarf stärken (institutionell und innerhalb der Bevölkerung)
	Attraktivierung der Gesundheits- und Pflegeberufe
Mobilität	Stärkung der Geh- und Radmobilität, Angebote für alternative Mobilitätsformen (e-Mobilität...)
	Vernetzung der Angebote zur Überbrückung der „letzten Meile“

Lebensraum	Maßnahmen zur Verbesserung von leistbaren Wohnmöglichkeiten und Vermeidung v. Leerstand (alternative Wohnformen, kreative Leerstandsnutzung)
	Bürgerbeteiligung und gesellschaftliche Solidarität, Synergien nutzen und Kooperation sowie soziale Innovation stärken
Aktionsfeld 4	Schwerpunkte und geplante Aktivitäten
Klimaschutz	Bewusstseinsbildung und Best Practice Projekte zum Klimaschutz (Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie, MINT)
	Gemeinschaftliche Erneuerbare-Energienutzung
	Klimaschonende Mobilität
Klimawandelanpassung und Resilienz	Bewusstseinsbildung und Voneinander-Lernen zum Thema Klimawandelanpassung
	Maßnahmen und Umsetzungsprojekte zur Anpassung an den Klimawandel bzw. die regionalen Folgen des Klimawandels, (Natur-) Katastrophen

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden folgende Handlungsfelder (Aktionsfeldthemen) erarbeitet:

- Lebensgrundlage Land
- Stärkung der Freizeitwirtschaft
- Zukunftsfitte Wirtschaft

Lebensgrundlage Land - Ausgangslage

Die regionale Landwirtschaft ist ein wichtiges Standbein der Regionalwirtschaft und Basis für die Lebensqualität in der Region; sie trägt wesentlich zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft der LEADER-Region bei. Hierbei sind Neuerungen, Vernetzung und eine gesicherte Nachfolge wichtige Aspekte, um dieses Standbein auch in Zukunft zu erhalten. Besonders in Hinblick auf dezentrale Vermarktung und fehlende Kommunikation mit anderen Wirtschaftszweigen, soll die lokale Entwicklungsstrategie dazu beitragen, diese Bedarfe zu unterstützen. Eine gut funktionierende Landwirtschaft ist wesentlich für die Entwicklung einer ländlich geprägten Region. Sie beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Pflege und den Erhalt im eigenen Interesse, sondern ermöglicht auch eine attraktive Kulturlandschaft in der Region, die Anziehungspunkt für Einheimische als auch Besucher*innen darstellt. Im Bereich der regionalen Lebensmittel besteht in der Region oftmals ein zu geringes Bewusstsein für die

Hochwertigkeit der regionalen Lebensmittel, sei es bei Einheimischen oder Besucher*innen. Das „Genießbar und erlebbar machen“ der Region kann Bewusstsein für regionale Kreisläufe schaffen. Regionale Lebensmittel und Produkte helfen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu halten und leisten auch einen Beitrag zur ökologischen Entwicklung. Durch die aktuelle Energiekrise zeigt sich das Potenzial zur Nutzung von erneuerbaren Energiequellen besonders in der Land- und Forstwirtschaft.

Stärkung der Freizeitwirtschaft - Ausgangslage

Die Region Flachgau-Nord hat einen starken Besucherstrom durch attraktive Natur- und Kultursehenswürdigkeiten, jedoch eine fehlende Nächtigungsstruktur. Der zunehmende Verlust gastronomischer Betriebe stellt sich inzwischen ebenfalls als Problem im Tagestourismus dar. In Hinblick auf die Erreichbarkeit haben Sehenswürdigkeiten entlang der Lokalbahnstrecke S1/S11 Salzburg – Ostermiething (z.B. Stille Nacht Kapelle in Oberndorf, Salzachauen in Anthering/Nußdorf) zwar eine Gunstlage, dennoch sind bei weitem nicht alle Ausflugsziele mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln erreichbar. Zusätzlich gibt es in der Region Potenzial an alternativen Themen neben dem Leitthema „Stille Nacht“ (z.B. das Thema Moor), welches durch verstärkte Kooperationen in der Freizeitwirtschaft an Bedeutung gewinnen kann. Kooperation im Veranstaltungsbereich und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen einen Gegenpol zur Konkurrenz der Kulturstadt Salzburg darzustellen. Ein abgestimmtes Angebot fördert die Wahrnehmung als einheitliche Region, die derzeit weder bei der regionalen Bevölkerung noch bei Besuchern, als solche wahrgenommen wird.

Zukunftsfitte Wirtschaft - Ausgangslage

Die Betriebslandschaft im Flachgau-Nord wird durch Klein- und Mittelbetriebe dominiert, wobei Bergheim, Oberndorf, Lamprechtshausen und Bürmoos die höchste Betriebsdichte aufweisen. Trotz starkem Bevölkerungszuwachs in der Region ist die Anzahl der Arbeitnehmer*innen, die in andere Gemeinden, die Stadt Salzburg oder ins angrenzende Oberösterreich pendeln, beachtlich. Zudem zeigt sich, dass einhergehend mit der hohen Anzahl an Pendler*innen die Kaufkraft in die Arbeitsregionen abfließt. Daher ist es für die Region von hoher Wichtigkeit, die „Arbeitswelt Flachgau-Nord“ vor allem für junge, zugezogene Familie attraktiv zu gestalten, um vom Zuzug in die Region zu profitieren, die Kaufkraft in der Region zu halten und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Überdies zeigt sich vor allem unter Berücksichtigung der derzeitigen globalen Entwicklungen, dass eine deutlichere Positionierung des Wirtschaftssektors und des Wirtschaftsstandortes in der Region gegenüber den zukünftigen Herausforderungen notwendig sein wird. Zur Erhaltung der Wirtschaftskraft der regionalen Unternehmen wird es in Zukunft immer wichtiger, branchen- oder sektorenübergreifend zu kooperieren, vor allem in den Bereichen Wissenserhalt und Kompetenzaufbau der Mitarbeiter*innen.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Lebensgrundlage Land - Stoßrichtung

Um mit der regionalen Lebensmittelproduktion in einer globalisierten Welt bestehen zu können, sind folgende Themen maßgeblich:

Synergien nutzen: Die Kooperation in Vermarktung und Angebotsentwicklung ermöglicht regionalen Landwirt*innen bessere Chancen auf dem globalisierten Markt. Besonders in Hinblick auf die derzeitigen globalen Entwicklungen (Stichwort Kornkammer Ukraine) sollte die Chance genutzt werden, die Bedeutung und Wertschöpfung in der heimischen Landwirtschaft zu heben.

Tendenz zu Regionalität, Bioprodukten und Selbstversorgung: Die Nachfrage nach regionalen (Bio-)Produkten ermöglicht genau dem Bedarf nach der Inwertsetzung der regionalen, landwirtschaftlichen Produkte und Produktion zu entsprechen. Hierbei sollte jedoch auf Diversifizierung der Vermarktungsschienen (z.B. Kooperation mit anderen Wirtschaftszweigen wie dem Tourismus oder Handel) besonderer Wert gelegt werden.

Zukunftsfähige Landwirtschaft: Die Problematik der Betriebsnachfolge besteht in der Landwirtschaft bereits seit langer Zeit. In Zeiten der Globalisierung verschärft sich die Konkurrenz zur regionalen, kleinstrukturierten Landwirtschaft enorm. Daher soll die zukünftige Generation bei der Weiterführung und -entwicklung der Betriebe und der Suche nach kreativen Lösungen unterstützt werden. Dies ermöglicht langfristig in Zusammenhang mit den für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen auch die Zugänglichkeit zur Nahversorgung in der Region. In Bezug auf das Energiepotenzial in der Land- und Forstwirtschaft werden etwaige Maßnahmen im Aktionsfeld 4 abgewickelt.

Im Bereich der Landwirtschaft können neben der LEADER-Förderung auch andere Förderungen in GAP-Strategieplanmaßnahmen in Anspruch genommen werden, wenn die Investitionen zu groß für die verfügbaren LEADER-Mittel sind.

Stärkung der Freizeitwirtschaft - Stoßrichtung

Gleiche Themenschwerpunkte bieten Möglichkeiten zur Nutzung von Synergien in Freizeitwirtschaft und Gastronomie, wobei die Außenwahrnehmung einheitlicher wird und Kooperationen für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht werden. Dies kann beispielsweise in gemeinsamen Werbemaßnahmen der Gastronomiebetriebe (z.B. Online-Auftritt, Plakatsujets etc.) aber auch neue Nutzungskonzepte erfolgen. Diese Zusammenarbeit soll gebündelte Maßnahmen gegen Leerstand und Fachkräftemangel ermöglichen. Abseits des Leitthemas „Stille Nacht“ können dadurch weitere Schwerpunktthemen wie z.B. das Thema Moor bespielt und gemeinsame Angebote zum Thema vermarktet werden. Ebenso verbessert sich durch die abgestimmte Bewerbung z.B. von Veranstaltungen (gemeinsamer Veranstaltungskalender) die innerregionale Konkurrenz bzw. die Entwicklung einer konkurrenzfähig(er)en, regionalen Kulturlandschaft.

In Bezug auf die Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten in der Region, ermöglichen Synergien bestehender Mobilitätsangebote innerhalb der Gemeinden sowie eine Abstimmung zwischen Freizeitbetrieben und Mobilitätsanbietern eine Erweiterung der Zielgruppen. Zudem kann die Region durch Kooperation und Knowhow-Transfer, z.B. im Bereich alternativer Antriebsmöglichkeiten, den globalen Entwicklungen in Bezug auf Klima und Energie entgegenwirken.

Zukunftsfitte Wirtschaft - Stoßrichtung

Um die Region als attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsraum erhalten zu können, werden neue Wege der Kooperation beschritten und durch sektor- bzw. branchenübergreifenden Kompetenzaufbau gesichert (z.B. durch gemeinsame Bildungsinitiativen oder Informationsmessen). Eine qualifizierte Wirtschaft zu erhalten ist das wesentliche Ziel des Handlungsfeldes. Durch Ausbildungsschwerpunkt(e) für Fachkräfte (Lehre) wie beispielsweise durch den MINT-Schwerpunkt in der Region soll für die Zukunft vorgesorgt werden. Die Unterstützung von Neugründerinnen und Neugründern und die neue Nutzung von Leerstand in der Region ist hierbei branchenübergreifend notwendig. Hier werden die entsprechenden Förder- und Beratungsangebote vernetzt und Erfahrungen über die Regionsgrenzen ausge-

tauscht. Zudem gilt es, durch entsprechend attraktive Angebote (z.B. zeitungebundene Angebote, digitale Bestellsysteme für regionale Produkte) die Kaufkraft in der Region zu halten. In Hinblick auf die steigende Frauen- und Altersarbeitslosigkeit (z.B. der Wunsch nach Teilzeitarbeit) und die neuen Ansprüche Jugend(licher) an ihre Work-Life-Balance, wäre es zielführend flexible Arbeitswelten (z.B. durch digitale Möglichkeiten) zu schaffen.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Lebensgrundlage Land - Ziele und Resultate

Synergien werden genutzt: Gezielte Förderung von Landwirt*innen in der Region ermöglicht gemeinsame Vermarktungsschienen wie Wochen- und Regionismärkte, Regions-Automaten etc. Ebenso sind Kooperationen zwischen der Landwirtschaft mit dem regionalen Handel und/oder der Freizeitwirtschaft und Gastronomie etabliert und stärken somit die Marktpräsenz von regionalen, landwirtschaftlichen Produkten.

Regionale (Bio-)Produkte sind in Wert gesetzt: Durch neue Beteiligungsformate und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen werden regionale, landwirtschaftliche Produkte als wertvoll und „kaufenswerter“ als internationale Konkurrenzprodukte wahrgenommen. Angebot und Nachfrage halten sich in der Region die Waage und ermöglichen den regionalen Landwirt*innen ein gesichertes Auskommen.

Zukunftsfähige Landwirt*innen in der Region: Junge, innovative Landwirt*innen sind insofern gestärkt, als dass sie die entsprechende Unterstützung für die Betriebsfortführung oder Neugründung erhalten haben. Das Energiepotenzial in der Land- und Forstwirtschaft wird genutzt und Kooperationen in diesem Zusammenhang sind etabliert (vgl. AF 4). Generationenübergreifende Zusammenarbeit am Betrieb, aber auch neue Formate der Betriebsführung sind etabliert. Diese guten Beispiele werden vernetzt und Erfahrungen weitergeben.

Stärkung der Freizeitwirtschaft - Ziele und Resultate

Gleiche touristische Themenbereiche (wie z.B. das Thema Moor, Leopold Kohr aber auch die Salzach als Lebensader) sind durch Nutzung von Synergien, Zusammenarbeit und Vermarktungsk Kooperationen gestärkt und haben so einen Prozess der Markenbildung in der Region gestartet. Die regionale Identität wird dadurch abseits des Leitthemas „Stille Nacht“ in der Region gestärkt. Durch gemeinsame Marketing- oder Vertriebsmaßnahmen (z.B. durch eine Regionskarte) kann dieser Effekt verstärkt werden. Durch die Kooperation z.B. mit bestehenden Transportorganisationen oder Netzwerken (regionale Taxiunternehmen, Bürgerbusse, Mikro-ÖV etc.) soll die Anbindung der Sehenswürdigkeiten in der Region verbessert werden. Auch hier schließen sich Akteur*innen, die gleiche Bereiche abdecken (z.B. bei Veranstaltungen, Museumsbesuchen etc.) zusammen.

Zukunftsfitte Wirtschaft - Ziele und Resultate

Im Bereich der regionalen Wirtschaft soll Kooperation großgeschrieben werden. Sei es um aktuellen Problemen wie den Auswirkungen der Corona-Krise oder dem Ukraine-Krieg, dem Fachkräftemangel oder Leerstand sowie dem Kaufkraftabfluss entgegenzusteuern. Zusammenarbeit ermöglicht aber auch Absatzmöglichkeiten gemeinsam nutzen zu können. Hierzu sollen Wirtschaftsnetzwerke ins Leben gerufen sowie Austauschplattformen geschaffen werden. Im Bereich der Neugründungen in der

Region bedarf es neuer Ansätze und Gründungshilfen, um den Wirtschaftsstandort Flachgau-Nord attraktiv zu halten. Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkte für Fachkräfte sollen geschaffen werden, um dem Fachkräftemangel und dem Auspendlerstrom entgegenzuwirken. Hier möchte die Region das Schwerpunktthema „MINT“ in der Ausbildung als Motor für die Zukunft der regionalen Wirtschaft nutzen. Somit soll die Region als attraktive Arbeitswelt (Arbeits- und Wirtschaftsregion) unter anderem auch für Frauen, ausländische und ältere Arbeitskräfte etabliert werden.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsplan im Handlungsfeld Lebensgrundlage Land	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger*innen
„Hofladen und Bauerngarten-Roas“ Bewusstseinsbildung bei den Konsument*innen für die Produktion und Vermarktung (Wertigkeit) von landwirtschaftlichen Produkten	Landwirtschaftliche Betriebe, Tourismusverbände
Kooperations-Plattform landwirtschaftliche Direktvermarktung - Vernetzung, Kooperation und gemeinsame Vermarktung (Vermarktungsgenossenschaft) z.B. in einem „Haus der Region“	Landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden, Regionalverband
Gründungs- und Innovationshilfen für junge Landwirt*innen	Landwirtschaftliche Betriebe, Bezirksbauernkammer, Landwirtschaftskammer
Verfügbarkeit von regionalen Produkten in den Gemeinden z.B. durch fußläufig erreichbare Wochenmärkte in allen Gemeinden	Landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden
In-Wert-Setzen der Wichtigkeit der Landwirtschaft und ihrer Produkte in der Bevölkerung	Landwirtschaftliche Betriebe, Regionalverband, Wirtschaftsplattformen

Aktionsplan im Handlungsfeld Stärkung der Freizeitwirtschaft	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Flachgau-Nord Card: Gemeinsame Vermarktung von regionalen Angeboten (Stärkung der regionalen Identität)	Regionalverband, Gemeinden, Tourismusverbände, Gastronomiebetriebe
Gemeinsame Vermarktung und Bewerbung von regionalen Veranstaltungen und Exkursionen.	Tourismusverbände, Exkursionsanbieter und Reisebüros, Vereine zur Erhaltung von Natursehenswürdigkeiten, Kulturvereine.
Verbesserung der Veranstaltungslandschaft und -infrastruktur in der Region.	Tourismusverbände, Kulturvereine
„Gemeinsam-Raus-Shuttle“: Vernetzung der bestehenden Zubringerangebote mit Sehenswürdigkeiten (z.B. Gemeindemobile, Mikro-ÖV).	Gemeinden, Vereine zur Erhaltung von Natursehenswürdigkeiten, Museen, etc.
Einheitliche Marke und Schwerpunktthemen abseits von „Flachgau-Nord“	Regionalverband, Gemeinden, Tourismusverbände

Aktionsplan im Handlungsfeld Zukunftsfitte Wirtschaft	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Regionale, digitale Vernetzung der Werbegemeinschaften und Betriebe in der Region (z.B. interkommunale Gewerbeausstellung)	Regionale Betriebe, regionale Werbegemeinschaften
„Jobs aus der Box“ – Initiative für MINT-Schulen als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel	Wirtschaftskammer, Gemeinden, Wirtschaftsplattformen, regionale Unternehmen/KMUs
Plattform für Leerstandsbörse, Lehrlingsbörse, Fachkräftebörse (Jobvermittlung/Jobportal)	Wirtschafts- und Werbegemeinschaften, Wirtschaftskammer, regionale Betriebe
Gründungs- und Ansiedlungshilfen	Wirtschaftskammer, Wirtschaftsplattformen, AMS
Jobs aus der Region für die Region (v.a. für Frauen, ältere und ausländische Arbeitskräfte)	AMS, regionale Betriebe, Wirtschaftsplattformen
Komm: Bleib Flachgau-Nord (Arbeits- und Lebensraum attraktivieren, um Auspendeln entgegenzuwirken und Kaufkraft in der Region zu behalten)	Gemeinden, AMS, Wirtschaftskammer, Regionalverband
BIM Flachgau-Nord: Jobbörse, Schnuppern	Regionale Betriebe, Wirtschaftskammer, AMS, Wirtschaftsplattformen
Qualifizierungsnetzwerk mit MINT-Schwerpunkt	MINT-Netzwerk Salzburg, Gemeinden, Wirtschaftskammer, regionale Betriebe

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Kooperative Kundenbindungsprogramme gegen Kaufkraftabfluss	Wirtschaftsplattform Laufen- Oberndorf, LAG Berchtesgadener Land
Grenzübergreifender Co-Working Space (Flexible Arbeitswelten schaffen)	Wirtschaftsplattform Laufen-Oberndorf, LAG Berchtesgadener Land
Tourismus stärken und Chancen nutzen – klarere Positionierung und Wiedererkennungswert stärken	LAG Oberinnviertel-Mattigtal, LAG Salzburger Seenland
MINT-Wissenstransfer Flachgau-Berchtesgadener Land	Regionalverband, Wirtschaftsservice Berchtesgadener Land
Brücke(n) nutzen - Grenzüberschreitende touristische Angebote (z.B. Oberndorf-Laufen) entwickeln	LAG Berchtesgadener Land, Tourismusverband Oberndorf
Learning Plattform – Wie etabliert man neue Arbeitswelten am Land	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Pillerseetal-Leogang, Traun-Alz-Salzach, Berchtesgadener Land
MINT- Austausch	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Wirtschaftsservice Berchtesgadener Land, Oberinnviertel Mattigtal, MINT Koordinierungsstelle Salzburg

Jugend in die Arbeitswelt - Maker Days	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord, Oberinnviertel-Mattigtal, Pillerseetal-Leogang
Roadtrip Lehrlingswelten – Austausch mit Oststeiermark, Einführung Salzburger Lehrlingswelten	Abstimmung Salzburger/Oberösterreichische Wirtschaftskammer, LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Oberinnviertel-Mattigtal
Regionale Identitätsbildung – Erfahrungsaustausch, Diskussion, was eine Region einzigartig macht	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Regionalverbände, Gemeinden, Tourismusverbände
Familienfreundlichkeit als Arbeitsplatz-Attraktivierung	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Betriebe

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden folgende Handlungsfelder (Aktionsfeldthemen) erarbeitet und ausgewählt:

- Natur- und Ökosysteme
- Kultur
- Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Natur und Ökosysteme - Ausgangslage

Der Flachgau-Nord ist durch verschiedene Landschaftsräume geprägt. Dominierend sind hier die Salzach Auenlandschaften (z.B. Salzachauen), Flussterrassen und Schwemmfächer mit Seitenbächen. Zudem sind Moorniederungen wie Weidmoos, Bürmoos oder Oichten vorzufinden. Das flachwellige Moränengebiet prägt als Hügelland mit Flysch- und Helvetbergen die Landschaft. Die vorherrschenden Braunerdeböden sind hochwertig für die Landwirtschaft mit guter Voraussetzung für Ackerbau. Aufgrund der klimatischen Verhältnisse überwiegen jedoch Grünland- und Weidenutzung. Die Moorböden haben aufgrund ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt hohe Bedeutung für den Lebensraumschutz. Für den Naturschutz sind die Gebiete Oichtenriede (in Nußdorf, Dorfbeuern), die Irlacher Au (Landschaftsschutzgebiet in St. Georgen), sowie die Europaschutzgebiete (Salachauen, Oichtenriede, Weidmoos, Bürmoos) von Bedeutung. Zudem gibt es in der Region geschützte Landschaftsteile und Naturdenkmäler. Gleichzeitig werden diese als attraktive Naherholungsziele in der Bevölkerung wahrgenommen. Teilweise sind die Sehenswürdigkeiten gut aufbereitet. Dennoch bedarf es einer Inwertsetzung der unberührten, unaufgeregten Naturschütze (z.B. Moore). Besonderes Potenzial liegt hier in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der digitalen Aufbereitung.

Kultur - Ausgangslage

Regionale Kultur im Sinne von Brauchtum, Regionalgeschichte, Volkskultur und offener Kulturarbeit für alle Generationen stiftet Identität und fördert die Lebensqualität in der Region. Darüber hinaus bieten die regionalen Kultureinrichtungen einen enormen Beitrag zum touristischen Angebot. Um die

Angebote auch für zukünftige Generationen entsprechend aufzubereiten und zu ermöglichen, bedarf es der Einbindung der Jugend und der Stärkung des Bewusstseins für Ehrenamt. Die Kooperationsbereitschaft von Kultureinrichtungen oder Regionalmuseen ist vorhanden. Das Potenzial, welches sich hinter der Kooperationsfähigkeit der Regionalkultur verbirgt, ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Im Sinne dieser zukünftigen Kooperation bedarf es einiger Anstrengungen hin zu einer weiteren Professionalisierung und zur besseren Nutzung von Synergien. Kulturelle Aktivitäten in einer Region können besonders zum Verständnis unterschiedlicher Generationen und Kulturen beitragen. Die Möglichkeiten, die Trends wie Digitalisierung oder Konnektivität bieten, sind bei weiterem noch nicht ausgeschöpft. Zudem bedarf es einer Verbesserung der Erreichbarkeit der regionalen Kultureinrichtungen.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft - Ausgangslage

In einer kreislauforientierten Wirtschaft werden Rohstoffe umweltverträglich gewonnen und die daraus produzierten Güter möglichst ressourcenschonend und abfallarm hergestellt. Die Lebensdauer der Erzeugnisse wird verlängert und deren Nutzung intensiviert. Am Ende ihrer Verwendung werden Produkte und Güter in den Produktkreislauf zurückgeführt, um ihren Wert so lange wie möglich zu erhalten. Im Flachgau-Nord gibt es etablierte Betriebe in der Abfallwirtschaft (SAB Bergheim, Mayrhofer Oberndorf, Gschaider Lamprechtshausen). Außerdem profitiert die Region auch von koordinierter, gemeindeübergreifender Bewusstseinsbildung im Bereich der Abfallwirtschaft durch die Abfallberater*innen im Regionalverband Flachgau-Nord und den Salzburger Umlandgemeinden (Bergheim, Anthering). Daher besteht in dieser Hinsicht Bewusstsein bei den Gemeinden und in Teilen der Bevölkerung. Begriffe wie Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind bei Bevölkerung, Betrieben und der Region noch zu wenig bekannt und vor allem nicht mit praktischen Beispielen hinterlegt. Bioökonomie steht für ein Wirtschaftskonzept, das fossile Ressourcen (Rohstoffe und Energieträger) durch nachwachsende Rohstoffe in möglichst allen Bereichen und Anwendungen ersetzen soll. Die regionalen Potenziale bei nachwachsenden Materialien oder Reststoffen als Basis für Nahrungsmittel, Energie und Industrieprodukte werden noch nicht ausreichend genutzt.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Natur und Ökosysteme - Stoßrichtung

Um das Bewusstsein der Besucher*innen sowie der lokalen Bevölkerung für die „Naturschätze“ in der Region zu stärken, sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen und die Bekanntmachung bestehender Naturerlebnisse gestärkt werden (z.B. durch digitale Aufbereitung, Projekte und Veranstaltungen zum Erhalt Verbesserung der Biodiversität). Hierbei ist darauf zu achten, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schützen und Nutzen zu erhalten. Dabei wird auch auf Einfachheit und Stille in der Natur hingewiesen, was besonders der Entwicklung zur Neo-Ökologie und dem Gesundheitstrend Rechnung trägt. Dennoch ist es wichtig, die Angebote möglichst der gesamten Bevölkerung zugänglich zu machen, was bedeutet, dass Barrieren (seien es physische oder sprachliche) abgebaut und die Angebote heutigen Bedürfnissen der Besucher*innen angepasst werden müssen. Da die Landschaft diesseits und jenseits der Grenze ähnliche Strukturen aufweist, bietet sich in diesem Bereich eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung an (z.B. durch grenzübergreifende Projekte und Erfahrungsaustausch zum Erhalt der Biodiversität).

Kultur - Stoßrichtung

Die Nachfrage nach regionalen Kulturangeboten soll gesteigert werden, indem die Angebote in der regionalen Kulturszene an die Bedürfnisse der Zeit angepasst bzw. die Anbieter unterstützt werden (z.B. unterschiedliche Zielgruppen direkt ansprechen, digitale und smarte Lösungen finden etc.). Im Bereich der Jugendkultur soll mit der Jugend gemeinsam an Angeboten gearbeitet werden, die sie interessieren, den kulturellen Austausch ermöglicht und Engagement oder Ehrenamt fördert. Um die Erreichbarkeit von Kulturstätten und Museen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu verbessern, gilt es die Abstimmung zwischen Mobilitätsanbietern, regionalen Zubringershuttles und Kulturstätten zu fördern (z.B. durch Shuttle-Dienste, Abstimmung der Veranstaltungen mit Fahrplänen im ÖPNV). Die Schaffung von Kooperationen und das Nutzen von Synergien hilft, die Umsetzung der oben genannten Ziele zu vereinfachen. Ein regionales Kulturmanagement kann formal und organisatorisch die Zusammenarbeit zwischen Kulturstätten, regionalen Künstler*innen und Vereinen stärken.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft - Stoßrichtung

Die Region Flachgau-Nord setzt auf die Schaffung von Bewusstsein für die Themen Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie (z.B. Workshop-Reihe zum Thema Re-Use (Wiederverwendung), Unternehmerinformation zu Bioökonomie). Hierbei soll Wissen generiert und dieses mit Pilotprojekten hinterlegt werden. Ideenplattformen für neue Ansätze des Wirtschaftens sollen innovative Ansätze und Unternehmergeist im Bereich der Bioökonomie steigern. Zudem sind Maßnahmen zum Thema „Nachhaltiger Lebensstil“ unter Einbindung der regionalen Bevölkerung geplant. Besonders im Bereich der Abfallvermeidung und Abfalltrennung werden die bestehenden Maßnahmen (z.B. Repair-Cafés) intensiviert und vernetzt, um vom Wissen zum Tun zu kommen. Hierbei werden bestehende Netzwerke und Expert*innen zu Rate (wie z.B. bestehende KEMs, KLAR!s, Klimabündnis, Umweltbundesamt ...) gezogen, um einen Knowhow-Transfer und Voneinander-Lernen zu ermöglichen.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Natur und Ökosysteme - Ziele und Resultate

Die bestehenden Natursehenswürdigkeiten, unabhängig davon, ob es sich hierbei um Schutzgebiete handelt oder nicht - sollen eine höhere Besucherfrequenz aufweisen. Hierbei sollen jedoch nicht die Grenzen der „Carrying capacity“ (die Tagfähigkeit an Besucher*innen in einem Gebiet) außer Acht gelassen und somit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schützen und Nutzen ermöglicht werden. Der barrierefreie Zugang von Natursehenswürdigkeiten sowie die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind verbessert. Zudem soll der Flachgau-Nord Maßnahmen zur Überbrückung von Differenzen und Missverständnissen zwischen Naturnutzer*innen setzen. Bei ähnlichen Herausforderungen wie z.B. die Bekämpfung von Neophyten oder dem Erhalt von geschützten Naturräumen, sollen in der Region die (grenzüberschreitende) Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch gestärkt und etabliert sein.

Kultur - Ziele und Resultate

In der regionalen Kulturszene ist eine verstärkte Vernetzung der regionalen Anbieter geplant. Sei es im Bereich der gemeinsamen Bewerbung und Planung von Veranstaltungen oder im gegenseitigen Austausch und Voneinander-Lernen. In welcher Form das Ziel eines regionalen Kulturmanagements umgesetzt werden kann, hängt von den regionalen Prozessen zur Vernetzung ab. Diese können im Rah-

men von digitalen Maßnahmen, personellen Synergien oder Transfergemeinschaften zur besseren Erreichbarkeit der Kulturveranstaltungen und -einrichtungen in der Region sein. Dennoch soll die regionale Kultur für Konsument*innen sichtbar und spürbar sein. Die Einbindung der angesprochenen Zielgruppen mit Fokus auf Generationenarbeit, Jugend und Stärkung des Ehrenamtes, sind ebenfalls Ziele, die im Rahmen von offenen und prozesshaften Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Entsprechend soll hier eine flexible, ergebnisoffene Umsetzung ermöglicht werden. Ziel ist die stärkere Wahrnehmung des Flachgau-Nord als attraktive und vielfältige Kulturregion.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft - Ziele und Resultate

Bewusstsein schaffen und vom Wissen zum Tun kommen stehen in diesem Bereich im Vordergrund. Die Akteur*innen in der Region sollen am Ende der Förderperiode wissen, was man mit den Begriffen Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Wiederverwendung verbindet. Dies bedeutet nicht nur die Begrifflichkeiten zu erklären, sondern auch den Bezug dazu zu schaffen, welche Maßnahmen jede und jeder von uns ergreifen kann. Das betrifft somit die Gemeinden, die Wirtschaft und die Bevölkerung. Umsetzungsmaßnahmen und Bewusstseinsbildung tragen am Ende der Förderperiode dazu bei, dass Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie bekannte und erprobte Ansätze sind. Hierbei soll auf bestehende Maßnahmen und Studien zum Beispiel im Bereich der Wiederverwendung (Re-Use) oder der Reparatur (Repair) aufgebaut werden. Zudem besteht ein Pool an Best-Practice Projekten, die in der Region verbreitet werden.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsplan im Handlungsfeld Natur und Ökosysteme	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Schutzmaßnahmen für Bodenbrüter	Regionale Jägerschaften (ggf. diesseits und jenseits der Grenze)
Maßnahmen und Bewusstseinsbildung zum Thema „Neophyten“	Regionalverband, Naturschutzbund, Vereine zum Erhalt der Naturschutzgebiete (z.B. Torferneuerungsvereine), Gemeinden
Bewusstseinsbildung für gefährdete Arten in der Region (z.B. Kiebitz)	Regionalverband, Naturschutzbund, Vereine zum Erhalt der Naturschutzgebiete (z.B. Torferneuerungsvereine)
Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt und der Verbesserung der Umwelt für Bestäuber	Regionalverband, ANL Laufen (Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege), Landwirtschaftskammer
Bewusstsein in Schule und Kindergarten für Naturschutz	Naturschule Auenwerkstatt

Aktionsplan im Handlungsfeld Kultur	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Kulturverein GeNussdorf	Gemeinde, kulturell Interessierte Bürger*innen, Künstler*innen
„Salzach goes live“ - Salzachschleife Oberndorf als Veranstaltungslocation nutzen	Tourismusverband Oberndorf, Gemeinden, Kulturvereine

Kulturplattform Flachgau-Nord (Regionale Koordinierungsstelle)	Kulturvereine, Tourismusverbände, Regionalverband, LAG Flachgau-Nord
Generationenübergreifende Angebote (Wir-Kultur) stärken (z.B. Großeltern-Enkel Workshops)	Bildungswerk Salzburg, regionale Bildungswerke
Regionaler Veranstaltungskalender	Tourismusverbände, Regionalverband
Kulturshuttles einrichten	Kulturvereine, Gemeinden, Transportunternehmen
„Kulturgeschichten“ – Kulturoipa/Kulturoma erzählt	Theatervereine

Aktionsplan im Handlungsfeld Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Unternehmerfrühstücks-Format zu Themen wie Bioökonomie oder Kreislaufwirtschaft	Regionalverband, LAG Flachgau-Nord, WKS, Umweltservice Salzburg
Re-Use Zentrum Flachgau-Nord	Regionalverband Flachgau-Nord, Gemeinden, mögliche sozialwirtschaftliche Partner
Informationsveranstaltungen und Beratungen von Unternehmen zu Themen wie Abfallvermeidung, Material-Ressourcen, Ökofaire Beschaffung, Energiecheck, Abfall- und Recyclingberatung	Regionalverband, LAG Flachgau-Nord, Umweltservice Salzburg, Klimabündnis Salzburg
Veranstaltungen zum Thema Abfallvermeidung wie z.B. Repair-Cafés, Green-Events, Upcycling-Events, Re-Use	Regionalverband, LAG Flachgau-Nord, Klimabündnis, regionale Bildungswerke
Vereinheitlichung der Sammelsysteme, Konzepte in der Region	Regionalverband Flachgau-Nord, regionale Altstoffsammelzentren
Bildungsinitiativen Abfallvermeidung und Abfalltrennung	Regionalverband Flachgau-Nord, Schulen, Kindergärten (Bildungseinrichtungen als Projektpartner)
EU-Recyclingziele: vom Reden zum Tun. Workshopreihe für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Mythen in der Abfallwirtschaft)	Regionalverband Flachgau-Nord, regionale Bildungswerke

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Grenzüberschreitende Kulturvernetzung	Kulturvereine und Museen im Flachgau und im angrenzenden Bayern, LAG Traun-Alz-Salzach, Oberinnviertel-Mattigtal, Salzburger Seenland, Berchtesgadener Land
Abfallvermeidung – Lebensmittel im Abfall	Umweltberater*innen Land Salzburg, Regionalverband Flachgau-Nord, LAG Traun-Alz-Salzach
Grenzüberschreitende Re-Use Maßnahmen	Regionalverband Flachgau-Nord, Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land
Bewusstseinsbildung für gefährdete Arten, neue Phänomene (z.B. Neophyten) und geschützte	LAGn Oberinnviertel-Mattigtal, Salzburger Seenland

Flächen (Austausch über Umsetzungsprojekte, Voneinander-Lernen)	
Bio-ökonomische Rundreise (Sensibilisierung zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft)	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Oberinnviertel-Mattigtal
Jugendbeteiligung in der Kulturarbeit – neue Formen der Kulturentwicklung (Wir-Kultur)	LAGn Pillerseetal-Leogang, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Koordinierungsstelle Repair-Cafés	LAGn FUMO, Seenland, Traun-Alz-Salzach, Berchtesgadener Land
Natur meets Kultur – vierdimensionales Erleben der (Kultur-)Landschaft	Künstler*innen, Natursehenswürdigkeiten, LAG Traun-Alz-Salzach
„Wiesenwettbewerb“ – die schönsten Blühwiesen der Region	Tourismusverbände, ANL, Naturschutzbund, LAG Traun-Alz-Salzach

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden folgende Handlungsfelder (Aktionsfeldthemen) erarbeitet und ausgewählt:

- Regionales Lernen
- Daseinsvorsorge
- Mobilität
- Lebensraum

Im Zuge des Bottom-Up Prozesses hat sich in der Region herauskristallisiert, dass das Thema „Mobilität“ in allen Aktionsfeldern eine Rolle spielt. Da verschiedenste Themen wie „Letzte Meile“ oder Erreichbarkeit den Grundbedürfnissen der Bevölkerung in allen Lebensbereichen (Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit) zugeordnet werden können, wurde das Thema „Mobilität“ als Grundstein in der Daseinsvorsorge dem Aktionsfeld 3 zugeordnet. Aufgrund des Themenreichtums hat die Region „Mobilität“ als eigenes Handlungsfeld definiert. Entsprechende Überschneidungen mit anderen Aktionsfeldern sind entsprechend in den Kapiteln angemerkt. Ähnlich verhält es sich mit dem Thema „Wohnen“ welches in dieser Strategie als „Lebensraum“ bezeichnet wird. Maßnahmen die dem Grundbedürfnis nach Behausung (siehe physiologische Bedürfnisse nach Maslow) entsprechen, werden daher ebenso im Aktionsfeld 3 aufgeführt. Themen wie Energiesparen im Sektor Wohnen, sind jedoch im Aktionsfeld 4 verortet. Im Bereich der Daseinsvorsorge wird auf das Potenzial aus der Bevölkerung zurückgegriffen, weshalb die Themen „Beteiligung“ und „soziale Innovation“ verstärkt in diesem Handlungsfeld genannt sind.

Regionales Lernen - Ausgangslage

In der Region Flachgau-Nord gibt es eine vielseitige Bildungslandschaft. Mit 9 Volksschulen (in allen Gemeinden außer Göming), vier neuen Mittelschulen (in Bergheim, Bürmoos, Lamprechtshausen und

Oberndorf), einer Allgemeinen Sonderschule und einer Polytechnischen Schule stellt sich der Pflichtschulbereich in der Region gut aufgestellt dar. Im Bereich der Neuen Mittelschulen gibt es in Oberndorf einen Schwerpunkt auf Sport, in Lamprechtshausen auf Musik und in Bergheim und Bürmoos ab dem Schuljahr 2022/2023 je einen Schwerpunkt auf MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Im berufsbildenden und höheren Schulbereich gibt es in Oberndorf die BHAK/BHAS sowie ebenfalls in Oberndorf das Bundesoberstufenrealgymnasium. Im nahen Grenzraum wird auch das Rottmayr-Gymnasium in Laufen von vielen Schüler*innen aus der Region besucht. Ein sehr großer Anteil der Schüler*innen pendelt für die höhere Schulbildung in die Stadt Salzburg. Der vielfältige Bereich der beruflichen Weiterbildung wird überwiegend durch die beiden großen Institutionen WIFI und BFI abgedeckt, deren Kurse jedoch nur in der Landeshauptstadt angeboten werden. Sonstige Weiterbildungsangebote bestehen in der Region von Seiten der VHS und den Bildungswerken (SBW, KBW, EBW), deren Intensität von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich sein kann. Erwähnt werden sollen hier auch das Bildungs- und Exerzitienhaus Stift Michaelbeuern sowie das Salzburger Musikschulwerk (Musikum Salzburg). Die Auswertung der höchsten Bildungsstände bei Erwerbstätigen in der Region zeigt, dass die Lehre in der Region einen sehr hohen Stellenwert hat. In diesem Bereich sollten die Megatrends **Digitalisierung**, **Globalisierung** und **Wissenskultur** insofern berücksichtigt werden, dass eine attraktive Bildungsregion ihre Angebote entsprechend digital, flexibel und regional entwickelt. Die Ergebnisse der Region- und Jugendumfrage zeigen beispielsweise, dass es in der Region Angebotslücken gibt.

Daseinsvorsorge - Ausgangslage

Im nördlichen Flachgau sind zahlreiche Anlaufstellen für verschiedene Zielgruppen vorhanden, beispielsweise:

Jugend – akzente Salzburg, Streetwork, Jugendzentren in Gemeinden...

Familien - Forum Familie Flachgau, Sozialbeauftragte in Gemeinden, Seniorenverbände...

Menschen mit Migrationshintergrund/Neu zugezogene Bürger*innen: Soziales Netzwerk Oberndorf

Menschen mit Behinderung: einzelne Sozialanbieter wie Hilfswerk, Lebenshilfe...

Frauen: Frau und Arbeit Flachgau...

Dennoch fehlt es oft an zentralen Anlaufstellen für Informationen oder Hilfestellungen vor Ort. Entsprechend wurden im Bottom-Up Prozess fehlende zielgruppenspezifische Angebote über die Generationen und Zielgruppen hinweg festgestellt. Zudem bedarf es der Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung an bestehenden Angeboten und der (gemeindeübergreifenden) Zusammenarbeit. Besonderer Bedarf wurde im Bereich der Gesundheits- und Pflegeangebote festgestellt. Hier bedarf es kreativer Lösungen und Knowhow-Transfer, um die Region für alle Generationen attraktiver zu gestalten. Insbesondere die Einbindung der verschiedenen Gesellschaftsgruppen ist in diesem Handlungsfeld von enormer Wichtigkeit.

Mobilität - Ausgangslage

Die Achse von Bergheim bis Lamprechtshausen bzw. Bürmoos entlang der B 156 und der S1 Salzburger Lokalbahn ermöglicht in diesem Bereich eine gute Erreichbarkeit mit dem Auto oder dem ÖPNV. Abseits dieser Strecke zeigen sich erste Schwächen in der Erreichbarkeit und der Taktung der Fahrzeiten des öffentlichen Nahverkehrs. „Erreichbarkeit“ ist ein Thema, das viele Teile des (gesellschaftlichen)

Lebens betrifft: Arbeit, Bildung, Kultur, Freizeit. Teilweise wird in einigen Gemeinden durch Ruf- und Bürgerbusse zum einen dem Bedürfnis nach Angeboten für Menschen ohne eigenem Auto und zum anderen dem Bedürfnis nach dem Zugang von zu Hause zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel entsprochen. Dies ist noch nicht flächendeckend der Fall. Hierbei können der Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer der Akteur*innen innerhalb aber auch außerhalb der Region zu Lösungen wie beispielsweise Rufbussysteme oder die Vernetzung der bestehenden Gemeindebusse in der Region beitragen. Durch den starken Zuzug in der Region Flachgau-Nord und globale Entwicklungen wie dem derzeitigen Anstieg von Treibstoffpreisen, werden auch die Verkehrsbelastung und die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln zum Beispiel zum Arbeitsplatz stetig steigen. Dadurch rücken das steigende Bewusstsein für den Klimawandel und alternativ angetriebene Fahrzeuge in ein neues Licht (siehe Trends **Urbanisierung, Mobilität, Neo-Ökologie**). Zudem steigen die Ansprüche an die Erreichbarkeit in der Lebensraumgestaltung und in allen Lebensbereichen.

Im Flachgau-Nord bestehen (teilweise) durchgehende Rad- und Gehwege. Dennoch steigt im Freizeitbereich die Notwendigkeit an sicheren und lückenlosen Fahr- und Gehwegen sowie entsprechenden Angeboten.

Lebensraum - Ausgangslage

Im Rahmen der Regionsumfrage wurde der Flachgau-Nord mehrheitlich als sehr lebenswert bewertet. Besonders die Nähe zur Stadt Salzburg, bestehende Nahversorgung und Angebote sowie der nutzbare Naturraum wurden positiv bewertet. Dies spiegelt sich auch im Bevölkerungswachstum in der Region wider. Dennoch sind in der Region ein starker Anstieg der Preise für Wohnraum, unzureichende Angebote im Gesundheitssektor und ein, besonders in den Ortsrändern und ländlichen Gebieten, noch nicht vollständig ausgebautes Breitbandnetzwerk mit entsprechend schnellen Up- und Downloadgeschwindigkeiten zu verzeichnen. Einhergehend mit dem Trend zur **Urbanisierung** steigt zudem der Anspruch an den Lebensraum Land. **Gesundheit** ist in allen Lebenswelten zunehmend ein essenzieller Aspekt für die Lebensqualität der Menschen. Entsprechende (Freizeit-)Angebote werden gewünscht. Dem entgegenwirkend zeichnet sich die angespannte wirtschaftliche Lage seit Beginn der Corona-Krise ab, was beispielsweise beim regionalen Wirtesterben erkennbar ist. Außerdem rücken globale Entwicklungen das Sicherheitsgefühl der Menschen in ein neues Licht und Maßnahmen zur Krisenbewältigung auf Gemeindeebene und im eigenen Umfeld werden als zunehmend wichtig empfunden (z.B. Black-Out Vorsorge) (siehe auch im Aktionsfeld 4). Diesen Entwicklungen heißt es Rechnung zu tragen und, mitunter auch mithilfe der regionalen Bevölkerung, Lösungen zu finden.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Regionales Lernen - Stoßrichtung

Im Bildungsbereich gibt es mehrere Entwicklungen, auf die in der Region reagiert werden muss. Zum Ersten ermöglichen der hohe Stellenwert der Lehre als auch die zwei neu eingerichteten MINT-Schwerpunkte in der NMS Bürmoos und in der NMS Bergheim, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Die Schaffung angepasster Ausbildungsschwerpunkte sowie Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkte für Fachkräfte können hier ein Lösungsweg sein. Aber auch die Bedürfnisse der Jugend und Menschen mit Migrationshintergrund müssen berücksichtigt werden. Zum Zweiten bedarf es mit steigendem Zuzug und Bevölkerungswachstum in der Region einer Anpassung der Kapazitäten der Bildungseinrichtungen, besonders im Bereich der Nachmittagsbetreuung. Zum Dritten können

Entwicklungen wie die steigende Akzeptanz und der Bedarf an hybriden Lernformen eine Chance für die Region darstellen, wenn (Weiter-)Bildungsangebote vor Ort fehlen. Daher müssen nicht nur örtliche, sondern auch zielgruppenspezifische Bedürfnisse bei Bildungsangeboten berücksichtigt werden (gendersensible Bildungsberatung, demographischer Wandel, Integration).

Daseinsvorsorge - Stoßrichtung

Primär soll in der Region eine Angebotslandschaft vorangetrieben werden, die unter Einbindung der Zielgruppen gestaltet wird. Das bedeutet beispielsweise, dass für die Entwicklung von Angeboten für Seniorinnen und Senioren bzw. ihre Interessensvertretungen eingebunden werden, um den jeweiligen Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen zu können. Anbieter von Freizeitaktivitäten und Bildungsmaßnahmen somit das gesellschaftlichen Zusammenleben verbessern (z.B. durch generationenübergreifende Aktivitäten oder interkulturelle Veranstaltungen). Zudem werden gesellschaftliche Herausforderungen wie der steigende Bedarf aber die fehlenden Ressourcen in der Pflege aufgegriffen. Es werden Lösungen durch Vernetzung und Austausch, aber auch aus der Ressource der Bevölkerung (z.B. durch Beteiligungs- oder Solidaritätsmodelle) gestärkt.

Mobilität - Stoßrichtung

Die Themen der „letzten Meile“, Angebotsstärkung im Geh- und Radwegenetz sowie die Vernetzung und Abstimmung von Mobilitätsbedürfnissen und -angeboten haben in der Region eine hohe Priorität. Erfahrungsaustausch zwischen den Anbietern wie beispielsweise der Gemeinden in Hinblick auf Bürgerbusse soll verstärkt werden. Die Erweiterung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für Jugendliche, junge Familien) sowie Infrastruktur für Elektromobilität wird unterstützt. Dem Trend der **Individualisierung**, der zum einen die eigenen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt, sich aber zum anderen auch in Hinblick auf ein neues Gemeinschaftsverständnis entwickelt, kann z.B. im Rahmen von Sharing-Modellen Rechnung getragen werden. Zudem werden in diesem Bereich Maßnahmen unterstützt, die die (kulturelle und Freizeit-) Nahversorgung leichter erreichbar machen.

Lebensraum - Stoßrichtung

Um den Lebensraum in der Region für die Bürger*innen lebenswerter gestalten zu können, stellt Bürger*innenbeteiligung eine Chance zur bedarfsorientierten Entwicklung dar. Anhand der bestehenden Ressourcen (z.B. Wissen) können **sozial innovative** Lösungen von der Bevölkerung für die Bevölkerung gefunden werden. Themen wie **Sicherheit**, leistbarer Wohnraum oder Digitalisierung haben nicht nur in der Region Flachgau-Nord einen aktuell hohen Stellenwert, sondern betreffen das ganze Land. Hierbei stehen der Austausch und Wissenstransfer mit Anbietern oder Initiator*innen aus anderen Regionen im Fokus. Beispielsweise können Erfahrungen bei der Schaffung von alternativen Wohnformen, Ansätzen zur Konfliktlösung bei der Naturnutzung oder dem Wunsch nach einem Ort der Begegnung (Erhalt des Wirtshauses) ausgetauscht werden. Aber auch das neue Gemeinschaftsverständnis in unserer Gesellschaft kann hier als Ressource genutzt werden. Ehrenamt und soziales Miteinander bringen **Sicherheit** und die Möglichkeit, das von der Gesellschaft zurückzubekommen, was man vorab gegeben hat.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Regionales Lernen - Ziele und Resultate

In der Region Flachgau-Nord soll am Ende der Förderperiode besonders im Bereich der Qualifizierung und der Vernetzung ein Schwerpunkt für Fachkräfte umgesetzt sein. Hierbei sollen die Rahmenbedingungen geschaffen sein, um den Bedürfnissen der Bevölkerung mit Fachkenntnissen in der Region (z.B. flexible Arbeitsplätze, attraktive Jobangebote etc.) zu entsprechen. Zugezogenen, jungen Menschen soll das Leben und Arbeiten in der Region erleichtert und somit dem Auspendlerstrom entgegengewirkt werden. Zudem möchte die Region Bildungsangebote schaffen (z.B. digitale Angebote, Bildung in der Region), die den (neuen) Geschlechterrollen und den persönlichen Bedürfnissen angepasst sind. Kooperation und Voneinander-Lernen in der regionalen Bildungslandschaft sind etabliert.

Daseinsvorsorge - Ziele und Resultate

In diesem Bereich sollen offene Räume zum Austausch und Beteiligungsprozesse zur bedarfsorientierten Angebotsgestaltung in der Region Flachgau-Nord umgesetzt sein. Diese betreffen die Themen Generationen, Integration, Inklusion oder Familie und sprechen dabei Senior*innen, Jugendliche und Kinder, (junge) Familien, Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte sowie mit unterschiedlichen Geschlechteridentitäten an. Das Angebot in der Kinderbetreuung soll verbessert werden und generationenübergreifende Projekte umgesetzt sein. Auch die Ergebnisse der Regions- und Jugendumfrage sollen mit den umgesetzten Maßnahmen in der LEADER-Region abgestimmt sein. Im Bereich der Pflege und im Gesundheitssektor sind Maßnahmen umgesetzt, um dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken und den Berufsstand attraktiver zu gestalten.

Mobilität - Ziele und Resultate

Im Bereich der Mobilität stehen mehrere Ziele im Vordergrund. Zum einen das Finden von Lösungen zur Überbrückung der sogenannten „letzten Meile“ (Strecke zwischen dem Wohnort und dem nächsten öffentlichen Verkehrsmittel). Hierbei soll auf bestehende Angebote, Bürger- oder Rufbusse zurückgegriffen und darauf aufgebaut werden. Zudem sind neue Systeme und Wege wie Sharing-Modelle oder Mitnahmeplattformen, die unter Umständen auch aus der Kraft der Bevölkerung etabliert werden, in der Region umgesetzt. Um den Flachgau-Nord für die nicht-motorisierte Mobilität attraktiver zu gestalten, werden Maßnahmen und Projekte unterstützt, die zum Beispiel die Geh- und Radwegeninfrastruktur durch optische Verstärkung aufwerten und bürgerfreundlicher gestalten. Auch die Chancen, die sich aus bestehenden Nahverbindungen oder alternativen Mobilitätskonzepten ergeben, werden genutzt. Die unterschiedlichen Zielgruppen wurden dabei nach ihren Bedürfnissen berücksichtigt und angesprochen.

Lebensraum - Ziele und Resultate

Zur Steigerung der Lebensqualität im Flachgau-Nord sollen am Ende der Förderperiode die Maßnahmen im Bereich Lebensraum beigetragen haben. Die Umsetzung kreativer Ansätze und Projekte sowie Knowhowtransfer zu Herausforderungen wie leistbares Wohnen oder Leerstand ist erfolgt (z.B. Möglichkeiten zur Stärkung des Generationenwohnens, Alters-WGs oder Maßnahmen zur intelligenten Siedlungsentwicklung). Beteiligungsprozesse und solidarische Projekte haben den gesellschaftlichen Herausforderungen entgegengewirkt und innovative Lösungen für die sozialen Herausforderungen in

der Region geschaffen. Der regelmäßige Austausch zwischen Gemeinden und Anbietern von Leistungen in den Bereichen Generationen, Integration, Inklusion und Familie wird gelebt.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsplan im Handlungsfeld Regionales Lernen	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Bildungsplattform – Angebote digital/analog, Bildungsberatung (f. Frauen)	Frau und Arbeit, örtliche Bildungswerke
Digitale Kompetenz von Jugendlichen fördern	Regionale JUZn, Lernfilmstudio, ev. Kooperation mit LAG FUMO
Förderung d. Sprachkompetenzen von Migrant*innen	Soziales Netzwerk Oberndorf, Soziale Dienstleister
Fachkräftebörse und Vernetzungsplattform	Wirtschaftskammer, regionale Wirtschaftsplattformen und -Werbegemeinschaften, Betriebe
Queer - Beratung und Sensibilisierung	HOSI Salzburg, Bildungseinrichtungen, Gemeinden

Aktionsplan im Handlungsfeld Daseinsvorsorge	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Geschäftslokal in Oberndorf: Sozialmarkt, Kleidermarkt, Repaircafé (Radwerkstatt), Nähstube	Soziales Netzwerk Oberndorf, regionale Betriebe, Fa. Mayrhofer Entsorgung
Freizeitangebote für Jugendliche in der Region mit Hilfe von Beteiligung attraktiver gestalten (z.B. Skatereinrichtungen, etc.)	Streetwork, JUZn, Gemeinden, akzente Salzburg
Regionale Familienplattform – digital/Print: Beratungsstellen, Angebote Elternbildung, Bildungsangebote, Aktuelle Infos zu Förderungen, Ferienangeboten	Forum Familie, Gemeinden, soziale Hilfsdienste in Gemeinden
Generationenpark für Jung und Alt	Gemeinden, Regionalverband
Digital fit für alle – Ältere lernen von Jüngeren	Regionale Bildungswerke, akzente Salzburg, Gemeinden
Generationencafé	Sozialdienste Gemeinde, regionale Bildungswerke
Kindersachentauschbörse	Regionalverband, Gemeinden, LAG, regionale Bildungswerke

Aktionsplan im Handlungsfeld Mobilität	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Schulen - Mobilitätsberatung	Gemeinden, Klimabündnis Salzburg
Nachhaltigkeitszentrum/“Haus der Region“ - Radservices	Gemeinden, Regionalverband, regionale Betriebe
Vernetzung der Bürgerbusse/Regionaler Bürgerbus	Gemeinden, Regionalverband
Fahrradservices - Sozialökonomische Betriebe z.B. Beschäftigungsprojekt für Jugendliche	Streetwork, akzente Salzburg, Gemeinden

Mobilitätschecks – Unternehmerinformationen, Unternehmerfrühstücke, Mitarbeiter-Check	Regionalverband, Umweltservice Salzburg, Betriebe
Einheitliche Radwegebeschilderung	Gemeinden, Regionalverband

Aktionsplan im Handlungsfeld Lebensraum	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
„Gemeinde-Schwester“ – vgl. Community Health Nurse, aufsuchendes, kurzfristiges Angebot in der Region	Gemeinden, Soziale Dienste der Gemeinden, Sozialdienstleister, Pflegeberatung Land Salzburg
Durchs Backen kommen d’Leit zam - Brotbacken am Dorfplatz Nussdorf	Gemeinde, Kulturverein, Ortsbäuerinnen
„Was geht APP im Flachgau-Nord“: Jugend-App – Digitale Informationsweitergabe für Jugendliche in der Region	Gemeinden, Regionalverband, akzente Salzburg, JUZn
Offene Räume für selbstorganisierte Tätigkeiten schaffen	Regionale Vereine, Gemeinden
Innovationssymposium „Pflege neu denken“, Stakeholder und Bürger*innen-Dialoge	Gemeinden, Regionalverband, Soziale Dienste der Gemeinden
Zeitpolster Flachgau-Nord	Verein Zeitpolster, Gemeinden, Bürger*innen, Regionalverband
Austausch Leistbarer Wohnbau – Gemeinschaftliche Wohnprojekte, Generationenwohnen, Leerstand – Best Practice:	Gemeinden, Regionalverband Flachgau-Nord, Bauträger, Bürger*innen
Belebung leerstehender Räume – lebendige Wirtshäuser	Regionale Betriebe, Gemeinden, Kulturvereine, Wirtschaftskammer

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Alternative Betreuungsangebote z.B. als Entlastung der Gesundheitsberufe und Betreuungseinrichtungen, Erfahrungsaustausch und Best Practice	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Austausch Leistbarer Wohnbau – Gemeinschaftliche Wohnprojekte, Generationenwohnen, Leerstand – Best Practice	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Berchtesgadener Land, Pillerseetal-Leogang
Strategien gegen Altersarmut – Sensibilisierungsmaßnahmen	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Frauenberatungen
Engagiertes Land - Bürgerbeteiligung und gesellschaftliche Solidarität, Synergien nutzen und Kooperation stärken	LAG Traun-Alz-Salzach, Universität Salzburg, Berchtesgadener Land
Gemeinwohlökonomie am Land – Maßnahmen für einen nachhaltigen Lebensstil	LAGn Österreich, Deutschland, Luxemburg
Austausch und Abstimmung bei einheitlicher Radwegebeschilderung	LAGn Oberinnviertel-Mattigtal, Salzburger Seenland, Berchtesgadener Land
Verein Mensch im Vordergrund – Erfahrungsaustausch und Umsetzungsmöglichkeiten im Flachgau-Nord	Austausch der LAG Flachgau-Nord mit den initierenden LAGs des bestehenden Projekts und Streetwork Flachgau-Nord, Bedarfsanalyse und

	ggf. Adaptierung des Projekts für den Flachgau-Nord.
Wissen über Region, regionales Ökosystem, regionale Produkte - Die Region ist bei Kindern und Jugendlichen - durch regionale Lebensmittel, Vorstellung von Organisationen & Betrieben in der Schule, Exkursionen	LAGn Oberinnviertel-Mattigtal, Flachgau-Nord
Mikro-ÖV-Systeme – Erfahrungsaustausch	LAGn Oberinnviertel-Mattigtal, Salzburger Seenland
Austausch zum „Bildungsexpress“ – neues Format der Jugend-Job-/Bildungsmesse	LAG Berchtesgadener Land

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden folgende Handlungsfelder (Aktionsfeldthemen) erarbeitet und ausgewählt:

- Klimaschutz
- Klimawandelanpassung und Resilienz

Im Zuge der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie Flachgau-Nord hat sich bestätigt, dass Klimaschutz und Klimawandelanpassung Querschnittsthemen sind, die alle Lebensbereiche und Sektoren umfassen. Bereiche wie Wohnen und Mobilität (AF 3), Land und Forstwirtschaft (AF 1) oder Dienstleistungen (AF 3) sind bereits den jeweiligen Aktionsfeldern zugeordnet. Daher hat sich die Region dazu entscheiden, die Handlungsfelder im Aktionsfeld in Klimaschutz- und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu unterteilen, und somit die klimarelevanten Maßnahmen aus den anderen drei Aktionsfeldern im Aktionsfeld 4 umzusetzen. Die Zuordnung zu den Themenbereichen wird durch Vermerke zu den ebenso tangierten Aktionsfeldern getroffen. Die Eigenschaft als Querschnittsmaterie spiegelt sich auch in den Bewertungskriterien der Region Flachgau-Nord (siehe Kapitel 6.2.3.) wider. Obwohl es Projekte gibt, die konkret dem Aktionsfeld 4 zugeordnet werden können, möchte die Region die Klimarelevanz in allen Projekten stärken, indem durch Bonuspunkte ein erhöhter Fördersatz zu erreichen ist.

Klimaschutz - Ausgangslage

Der Klimawandel wird hauptsächlich durch den Mensch verursacht, und zwar durch zu hohe Treibhausgasemissionen. Diese Emissionen entstehen in den verschiedenen Lebensbereichen, im privaten sowie im betrieblichen Umfeld. Um den Klimawandel nicht weiter voranzutreiben, müssen Maßnahmen auf allen Ebenen getroffen werden. Im Rahmen einer Umfrage in der Bevölkerung des Flachgau-Nord sowie einer regionalen Jugendumfrage zeigte sich, dass teilweise Bewusstsein bei der Bevölkerung für den Handlungsbedarf im Klimaschutz besteht. Im Rahmen des Bottom-Up Prozesses hat sich im Workshop zum Thema Klima und Energie gezeigt, dass es dennoch zu wenig konkretes Wissen bzw. fehlende Bewusstseinsbildung in der Region zum Thema Klimaschutz, Klimafolgen und die möglichen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel gibt. Die Darstellung im Kapitel 2.2. zeigt, dass großes

Potenzial zur Senkung der CO₂-Emissionen und zum Energiesparen in den Bereichen Wohnen und Mobilität (AF3) bestehen. Aber nicht nur im privaten Umfeld, sondern besonders auch im Bereich der (Land-/Forst-)Wirtschaft (AF1) müssen Maßnahmen gesetzt werden, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten. In diesem Handlungsfeld tragen nicht nur individuelle, sondern vor allem auch gemeinschaftliche Lösungen maßgeblich zur Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie bei.

Klimawandelanpassung und Resilienz - Ausgangslage

Der Klimawandel wirkt sich auch in der Region Flachgau-Nord aus. Besonders häufige Klimafolgen sind vermehrte Starkregen, Starkwinde, Hochwassergefahr und Hitzetage. Bereits heute sind diese Folgen spürbar, diese werden jedoch in den kommenden Jahren (Prognose für die Jahre 2036 – 2065) massiv ansteigen und wirken auf alle Lebensbereiche und auf allen Ebenen (privat, kommunal, Land- und Forstwirtschaft sowie Wirtschaft) aus (siehe Kapitel 2.2.). Besonders die Gemeinden sind in Sachen Klimawandelanpassung oftmals selbst für viele Bereiche zuständig, die von den Folgen des Klimawandels betroffen sind (z.B. Bauwesen, Raumplanung, Wasserversorgung etc.). Besonders in Hinsicht auf unvorhersehbare Ereignisse (z.B. Starkwetterereignisse), sind die Gemeinden oftmals strukturell unzureichend organisiert. Aber auch auf betrieblicher Ebene müssen Maßnahmen gesetzt werden. Daher bedarf es wie im Klimaschutz Maßnahmen, damit die Region auf die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels reagieren kann und lernt damit umzugehen. Auch hier kann auf Erfahrungen der Klimabündnis- und e5-Gemeinden sowie dem entsprechenden bestehenden Netzwerk zurückgegriffen werden.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Klimaschutz - Stoßrichtung

Im Bereich des Klimaschutzes sieht die Region vor, Maßnahmen in drei Hauptbereichen zu setzen – Bewusstseinsbildung, Erfahrungsaustausch und Projektumsetzung sowie aufbauende Erhebungen und Anknüpfung an bestehende Systeme.

Vor allem im Bereich der Bewusstseinsbildung wurden im engen Austausch mit den Akteur*innen im Bereich Klimaschutz (z.B. Klimabündnis Salzburg, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Umweltservice Salzburg) mögliche Maßnahmen erarbeitet. Auch das Umweltbundesamt soll bei der Umsetzung von Projekten in Hinblick auf Fachexpertise einbezogen werden. Hierbei sollen die Themen Senkung der CO₂-Emissionen und Energiesparen (erneuerbare Energie nutzen) bei Wohnen und Mobilität (AF 3) im privaten Bereich aber auch Möglichkeiten im betrieblichen Umfeld kommuniziert werden. Ebenso kann beispielsweise durch die Verknüpfung bestehender MINT-Aktivitäten (Bezug zu AF 1 und 3) an Schulen mit dem Thema Klimaschutz, breitflächig Bewusstsein geschaffen werden. Im land- und forstwirtschaftlichen Bereich ist es wichtig Umsetzungsmaßnahmen und mögliche Förderungen bekannt zu machen.

Daraus resultieren im besten Fall Best-Practice-Beispiele und Lösungsansätze zur Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare

Energie, die wiederum durch Vernetzung und Wissenstransfer in der Region und darüber hinaus verbreitet werden. Hier soll auf kommunaler Ebene aber auch auf Ebene der (Land-/Forst)Wirtschaft angesetzt werden.

Bestehende Daten wie z.B. aus der Solarpotenzialanalyse aus der LEADER Periode 2007-2013 (verfügbar in SAGIS online), Erfahrungen mit PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen (AF 1), Gemeindegebäuden oder die Nutzung von Biogas (AF 1) oder Erfahrungen aus Bürgerbussen (AF 3) in der Region sollen als Basis genutzt, Projekte darauf aufgebaut und Austausch vorangetrieben werden. Außerdem soll an die Aktivitäten der bestehenden Klimabündnisgemeinden (Bürmoos, Lamprechtshausen, Oberndorf) und e5-Gemeinden (Bürmoos, St. Georgen) angeknüpft werden. In Hinblick auf erneuerbare Energien können neben der LEADER-Förderung auch andere Förderungen in GAP-Strategieplanmaßnahmen in Anspruch genommen werden, wenn die Investitionen zu groß für die verfügbaren LEADER-Mittel sind.

Klimawandelanpassung und Resilienz - Stoßrichtung

Um die Anpassung an den Klimawandel in der Region voranzutreiben, werden Bewusstsein und Maßnahmen auf allen Ebenen (Politik, Private, (Land-/Forst-)Wirtschaft) verstärkt und gesetzt (AF 1-3). Im ersten Schritt soll die Bewusstseinsbildung der regionalen Akteur*innen im Bereich der Klimawandelanpassung unterstützt werden. Dabei geht es um die Verknüpfung eines abstrakten Themas mit den eigenen Lebenswelten, d.h. die Darstellung dessen, was der Klimawandel in der eigenen Region bewirkt. Besonders die Vernetzung mit bereits erfolgreich umsetzenden Akteur*innen (z.B. Salzburger KLAR!-Region Pongau) ermöglicht den Austausch mit Praxisbezug. Das Thema Sicherheit bei unvorhersehbaren Ereignissen sollte zumindest auf kommunaler Ebene strukturell etabliert sein (z.B. Black-Out Plan, Hochwasserplan). Querschnittsthemen, die in mehreren Bereichen angesprochen werden wie z.B. Mobilität, Wohnen (AF 3), Land- und Forstwirtschaft (AF 1) werden auch im Rahmen der Klimawandelanpassungsmaßnahmen berücksichtigt.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Klimaschutz - Ziele und Resultate

Am Ende der Förderperiode ist bei den regionalen Akteur*innen ein hinreichendes Bewusstsein für das Thema Klimaschutz und Handlungsmöglichkeiten vorhanden. Anhand von bestehenden Good-Practice-Beispielen zur Verringerung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz und Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie werden Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt und in der Region multipliziert. Hierbei gibt es Maßnahmen und Möglichkeiten zur Vernetzung in den Bereichen Dienstleistungen, (Land-/Forst-)Wirtschaft, Mobilität, Wohnen bzw. Lebensraum und Bürgerbeteiligung (AF 1-3). Somit sind Maßnahmen zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes und mit Beitrag zum Energiesparen in der Region umgesetzt. Der regionale MINT-Schwerpunkt im Bildungsbereich (AF 1, 3) ermöglicht generationsübergreifende und zukunftsfähige Maßnahmen umzusetzen. Wie auch in anderen Aktionsfeldern stehen im Bereich Klimaschutz Partizipation, Befähigung und Austausch besonders auf Ebene der Maßnahmen von und für Bürger*innen (AF 3) im Vordergrund.

Klimawandelanpassung und Resilienz - Ziele und Resultate

Im Bereich der Klimawandelanpassung ist das geschaffene Bewusstsein für die Folgen des Klimawandel, das Wissen über die Auswirkungen in der eigenen Region sowie die Möglichkeiten sich an diese Folgen anzupassen ein Ziel am Ende der Förderperiode. Umsetzungsmaßnahmen auf regionaler, wirtschaftlicher und persönlicher Ebene haben die Möglichkeiten und den Zusammenhang zum eigenen Umfeld dargelegt. Die Maßnahmen zum Umgang mit Klimafolgen in der Region sollen regional verankert und Projekte realisiert sein. Notfall-Maßnahmen z.B. bei Naturkatastrophen sind erstellt und strukturell verankert. Zudem wird durch Vernetzung sichergestellt, dass das Wissen zum Thema und die Erfahrungen regelmäßig erweitert und Synergien über die Region hinaus genutzt werden. In beiden Bereichen soll sichergestellt werden, dass Wissen und Kompetenz in die Region geholt und somit die entsprechende Beratung und Verbreitung der Themen gesichert sind.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsplan im Handlungsfeld Klimaschutz	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Potenzialanalyse und kommunale Umsetzung von Energiegemeinschaften	Regionalverband, Gemeinden, Vereine zum Betrieb von Energiegemeinschaften
Energiegemeinschaften in der Landwirtschaft – Workshopreihe und Potenzialanalyse	Gemeinden, Regionalverband, Landwirtschaftskammer
Klima- und Energieferien für Kids: Ferienwochen mit Schwerpunkt Klima und Energie, Kinder lernen im Rahmen von naturwissenschaftlich-technischen Workshops Möglichkeiten zum Klimaschutz und Energiesparen sowie regionale Betriebe in diesen Bereichen kennen.	Regionalverband, Gemeinden, LAG Flachgau-Nord, regionale Betriebe
Technisch unterstützte Systeme zur Abrechnung von Energiegemeinschaften	Gemeinden, Softwareanbieter
Potenzialanalyse/Erweiterung der bestehenden Erhebungen zur Nutzung von alternativen Energieformen in der Region (z.B. von Niedrigwärmernetzen, Biogasanlagen, PV-Flächen, etc.)	Gemeinden, Regionalverband, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
Energiesparwettbewerbe wie „Klima-Challenge“ oder „Don Camillo und Peppone“	Gemeinden, Regionalverband, LAG Flachgau-Nord
Energieberatungen für Unternehmen vor Ort	Regionalverband, regionale Betriebe, Umweltservice Salzburg
Klimafreundliche Mobilität fördern, Best-Practice-Beispiele realisieren (z.B. e-Car-Sharing-Systeme, Mobilitätsboni in Gemeinden, etc.)	Regionalverband, Gemeinden, Klimabündnis
Photovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten Gebäuden – Nutzung bestehender Dachflächen zur Energieproduktion	Landwirtschaftliche Betriebe, Energieberatung, KMUs

Aktionsplan im Handlungsfeld Klimawandelanpassung	
Maßnahmen	Mögliche Projektträger/-Partner*innen
Klimafitter Dorfplatz Michaelbeuern	Gemeinde, SIR
Klima- und Energiestrategie für die Region (Analyse, Bürger- und Stakeholderbeteiligung)	Regionalverband, Gemeinden, LAG Flachgau-Nord, Umweltbundesamt
Öffentliche Trinkbrunnen in der Region	Regionalverband, Gemeinden, regionale Wasserverbände
Klima- Informationskampagne/Workshop- Serie: „Klimapromis“ zur Bewusstseinsbildung nutzen	Gemeinden, Regionalverband, LAG Flachgau-Nord
„Klimafitter Wald“ – Umsetzungsmaßnahme mit Jugendlichen, neu zugezogenen Bürger*innen	Regionalverband, Regionale Jugendzentren, akzente Salzburg, Landwirtschaftskammer, Landjugend
Informationskampagne zu den häufigsten Folgen des Klimawandels in der Region (Starkregen, Starkwinde, Hitzetage, Hochwassergefahr)	Regionalverband, LAG Flachgau-Nord, Gemeinden
Notfallpläne für Schwerwetterereignisse prüfen/etablieren	Gemeinden, Regionalverband, Zivilschutzverband, Katastrophenschutz Land Salzburg

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Sensibilisierungsmaßnahmen für Bevölkerung und regionale Akteure zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung	LAGn Pillerseetal-Leogang FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Austausch mit KEMs und KLAR!s (z.B. KEM Salzburger Seenland, KLAR!-Pongau) , LAG Oberinnviertel-Mattigtal
Ideenaustausch Erneuerbare Energiegemeinschaften – Best Practice, Erfahrungen...	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, LAG Oberinnviertel-Mattigtal
AG Carsharing - Lobbying für alternative Mobilitätsformen	LAGn FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Austausch zur klimaneutralen Raumgestaltung	LAGn Pillerseetal-Leogang FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Nachhaltige Wohn- und Lebensräume	Gemeinden, Regionalverband, SIR, Traun-Alz-Salzach
Erfahrungsaustausch zum Thema „Wasser“ – von der Nutzung, der Wertigkeit bis hin zur Erschließung und Energiegewinnung	LAG Berchtesgadener Land
Klimafitter Wald - Kooperative 2.0. Teilnehmungsformate ermöglichen	LAG Berchtesgadener Land

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Für die Region Flachgau-Nord nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Für die Region Flachgau-Nord nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die Region Flachgau-Nord möchte den Smart Village Ansatz umsetzen. „Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen.“ (Quelle: Fact Sheet für Smart Village für LEADER-Regionen). Hierbei wird auf die Kraft der Bevölkerung (Partizipation), Digitalisierung sowie neue Technologien gesetzt. Der Smart Village Ansatz soll sich über alle vier Aktionsfelder erstrecken und besonders bei der Umsetzung von zielgruppenorientierten Angeboten und Maßnahmen einen Beitrag zu Stärkung und Zielrichtung der Maßnahmen und Angebote leisten. Zudem werden bestehende Prozesse eingebunden bzw. wieder aufgegriffen (Agenda 21 Prozess in der Stadtgemeinde Oberndorf, Agenda 21 Prozess Dorfbeuern). Derzeit ist noch keine konkrete Umsetzungsstrategie ausformuliert. Dennoch wurde im Rahmen der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie das Thema berücksichtigt und erste Projektideen gesammelt. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Aktionsfeld	Thema	Schwerpunkt/Maßnahme
Aktionsfeld 1	Regionale Vernetzung der Wirtschaftstreibenden	Digitale Werbegemeinschaften
	Arbeits- und Lebensraum attraktiver gestalten	Komm:Bleib Flachgau-Nord (Online-Plattform gegen Leerstand, für Nachfolge, regionale Jobs, etc.)
	Vernetzte Online-Vermarktung und Kommunikation von regionalen Angeboten	Flachgau-Nord Card
Aktionsfeld 2	Vernetzung bestehender Kulturangebote, Stärkung des Ehrenamts und der Jugend	Smart Regional vernetzt – das Beste aus Vielem
	Bedarfsorientierte, moderne Arbeitswelten schaffen	Austausch zum Thema und zum Aufbau von Co-Working-Spaces
Aktionsfeld 3	Voneinander-Lernen, Austausch bestehender Anbieter für soziale Dienstleistungen	Online Familien-Service Plattform, Sozialplattform – Bündelung von Themen wie Regionales Lernen, Arbeit, Gesundheit, Daseinsvorsorge
	Bedarfe in der persönlichen Gesundheit/Pflege neu denken	Digitale Online-Beratung (z.B. Tablet-gestützt) durch Hilfsorganisationen
	Miteinander und Erfahrungsaustausch stärken	Offene Räume (z.B. Foren, Plattformen) zum Austausch und für selbstorganisierte Tätigkeiten schaffen
	Smarte Informationsverbreitung von Gemeinden für Jugendliche in der Region.	„Was geht“-APP im Flachgau-Nord: Jugend-App
	Individuelle, App-basierte Mobilitätsangebote für „die letzte Meile“	Potenzialanalyse und etwaige Einführung von On-demand Mobilitätsangeboten

Aktionsfeld 4	Best-Practice-Plattform: Gemeinschaftlich Erneuerbare Energiequellen nutzen, digitale Lösungen für die Umsetzung (z.B. Abrechnungssysteme etc.)	Austausch mit Umsetzungsprojekten zum Thema Energiegemeinschaften, Bürgerbeteiligung
	Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung stärken	Vom Wissen zum Handeln, digitale Lösungen für Beteiligung bei Umsetzungsmaßnahmen schaffen

In den jeweiligen Aktionsfeldern wurden zudem Kooperationsmaßnahmen definiert, die den Erfahrungsaustausch über die Regionsgrenzen hinaus stärken. Die gemeinsame Diskussion von Best Practice Beispielen, Hinweise zu Herausforderungen und möglichen Fehlern bei der Umsetzung von Projekten sowie der Wissenstransfer stehen hierbei im Vordergrund.

In Zusammenhang mit Agenda 21 des Landes Salzburg wird im Rahmen der Umsetzung von LEADER 2023-2027 in der Region auf Kooperation gesetzt. Ergebnisse von Projektschmieden oder Agenda 21 Prozessen werden aufgegriffen und durch engmaschigen Austausch mit dem Team der Agenda 21 in mögliche Strategien zur Umsetzung gegossen.

Neben der Vernetzung mit Agenda 21 stellt auch das LAG-Management den Projektträger*innen durch Vernetzungsmaßnahmen und Möglichkeiten zum Austausch die Plattform zur Erarbeitung von partizipativen Umsetzungsstrategien zur Verfügung. Der „Smart Village“-Ansatz wird bei Projektwerkstätten, Jahresschwerpunkten und Einzelberatungen im Rahmen der Tätigkeit des LAG-Managements mitberücksichtigt. Möglichkeiten und Kontakte zur Begleitung der Beteiligungsprozesse und Maßnahmenplanung werden durch das LAG-Management forciert.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien



Grafik: Globale, EU- und Bundesstrategien

Die Region Flachgau-Nord berücksichtigt in ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie die folgenden Strategien: die **Europäische gemeinsame Agrarpolitik (GAP)**, den **Europäischen grünen Deal (Green Deal)**, die **Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs)** und die **Makroregionale Strategie für den Alpenraum (EUSALP)**.

In Hinblick auf die vorab genannten Strategien sind die Schwerpunkte in den verschiedenen Aktionsfeldern unterschiedlich gesetzt. Die Ziele des Green Deal sind die Treibhausgase bis 2050 zu minimieren, bestehende Ressourcen stärker zu nutzen und niemanden dabei im Stich zu lassen. Die Säulen der EU-Alpenraumstrategie sind Wirtschaftswachstum und Innovation, **Mobilität** und **Konnektivität** und Umwelt und Energie. Die vorher genannten Ziele sind vermehrt in den Aktionsfeldern 2, 3, und 4 verankert (z.B. durch Maßnahmen zur Stärkung von alternativer und nicht motorisierter Mobilität, Attraktivierung von Arbeits- und Lebensraum in Hinblick auf Erreichbarkeit und Maßnahmen zur Umsetzung von Projekten zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung).

Die gemeinsame **EU-Agrarpolitik (GAP)** und somit der nationale **GAP-Strategieplan 2023 - 2027** setzt sich zum Ziel, landwirtschaftliche Einkommen zu stärken (z.B. Innovationsinitiativen für Landwirt*innen stärken), die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und Betriebsinhaber in der Wertschöpfungskette zu stärken (z.B. digitale Vernetzung der Wirtschaftstreibenden). Hier können die Maßnahmen „Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit 77-06“ und „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten 73-08“ Projekte zusätzlich zu LEADER unterstützen. Ebenso zielt der GAP-Strategieplan auf eine Verbesserung der Landwirtschaft in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen in Ernährung, Gesundheit und Tierschutz gerecht zu werden (z.B. Stärkung der Vermarktung von Bioprodukten in der Freizeitwirtschaft) ab. Diese Ziele werden im Aktionsfeld 1 mit entsprechenden Maßnahmen in dieser LES unterstützt. Das Ziel der Anpassung an den Klimawandel und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten wird in Aktionsfeld 4 (z.B. durch digitale Lösungen Bewusstsein und Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz aufzuzeigen) verfolgt. Die effiziente Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen sowie den Schutz von Biodiversität und die Verbesserung von Ökosystemen und Lebensräumen werden im Aktionsfeld 2 (z.B. durch Schutzmaßnahmen für Bodenbrüter oder Bewusstseinsbildung zu Neophyten) verfolgt. Dem 8. Ziel soziale Inklusion und lokale Entwicklung voranzutreiben sowie Beschäftigung in den Bereichen Biowirtschaft und nachhaltiger Forstwirtschaft zu stärken, wird mit Maßnahmen in den Aktionsfeldern 1, 3 und 4 (z.B. durch Maßnahmen klimafitte Wälder zu etablieren, Queer-Beratung und Sensibilisierung oder neue Wege um Hilfe im Alter geben und empfangen zu können fördern) Rechnung getragen. In Hinblick auf die LEADER-relevanten GAP-Maßnahmen wie „Stadt- und Ortskernstärkung 73-10“ oder „Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung und Beratung 77-04“ können beispielsweise geplante Projekte wie der „Klimafitte Dorfplatz“ (siehe AF 4) profitieren. Ebenso stärkt die Maßnahme „Große Infrastrukturen im Bereich erneuerbare Energien“ im Aktionsfeld 4 bzw. Aktionsfeld 2 Projektideen wie PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen, deren Dimension für die LEADER-Region zu groß ist.

Die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) spannen sich hingegen über alle vier Aktionsfelder. Hier werden beispielsweise die Ziele 8, 9, 11 im Aktionsfeld 1 (z.B. Vernetzung und gemeinsamer Marktauftritt, Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, Gründungshilfen) gefördert. Die Ziele 8, 15 und 12 werden im Aktionsfeld 2 (z.B. Stärkung von Reparaturmaßnahmen, „ruhige Natur“ in Wert setzen, Stärkung der Jugend) berücksichtigt. Die Ziele 3, 4, 5 und 11 werden im Aktionsfeld 3 (z.B. genderbewusste Bildungsberatung, Attraktivierung des Pflegeberufs, Beteiligung zur Entwicklung von Angeboten) beachtet. Die Ziele 13, 11 und 17 werden im Aktionsfeld 4 (z.B. Voneinander-Lernen im Bereich der nicht-motorisier-

ten Mobilität, Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung) vorangetrieben. Besonders in den vorab genannten Bereichen wird die **Zusammenarbeit mit der lokalen Agenda 21** gefördert, die gleichermaßen auf die SDGs fokussiert.

Da die Region Flachgau-Nord fast zur Gänze an den bayerischen Raum grenzt, spielt auch die **EuRegio Grenzraumstrategie** und die Abstimmung und Kooperation mit den angrenzenden Regionen (siehe Kapitel 3.10. und 3.11.) eine große Rolle. Hierbei werden die Schwerpunkte der EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land- Traunstein (Klimaneutralität durch Kreislaufwirtschaft auf kommunaler & regionaler Ebene, Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Vernetzung im Konnex eines grenzüberschreitenden (Aus-)bildungsangebotes und vernetzter, nachhaltiger Tourismus) angesprochen (z.B. Vernetzung im Bereich MINT, grenzübergreifende Maßnahmen zur Schaffung attraktiver Arbeitswelten).

Im Rahmen der geplanten Maßnahmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie (Aktionsfeld 2, z.B. Koordinierungsstelle für Repair-Cafés, Sensibilisierung der regionalen Akteure zu Bioökonomie, Maßnahmen zur Abfallvermeidung) wird den Zielen der **Bioökonomiestrategie Österreich**, dem **ÖREK 2030**, der **Kreislaufwirtschaftsstrategie** sowie der Erreichung der **EU-Recyclingziele** entsprochen. Auch im Bereich der Stärkung der Naturschätze in der Region (Aktionsfeld 2 z.B. das Inwertsetzen der regionalen Natursehenswürdigkeiten, Bewusstseinsbildung für gefährdete Arten) spiegelt sich die LES in den Zielen der **EU-Biodiversitätsstrategie 2030** und der **Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+** wider. Im gleichen Aktionsfeld, aber auch in Aktionsfeld 4 sind Maßnahmen zur Stärkung des nicht-motorisierten Verkehrs (z.B. Mobilitätsberatung in Schulen, Radwegebeschilderung) geplant, was beispielsweise dem **Mobilitätsmasterplan 2030** mit Ziel zur Steigerung des Anteil des Umweltverbunds aus Fuß- und Radverkehr oder dem **Nationalen Energie- und Klimaplan** entspricht.

In Bezug auf das **ÖREK 2030** sei festgehalten, dass die dort niedergeschriebenen Ziele in allen vier Aktionsfeldern aufgegriffen werden (z.B. AF1 regionale Wertschöpfung stärken, AF 2 Kreislaufwirtschaft stärken, AF 3 Leistbares Wohnen sichern, AF 4 Klimawandelanpassung durch Raumentwicklung unterstützen). Zudem werden die Vorgaben für **Smart Village** in LEADER-Regionen sowie in diesem Zusammenhang die Strategien für **Breitband 2030**, der **digitale Aktionsplan Austria**, die **mission2030** und die **Mission Innovation** sowie die **Open Innovation Strategie** in allen vier Aktionsfeldern berücksichtigt (Details siehe Kapitel 3.7.). Hier kann die GAP-Maßnahme „Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft 77-03“ zusätzlich zu LEADER neue Lösungen unterstützen.

Besonders im Aktionsfeld 1 sollen Maßnahmen zum Inwertsetzen regionaler, landwirtschaftlicher Produkte und Stärkung von Vermarktungswegen gesetzt werden. Hier stellt sich der Bezug zur EU „**Farm to Fork**“ Strategie sowie der **Kulinarik-Strategie Österreich** dar. Sowohl im Aktionsfeld 1 als auch im Aktionsfeld 2 liegt der Schwerpunkt im Bereich Stärkung eines einheitlichen Regionsbildes in der Zusammenarbeit der regionalen Anbieter in Tourismus, Freizeitwirtschaft und Sehenswürdigkeiten (vgl. Ziele des **Masterplan für Tourismus** – Kooperationskultur etablieren (Z1) und regionalen Mehrwert für alle schaffen (Z7)).

Die geplanten Maßnahmen und Schwerpunkte im Aktionsfeld 4 (z.B. Vernetzung zu gemeinschaftlicher Nutzung erneuerbarer Energien, Maßnahmen und Umsetzung von Projekten zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung – vom Handeln zum Tun, Verknüpfung von MINT-Projekten mit Klimawandel) entsprechen einer Entwicklung, die beispielsweise in der **Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel**, der **FTI-Strategie 2030 auf Basis der Nationalen Forschungsstrategie** (z.B. im Hinblick auf den MINT-Schwerpunkt) dem **Nationalen Energie- und Klimaplan**, dem **Klimaaktionsplan 2.0**.

sowie der Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft (Alpenkonvention) und der Klima- und Energiestrategie (mission 2030) gefordert werden. Dennoch muss festgehalten werden, dass sich Maßnahmen mit positiven Auswirkungen auf das Klima als Querschnittsmaterie durch alle vier Aktionsfelder ziehen (können).

Der Megatrend **Gesundheit** spiegelt sich in allen vier Aktionsfeldern wider, weshalb die **10 österreichischen Gesundheitsziele** durch verschiedene Maßnahmen angesprochen werden (z.B. AF 1 Familienfreundliche Arbeitsplätze schaffen, AF 2 und 4 Klima- und Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt der Umwelt für nachfolgende Generationen, AF 3 gesundheitliche Chancengleichheit schaffen durch transparente Angebotsübersicht in der Region). Auch **Nationale Aktionsplan Behinderung** sowie in Folge die Kriterien des Qualitätssiegels für Barrierefreiheit werden in allen Aktionsfeldern in Hinblick auf Barrierefreiheit, besonders aber im Aktionsfeld 3 (z.B. bei der Erstellung der Familienplattform) berücksichtigt.

Die Region LEADER Flachgau-Nord ist bestrebt, keine Handlungen zu setzen, welche den übergeordneten Strategien entgegenwirken bzw. diesen nicht entsprechen.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Folgende Landesstrategien und regionale Programme werden im Rahmen der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie der Region Flachgau-Nord berücksichtigt:

Kulturentwicklungsplan

Im Rahmen des Erstellungsprozesses der lokalen Entwicklungsstrategie hat sich gezeigt, dass in der regionalen Kulturlandschaft der Bedarf an Austausch, Vernetzung und das Nutzen von Synergien besonders hoch bewertet wird. Daher werden Maßnahmen priorisiert, die dem Ziel der Vernetzung und Kooperation im Kunst- und Kulturbereich (Aktionsfeld 1 und 2) auf verschiedenen Ebenen Rechnung tragen. Dabei gilt es, sich nicht auf einen kulturellen Zweig zu beschränken, sondern in den vielzähligen Bereichen wie Brauchtum, klassische Kultur, Jugendkultur etc. Strukturen zu schaffen, die Zusammenarbeit und Voneinander-Lernen ermöglichen. Aber auch die Förderung von interkulturellem und transkulturellem Austausch sollen dem generationenübergreifenden oder interkulturellen Verständnis (z.B. durch generationenübergreifende Kulturvermittlung, interkulturellen Aktivitäten mit Menschen mit Migrationshintergrund) Rechnung tragen. Auch kulturelle Teilhabe soll durch verbesserte Erreichbarkeit mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln ermöglicht werden.

Wissenschaft und Innovation

In Hinblick auf die Themenbereiche Klimaschutz/Klimawandelanpassung, Mobilität und Nutzung alternativer Energieformen (Aktionsfelder 2, 3, und 4) berücksichtigen die Maßnahmen im Flachgau-Nord intelligente Systeme auf Material, Siedlungsplanung und Bauplanung. In den Bereichen leistbares Wohnen, intelligente Mobilitätslösungen oder gemeinschaftliche Nutzung alternativer Energieformen soll auf alternative und neue Ansätze sowie Erfahrungsaustausch gesetzt werden. Im Bereich der Mobilität steht die Region beispielsweise mit Forschungseinrichtungen (wie z.B. den Research Studios Austria) im Austausch. Beim Querschnittsthema Smart Village bedarf es intelligenter Lösungen, die in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen umgesetzt werden können (z.B. digitale Angebote in der Pflege/Gesundheits-Beratung oder Mobilitäts-Sharing-Systemen, AF 3).

Masterplan Klima und Energie 2030

Die Region Flachgau-Nord setzt Maßnahmen, welche das Erreichen der Ziele des Masterplan unterstützen (Siehe Aktionsfelder 2, 3, 4). Im Bereich Mobilität werden Maßnahmen gesetzt, die den Umstieg vom Auto auf andere Transportmittel Attraktivierung (z.B. Stärkung der Geh- und Radangebote in der Region, Möglichkeiten die letzte Meile abzudecken). Zudem werden in allen Bereichen alternative Energieformen, Mobilität, Klimaschutz- und Klimawandelanpassung aber auch Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie Vernetzung, Austausch und Bewusstseinsbildung vorangetrieben. Hierbei steht die Kooperation mit bestehenden Akteur*innen in umliegenden Klima- und Energiemodellregionen z.B. der KEMs Salzburger Seenland, Oberinnviertel oder Mattigtal im Fokus, um die Kompetenz und das Knowhow in der eigenen Region zu stärken.

Plattform Pflege

Zusätzlich zu den Megatrends **Gesundheit** und **Silver Society**, bedarf es denjenigen in der Gesellschaft Rechnung zu tragen, die der Pflege bedürfen. Hierbei hat nicht nur verstärkt durch die Corona-Pandemie, sondern auch bereits davor, der Mangel an Pflegepersonal aber auch an Pflegeplätzen eine Dimension angenommen, vor der sich keine Region entziehen kann. Daher hat sich die Region Flachgau-Nord zum Ziel gesetzt, die Pflege- und Gesundheitsberufe in der Region attraktiver (siehe AG 6, 7 bzw. AF 3) zu gestalten und somit diesem Bedarf Rechnung zu tragen. Hierbei bedarf es kreativer, regionaler Ansätze, die u.a. auch mit Hilfe des Smart Village Ansatzes entwickelt werden können (siehe AG 9 bzw. AF 3). Hierzu werden Anbieter in der Region wie soziale Hilfsdienste der Gemeinden, die Pflegeberatung des Landes Salzburg oder die Community Health Nurse aber auch private Initiativen (z.B. Verein Zeitpolster) eingebunden.

Strategie Aufbau Arbeitsfähigkeit

Die Regionsanalyse hat gezeigt, dass die Arbeitslosigkeit besonders bei Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund in der Region gestiegen ist. Dem gilt es entgegenzuwirken, indem beispielsweise neue Arbeitsweisen (Megatrend **New Work**) flexiblere Arbeitszeiten ermöglichen (z.B. AF 1 Co-Working Spaces), kultursensible Beratung und Bildungsmaßnahmen (z.B. AF 3 regionale Familien-/Bildungsplattform) gesetzt werden oder Projekte umgesetzt werden, die einen sozialökonomischen Ansatz (z.B. Nähservices in Oberndorf) haben. Durch den starken Zuzug in der Region gibt es unterschiedliche Personengruppen, deren Bedürfnisse in der Arbeitswelt berücksichtigt werden müssen. Hierbei ist die Region in engem Austausch mit relevanten Partnern wie Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und AMS.

Strategien für Menschen mit Behinderung

Im Rahmen des Themenworkshops „Integration und Inklusion“ hat sich gezeigt, dass es eine Vielzahl an Ansätzen für die Verbesserung der Lebensqualität für Menschen mit Behinderung in der Region gibt. Diese reichen von der Stärkung und Schaffung von barrierefreien Angeboten, Betreuung von Kindern mit Behinderung oder Beteiligungsmodelle bis zur zielgruppenspezifischen Gestaltung von Angeboten. Daher wird die Einbindung und Vernetzung von sozialen Dienstleistern und Interessensvertreter*innen sowie dem AMS in der Region fortgeführt, um in allen Aktionsfeldern Teilhabe ermöglichen zu können.

Regionalprogramm Flachgau-Nord

Regionalplanung ist im Land Salzburg eine gemeinsame Aufgabe von Land und Regionalverbänden. Sie ist in der Planungshierarchie zwischen der sich auf das ganze Landesgebiet bzw. auf Landesteile beziehenden Landesplanung und der sich auf die Gemeinde beziehenden örtlichen Raumplanung angesiedelt. Das Regionalprogramm im Flachgau-Nord stellt die Entwicklung in der Region in den Bereichen

Bevölkerung und Siedlungsräume, Wirtschaftsräume, Naturraum und Umwelt, soziale Infrastruktur sowie Kulturerbe und kulturelle Infrastruktur dar. Im Regionalprogramm wurden die Strukturen untersucht, Probleme analysiert und gemeinsame Ziele und Maßnahmen für die Region formuliert. Für die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden relevante, aktuelle Bedarfe und gemeinsame Entwicklungsziele in die lokale Entwicklungsstrategie übernommen. In Hinblick auf die empfohlenen Maßnahmen werden Regionalverbände und LEADER-Region Synergien zur Weiterentwicklung der Region wahrnehmen und die unterschiedlichen Schwerpunkte abgrenzen.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die lokale Entwicklungsstrategie der Region Flachgau-Nord basiert auf den Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013, der Umsetzung der Regionalprogramme Flachgau-Nord und Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden sowie der grenzübergreifenden Projekte im Rahmen von Interreg. Im Zuge der Erstellung der Strategie wurden Kooperationen und Austausch mit verschiedenen Interessensvertreter*innen gesucht und diese auch in die Vereinsstruktur aufgenommen (z.B. Mitglieder des Projektauswahlgremiums (PAG) aus **Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, AMS, SIR, Landjugend** etc. (siehe Kapitel 9 Beilage 2 Gremien Flachgau-Nord).

In der Übersicht zeigt sich ein Überblick der derzeit engsten Abstimmungspartner im aktuellen Netzwerk. Es wird angestrebt, dieses Gremium im Laufe der LEADER Förderperiode nach Bedarf zu erweitern oder anzupassen.

Besonderes Augenmerk ist auf die Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden **Flachgau-Nord (RVFN)** und **Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden (RVS)** zu legen. Die Kooperation und örtliche Nähe mit dem Regionalverband Flachgau-Nord ist durch die Bürogemeinschaft gegeben. Die Weiterentwicklung der Region ist Hauptziel der Regionalverbände sowie der Region Flachgau-Nord. Themenspezifisch ergeben sich Synergien in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, Mobilität, Umweltberatung und Daseinsvorsorge mit dem RVFN aufgrund dessen strategischer Ausrichtung. Abstimmungsmöglichkeiten und Kooperationen soll es mit dem RVS in den Bereichen Mobilität, Raumplanung und Regionalentwicklung geben. Es sind regelmäßige formelle und informelle Austauschtreffen vorgesehen.

In den Bereichen Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Mobilität und Energiesparen wird die Abstimmung mit angrenzenden oder im Bundesland liegenden Klima- und Energie- oder Klimawandelanpassungsregionen (z.B. **KEM Salzburger Seenland, KLAR!-Pongau** etc.) forciert. Zudem waren Akteur*innen wie das **Klimabündnis Salzburg, das Umweltservice Salzburg, Salzburg2050** oder das **Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen** im Rahmen von Expert*innengesprächen, Abstimmungsrunden und dem Bottom-Up Prozess in die Strategieerstellung eingebunden. Ebenso möchte die Region die Expertise des Umweltbundesamtes im Bereich Klimawandel bei der Umsetzung einbeziehen. Der Austausch soll die Kompetenzen in der eigenen Region stärken und den Wissenstransfer bzw. etwaige sich ergebende eigenen Strukturen (z.B. eine KEM) sichern. Bestehende Austauschformen wie die Vernetzung der regionalen Akteur*innen im Bereich Klima- und Energie, initiiert durch das Team von Salzburg2050, werden genutzt.



In den Erstellungsprozess (im Rahmen von Themenworkshops) eingebunden waren Akteur*innen aus den Bereichen Familie, Jugend, Integration und Inklusion, Generationen und Gendergerechtigkeit. Dieser Austausch wird fortgeführt; die Region Flachgau-Nord wird bestehende Vernetzungsplattformen wie die Sozialvernetzung Flachgau nutzen. Der direkte Informationsfluss in Hinblick auf die Aktivitäten und LEADER-Fördermöglichkeiten in der Region sind durch die Mitgliedschaft der Institutionen **Frau und Arbeit**, **Forum Familie Flachgau**, **akzente Salzburg** im Projektauswahlgremium bzw. **Streetwork Flachgau-Nord** in der Mitgliederversammlung gesichert.

Lokale Agenda 21 ist in Salzburg ein Landesförderprogramm für Gemeinden, in dem Gemeindebeteiligungsprozesse für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt und begleitet werden. Die Lokale Agenda 21 ist in Österreich ein Instrument zur Partizipation und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Eine Verknüpfung mit LEADER ist insofern sinnvoll, als auch in der Agenda 2030 den Themen Beteiligung und nachhaltige Entwicklung hohe Priorität beigemessen wird und auf die bereits bestehende gute Zusammenarbeit aufgebaut werden kann.

Bei der Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER ist folgendes zu beachten:

- Einhaltung der Kriterien bei Beteiligungsprozessen nach der **Agenda 21 Förderrichtlinie Salzburg** und dem Positionspapier „**Basisqualitäten 4.0**“ (Qualitätskriterien zu Prozessablauf, Beteiligung und Inhalten)

- Zur Einhaltung der Qualitätsstandards in Salzburg ist eine Beratung durch Lokale Agenda 21 Berater*innen zu gewährleisten.

In Hinblick auf die Beteiligung der Bevölkerung in der Gestaltung ihres Lebensraumes sowie das Erreichen der Global Development Goals, wurde im Austausch mit dem verantwortlichen Agenda 21 Team beim Land Salzburg Kontakt aufgenommen, sei es im Rahmen eines Abstimmungstreffens mit allen Salzburger LEADER-Regionen oder in einer regionsspezifischen Themenabstimmung mit **Salzburger und regionalen Agenda 21 Teammitgliedern**. Eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER gewährleistet den gegenseitigen Mehrwert für Gemeinden und Region(en). Die Professionalisierung von Bürger*innenbeteiligung und Partizipation wird durch kompetente Prozessbegleitung gesichert. Diese ermöglicht Gesprächsformate und methodische Vielfalt, die kreative Räume öffnet, tragfähige Beziehungen stärkt und Menschen zusammenbringt. So können Regionen als Netzwerk zusammenwachsen und Bürger*innen eigenverantwortlich Lösungen und nachhaltige Entwicklung gelingen lassen.

Im Bereich Natur- und Kulturlandschaft ist die Region durch den LES-Erstellungsprozess, laufende oder abgeschlossene Maßnahmen oder Projekte im Bereich Umweltschutz des Regionalverbandes Flachgau-Nord (z.B. Projekt Mehr Raum für Bestäuber) vernetzt. Die Einbindung von Akteur*innen aus diesen Bereichen im Verein LEADER Flachgau-Nord als PAG-Mitglied oder Vereinsmitglied (z.B. Leiter*innen von **Kulturvereinen, Regionalmuseen, Theatervereinen, Vereinen zur Erhaltung von Schutzgebieten Weidmoos und Bürmooser Moor**) ermöglicht einen engen Austausch. Die Gremienmitglieder haben ihre Expertise in den Bottom-Up Prozess der Region eingebracht und mit ihrer Mitgliedschaft die Verbreitung und dem Austausch zur Weiterentwicklung ihrer Themenschwerpunkte zugesagt. Zudem bestand bereits beim Erstellungsprozess ein enger Austausch mit den relevanten Fachabteilungen des Landes Salzburg.

Um die Themen „Stärkung der regionalen Wiedererkennung“, „Zusammenarbeit im (Ausflugs-) Tourismus und der Gastronomie“ sowie „Schaffung von Synergien im Veranstaltungswegen“ voranzutreiben, wurden zum Strategieprozess die Vertreter*innen der **Tourismusverbände** (Bergheim, Anthering, Lamprechtshausen, Oberndorf, St. Georgen) eingebunden und in das Projektauswahlgremium bzw. die Mitgliederversammlung aufgenommen. In Hinblick auf zukünftige Projekte gab es bereits Einzelgespräche mit den handelnden Akteur*innen aus Tourismus, Kultur und Gemeinden.

Aufgrund der Grenznähe zu Deutschland (Bayern) spielt auch die grenzübergreifende Zusammenarbeit in der LEADER-Region eine große Rolle. Bereits bei der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde der Austausch mit der **EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein** sowie den angrenzenden **LEADER-Regionen Berchtesgadener Land und Traun-Alz-Salzach** forciert. Die Vernetzung der LEADER-Regionen im EuRegio-Raum erfolgt seitens der EuRegio-Stelle Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein. Diese wird von den LEADER-Regionen z.B. für die Planung von Kooperationsprojekten genutzt.

Die **LEADER-Regionen im Land Salzburg** sind im Rahmen der Koordinierungssitzungen mit dem Land Salzburg, aber auch abseits davon im regelmäßigen Austausch. Eine enge Abstimmung im Rahmen der LES-Erstellung fand hierbei mit den angrenzenden LEADER-Regionen **Salzburger Seenland und Oberinviertel-Mattigtal** statt. Die Verbindung zwischen der Region und den österreichischen LEADER-Regionen wird durch das **LEADER Forum Österreich** ermöglicht. Die LEADER-Regionen vernetzen sich nach dem Motto „Think globally, act locally“ EU-weit über den Zusammenschluss **ELARD** sowie die regelmä-

ßig stattfindenden Veranstaltungen im Rahmen von **LINC**. Die Region Flachgau-Nord wird den Austausch und das Voneinander-Lernen in den nationalen und internationalen LEADER-Netzwerken für die Weiterentwicklung und Innovation in der eigenen Region nutzen.

Den LAGn in Salzburg ist es bisher noch nicht gelungen, in aktiver Rolle mit dem **ESF+** zu kooperieren. In dieser Förderperiode soll sich das ändern. Die LEADER-Regionen sehen sich hier als Drehscheibe und Vermittler. Bisher wurden die meisten ESF Projekte Salzburgs in der Stadt Salzburg umgesetzt. Durch eine Unterstützung des ESF+ in der Region zum Beispiel bei der Erstellung von Calls, könnten unter Umständen ESF Projekte in die Region geholt werden. Eine Zusammenarbeit wäre beispielsweise denkbar indem bei einem Projekt die Strukturschaffung über LEADER gefördert wird und durch den ESF der laufenden Betrieb.

Obwohl die Region sicherlich eine der kleineren im Bundesland Salzburg ist, so gibt es im Verein eine reges Interesse durch Akteur*innen aus der Region. Dies zeigt sich durch eine vergleichsweise große Mitgliederversammlung und unterschiedlichste Akteur*innen. So kann die Region z.B. Vertreter*innen aus allen bestehenden Tourismusverbänden in der Region als Mitglieder verzeichnen. Dem Mehrwert für die regionalen Akteur*innen wird insofern Rechnung getragen, als dass sich das LAG-Management unter anderem auch als Förderberatungsstelle sieht. Somit ist es Aufgabe des LAG-Managements, falls ein eingereichtes Projekt sich als nicht LEADER-förderfähig erweisen sollte, auf andere Fördermöglichkeiten hinzuweisen.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Bereits in der Förderperiode 2007-13 hat sich die Region Flachgau-Nord intensiv mit angrenzenden LEADER-Regionen ausgetauscht und es wurden zum Teil sogar gemeinsame Projekte umgesetzt (z.B. Naturobstbau 2012, SCHAUPLätze!). Diese bestehende enge Kooperation mit den **Salzburger LEADER-Regionen** wird fortgeführt. Das spiegelt sich sowohl in den geplanten Kooperationsideen, dem zugewiesenen Budget als auch in den gemeinsam abgestimmten Kapiteln der lokalen Entwicklungsstrategie wider.

Als (zukünftiges) Mitglied des **LEADER-Forum Österreich** werden Synergien mit anderen LEADER-Regionen genutzt. Besonders bei der Etablierung des LEADER-Fördersystems in der Region bzw. durch das bestehende Netzwerk der damaligen Geschäftsführerin des Regionalverbandes (vormals LAG Pongau) hat die Region bereits jetzt von der Zusammenarbeit und dem Austausch profitiert.

Im Rahmen der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde von Bürgermeister*innen und Gemeindevertreter*innen ein regelmäßiger Informationsaustausch gewünscht, welchem durch persönliche Gesprächen, Newsletter, Informationen in den Gemeindezeitungen aber von regelmäßigen Updates vor den PAG-Sitzungen oder im Rahmen von Sitzungen der Gemeindevertretungen Rechnung getragen wird. Einhergehend mit der engen Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden, werden bestehende Gemeidennetzwerke wie die **Salzburger Regionalverbände** oder der **Salzburger Gemeindeverband** genutzt. Ferner werden auf Wunsch potenzielle Kooperationsprojekte oder gemeinsame Maßnahmen bei der entsprechenden **Bürgermeisterkonferenz** (Flachgau) präsentiert.

Im Bereich Klima und Energie erfolgt ein enger Austausch mit den regionalen **Klimabündnis- und e5-Gemeinden**. Im Netzwerk „Regionale Akteur*innen Klima und Energie“ wird sich die Region Flachgau-Nord einbringen. Anders als die angrenzenden LEADER-Regionen, die eine KLAR!-Region oder eine KEM-Region zur Seite haben, kann die LAG Flachgau-Nord Maßnahmen zum Klimaschutz, Senkungen

des Energieverbrauchs oder zur Klimawandelanpassung unterstützen und vorantreiben. Daher ist dieser Wissenstransfer besonders für die Umsetzung der Maßnahmen im Aktionsfeld 4 maßgeblich.

Der Kontakt zu bestehenden Plattformen wie der in Gründung befindlichen **AG Carsharing** wird im Rahmen der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie aufrechterhalten. Weitere Initiativen im Bereich der Nicht-motorisierten Mobilität wie z.B. **Salzburg radelt** werden von der Region Flachgau-Nord mitgetragen als Plattform für Erfahrungsaustausch genutzt.

Im **EuRegio-Netzwerk** ist die Region Flachgau-Nord strategisch durch die Bürgermeisterin von Lamprechtshausen und LEADER-Vorstandsmitglied im EuRegio-Vorstand sowie der Geschäftsführerin der LAG Flachgau-Nord, stellvertretend für die LAG Pongau im EuRegio-Entscheidungsgremium, vertreten. Durch die Teilnahme an der EuRegio-Vernetzung der bayerischen und Salzburger LEADER-Regionen bringt sich die Region Flachgau-Nord in diesem Netzwerk regelmäßig ein.

Im Sozialbereich ist die LEADER-Region Teil der **Sozialvernetzung Flachgau**. Somit besteht der regelmäßige Austausch mit den sozialen Anbietern in der Region und die Möglichkeit auch hier das Thema LEADER-Förderung einzubringen.

Wie auch bereits während der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie steht die LEADER-Region bei Wunsch der Mitglieder jederzeit für Vorstellung der LEADER-Förderung und dem Austausch im Rahmen verschiedener Plattformen und Gruppierungen (z.B. bei LES-Erstellung Jägerschaft etc.) zur Verfügung.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Flachgau-Nord alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen. Zugleich bedient sie sich der nachfolgenden Interventionslogik und Wirkungsmessung (siehe 4.1. und tw. 4.2.) und prüft diese im Rahmen der strukturell festgelegten Aufgaben (siehe 4.2.).

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Die in der Interventionslogik genannten Bedarfe, Strategien und Ziele spiegeln sich in der Beschreibung der jeweiligen Aktionsfelder (siehe Kapitel 3) wider. Diese fußen auf der erarbeiteten SWOT-Analyse der Region und den priorisierten Themen durch die Erstellung nach dem Bottom-Up Prinzip (Beteiligung). Die Schätzung der Zielwerte (Wirkungsmessung) beruht auf den potenziellen Projekten in der Region (siehe je AF im Kapitel 3), Erfahrung sowie dem verfügbaren Budget (siehe Kapitel 7). Vom Gesamtzielwert je Aktionsfeld kann nicht auf die Anzahl der umgesetzten Projekte geschlossen werden, da ein Projekt sowohl einen als auch mehrere Zielwerte abdecken kann. Die Zielwerte beziehen sich vorwiegend auf die Anzahl der geplanten Projekte. Bei den angegebenen Zielwerten zu einzelnen

Personengruppen ist jeweils die Personengruppe erfasst, nicht die Anzahl an angesprochenen Personen im Projekt. Ebenso soll angemerkt werden, dass sich die Zielwerte entsprechend der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie verändern können.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Zielwert (basierend auf Indika- tor und Un- ter-katego- rie)	SDG Num- mer
Regionale Nahversorgung sichern	Stärkung der Vermarktungskoperationen für regionale Produkte innerhalb der Landwirtschaft.	Landwirt*innen in der Region nutzen gemeinsame Vermarktungsschienen wie Wochen- und Regionismärkte, Regions-Automaten etc.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft	1	SDG 15.1, 15.2, 15b
Attraktivierung der Arbeitswelt und des Wirtschaftsstandortes in der Region	Stärkung von Innovation und Reaktion auf neue Entwicklungen in der Landwirtschaft.	Junge, zukünftige Landwirt*innen werden bei der Umsetzung von kreativen Ideen und Unternehmensformen unterstützt.	AF1_2.02	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern	1	SDG 8
Regionale Nahversorgung sichern	Bewusstseinsbildung für regionale Produkte und Nahversorger bei der Bevölkerung.	Neue Wege zur "Wertigkeit" von regionalen Produkten werden geschaffen.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaft(Standort)Entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	1	SDG 4.3, 4.4
	Stärkung neuer Leitthemen zusätzlich zu "Stille Nacht" in der Region.	Darstellung neuer Leitthemen und Zusammenschluss thematisch ähnlicher touristischer oder gastronomischer Unternehmen, zur Stärkung der regionalen Identität.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	1	SDG 8.9, 12b

Regionale (touristische) Identität und Angebote stärken	Stärkung der ÖPNV-Anbindung und Zubringerangebote in Abstimmung mit den Freizeitbetrieben.	Verbesserte öffentliche Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten in der Region.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität	1	SDG 11.2, 11.7, 11a
Fachkräftemangel entgegenwirken, auf den starken Zuzug im Flachgau-Nord reagieren	Ausbildungsschwerpunkt(e) für Fachkräfte (Lehre) sowie flexible Arbeitswelten schaffen. Nutzen der MINT-Schwerpunkte in der Region.	Schaffung eines Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkt für Fachkräfte sowie flexible Arbeitsplätze wirken dem Fachkräftemangel und -Auspendlerstrom entgegen.	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung	2	SDG 4
	Ausbildungsschwerpunkt(e) für Fachkräfte (Lehre) sowie flexible Arbeitswelten schaffen.	Schaffung eines Qualifizierungs- und Vernetzungsschwerpunkt für Fachkräfte sowie flexible Arbeitsplätze wirken dem Fachkräftemangel und -Auspendlerstrom entgegen.	AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit	1	SDG 8
Attraktivierung der Arbeitswelt und des Wirtschaftsstandortes	Kooperation zwischen Gewerbe, Handel und Landwirtschaft sowie betriebliche Vernetzung stärken.	Kooperation gegen Leerstand und Fachkräftemangel nutzen.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung	1	SDG 11.3, 11a
	Kooperation zwischen Gewerbe, Handel und Landwirtschaft sowie betriebliche Vernetzung stärken.	Zusammenschluss und Neugründung von regionalen Wirtschaftsnetzwerken und Austauschplattformen.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	1	SDG 4.3, 4.4
	Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen und alternative Vermarktungsschienen stärken.	Handel und Ausflugsziele vertreiben und bewerben regionale Produkte.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbe-	Land- und Forstwirtschaft	1	SDG 15.1, 15.2, 15b

					werbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:			
	Abstimmung der touristischen Angebote innerhalb der Region.	Touristische, gleiche Themenbereiche in verschiedenen Gemeinden werden gemeinsam vermarktet.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	1	SDG 8.9, 12b
	Einheitliche Außenwirkung der Region wird unterstützt.	Schaffen eines gemeinsamen Markenauftritts.	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern...)	1	SDG 8
	Unterstützung von Neugründerinnen und Neugründern in der Region.	Gründungs- und Ansiedlungshilfen werden geschaffen.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung	1	SDG 11a
	Stärkung der Vernetzung und des Knowhow-Transfers in der heimischen Wirtschaft.	Bestehende Netzwerke, Kooperationen und Lösungen, um das Thema Digitalisierung als Schnittstelle zu nutzen.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung	1	SDG 9c

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Digitalisierung vorantreiben	Vernetzung über die Grenzen hinweg.	Voneinander-Lernen und Austausch, sowie grenzüberschreitende Projekte werden ermöglicht.	AF2_4.08	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges	2	SDG 15
	Kooperation zwischen Kulturstätten, regionalen Künstler*innen und Vereinen.	Regionales Kulturmanagement als zentrale Koordinierungsstelle, Regionsübergreifende Vermarktung z.B. im Kulturtourismus, bei Veranstaltungen.	AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	3	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
Von Schlaf- zu Lebensgemeinden werden	Verbesserung der Erreichbarkeit von Natur- und Kulturstätten verbessern.	Abstimmung von Veranstaltungen und Angebote in Naturerlebnisgebieten auf ÖPNV-Taktung, Zusammenschluss zu Transfergemeinschaften.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	1	SDG 8.2, 8.3

	Stärkung der öffentlichen Anbindung und Zubringerangebote in Abstimmung mit den Freizeitbetrieben.	Verbesserte öffentliche Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten in der Region.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität	1	SDG 11.2, 11.7, 11a
Gemeinschaftssinn und Engagement stärken	Jugend für Ehrenamt und Kultur begeistern.	Schaffung attraktiven von Jugendkulturinitiativen und -projekten.	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt	2	SDG 5, 11
Von Schlaf- zu Lebensgemeinden werden	Attraktivierung von Natur- und Kulturangeboten in der Region.	Innovative Angebote für unterschiedliche Zielgruppen steigern die Besucherzahl der Natur- und Kulturerlebnisgebiete in der Region.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	1	SDG 8.2, 8.3
	Attraktivierung von Natur- und Kulturangeboten in der Region.	Innovative Angebote für unterschiedliche Zielgruppen steigern die Besucherzahl der Natur- und Kulturerlebnisgebiete in der Region.	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden	1	SDG 8.2, 8.3, 15
Digitalisierung vorantreiben	Räume für kreative Lösungen schaffen, die den Kulturschaffenden Möglichkeiten eröffnen unter geänderten Rahmenbedingungen (z.B. Corona) bestehen zu können.	Smarte Lösungen für regionale Kulturangebote sind geschaffen, die nicht auf die örtliche Anwesenheit des Publikums angewiesen sind.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung	2	SDG 9c
Bewussten Umgang mit Ressourcen fördern	Schützen, Erhalten und Bewusstseinsbildung für die Naturschätze in der Region.	Bewusstsein für regionale Ökosysteme, Ver- und Gebote sowie Naturschätze in der Region ist geschaffen.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen...)	1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15

Bewussten Umgang mit Ressourcen fördern	Bewusstsein und Interesse für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie erhöhen (z.B. WS-Reihe Re-Use).	Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Maßnahmen schaffen Bewusstsein für Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie in der Region.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung	1	SDG 12.4, 12.5
	Bewusstsein und Interesse für die Umsetzung von Projekten zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie erhöhen	Öffentliche Information und Umsetzungsmaßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung sind umgesetzt.	AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung	1	SDG 12.4, 12.5
Bewussten Umgang mit Ressourcen fördern	Bewusstseinsbildung und Bürgerbeteiligung für Maßnahmen und Projekte die einen nachhaltigen Lebensstil fördern.	Regionale Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Nachhaltiger Lebensstil" und "Wir-Kultur" wird unter Einbindung der regionalen Bevölkerung geschaffen.	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden	1	SDG 8.2, 8.3

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
KFZ-unabhängige Mobilität ermöglichen	Voneinander-Lernen innerhalb der Regionsgemeinden sowie Bürgerbeteiligung schaffen attraktive, bedarfsorientierte Mikro-ÖV und individuelle Angebote.	Erfahrungsaustausch und Kooperation innerhalb der Mitgliedsgemeinden ermöglicht attraktive Mobilitäts- und Informationsangebote. Einbindung der Bevölkerung in die Angebotsentwicklung. Zurückdrängen des MIV.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität	2	SDG 11.2, 11.7, 11a
Auf demografischen Wandel reagieren	Zuzug als Gegenstrom zur Überalterung der Gesellschaft (für viele junge Familien ist die Stadt nicht mehr leistbar).	Attraktive Angebote für (junge) zugezogene Familien wirken Überalterung, "Schlafgemeinden" und Abwanderung entgegen.	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen	1	SDG 7
	Zuzug als Gegenstrom zur Überalterung der Gesellschaft (für viele junge Familien ist die Stadt nicht mehr leistbar).	Attraktive Angebote für (junge) zugezogene Familien wirken Überalterung, "Schlafgemeinden" und Abwanderung entgegen.	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-	1	SDG 11

Generationen- und familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und Vielfalt in der Gesellschaft ermöglichen	Schaffung von Bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Austauschmöglichkeiten sowie zielgruppenorientierten Angeboten in der Region.	Einbindung, Austausch und Empowerment ermöglichen interkulturelle und inklusive Angebote sowie Bewusstsein für Inklusion und Integration.	AF3_4.07	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund	55	SDG 8
	Schaffung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Austauschmöglichkeiten sowie zielgruppenorientierten Angeboten in der Region.	Einbindung, Austausch und Empowerment ermöglichen interkulturelle und inklusive Angebote sowie Bewusstsein für Inklusion und Integration.	AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung	50	SDG 8
	Zielgruppenorientierte Entwicklung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten.	Zielgruppenspezifische (digitale) Bildungsangebote stärken und professionalisieren Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung in Arbeit und Freizeit.	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung	1	SDG 4
Generationen- und familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und Vielfalt in der Gesellschaft ermöglichen	Attraktivierung des Pflegeberufs/Arbeitsplätze im Gesundheitssektor.	Maßnahmen und Projekte schaffen und attraktivieren regionale Arbeitsplätze im Pflege- und Gesundheitssektor.	AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege	1	SDG 5.4
	Vernetzung von Gemeinden/Anbietern ermöglicht ein voneinander-Lernen.	Regelmäßiger Austausch und Kooperationen zwischen den Gemeinden und Anbietern im Bereich Generationen, Integration, Inklusion und Familie sind geschaffen.	AF3_3.04	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Partnern entlang der Dienstleistungskette gefunden werden	2	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17

	Einbindung und Beteiligung von Senior*innen, Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen.	Generationenarbeit mit Einbindung von Senior*innen/Jugend stärkt Angebote und Bekanntheit.	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen	350	SDG 8
	Einbindung und Beteiligung von Senior*innen, Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen.	Generationenarbeit mit Einbindung von Senior*innen/Jugend stärkt Angebote und Bekanntheit.	AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder	325	SDG 8
	Einbindung und Beteiligung von Senior*innen, Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen.	Generationenarbeit mit Einbindung von Senior*innen/Jugend stärkt Angebote und Bekanntheit.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	325	SDG 8
	Zielgruppenorientierte Entwicklung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten.	Zielgruppenspezifische (digitale) Bildungsangebote stärken und professionalisieren Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung in Arbeit und Freizeit.	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung	1	SDG 4
Neue regionale Bildungsformen schaffen	Gendergerechter Blick auf Bildungsberatung stärken.	Bildungsangebote und Arbeitswelten sind gemäß der Ansprüche an die (neuen) Geschlechterrollen und persönlichen Bedürfnisse der Menschen an angepasst.	AF3_5.04	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	traditionelle Geschlechterrollen thematisiert bzw. aufgebrochen/ Geschlechterstereotypen abgebaut wurden	1	SDG 5c

	Gendergerechter Blick auf Bildungsberatung stärken.	Lebenswelten (Arbeit, Bildungs- und Freizeitangebote, ...) sind gemäß der Ansprüche an die (neuen) Geschlechterrollen und persönlichen Bedürfnisse der Menschen angepasst.	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen	1000	SDG 8
	Gendergerechter Blick auf Bildungsberatung stärken.	Lebenswelten (Arbeit, Bildungs- und Freizeitangebote, ...) sind gemäß der Ansprüche an die (neuen) Geschlechterrollen und persönlichen Bedürfnisse der Menschen angepasst.	AF3_4.06	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Männer	1000	SDG 8
Generationen- und familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und Vielfalt in der Gesellschaft ermöglichen	Einbindung der Bevölkerung und Schaffung innovativer Lösungsansätze und Angebote, um die Region attraktiver zu gestalten.	Neue Lösungen, die im lokalen Kontext und digital unterstützt, die Lebensqualität in der Region stärken (Smart village) sind umgesetzt.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung	2	SDG 9c

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Auswirkungen des Klimawandels und relevante Akteur*innen darstellen	Projekte und Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung fördern.	Es sind Projekte und bewusstseinsbildende Maßnahmen zu Klimawandel und Klimawandelanpassung in der Region umgesetzt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	5	SDG 13
	Bewusstseinsbildung für Klimafolgen und Klimawandelanpassung.	Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Projekte sensibilisieren die Akteur*innen und die Bevölkerung in der Region.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	1	SDG 13.3
Wissen um Handlungsmöglichkeiten und Förderungen stärken	Bewusstseinsbildung, Erweiterung des Beratungsangebots und Förderung von Pilotprojekten zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen.	Beratungsinitiativen für regionale Landwirt*innen, Wirtschaftstreibende und Gemeinden ermöglichen Pilotprojekte und Stärken das Bewusstsein für die Reduktion von CO2- und Energieverbrauch.	AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung	2	SDG 13

	Bewusstseinsbildung, Erweiterung des Beratungsangebots und Förderung von Pilotprojekten zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen.	Beratungsinitiativen für regionale Landwirt*innen, Wirtschaftstreibende und Gemeinden ermöglichen Pilotprojekte und Stärken das Bewusstsein für die Reduktion von CO2- und Energieverbrauch.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	1	SDG 13.3
Auswirkungen des Klimawandels und relevante Akteur*innen darstellen	Information und Projektbegleitung für Umsetzungsprojekte zur CO2-Reduktion und zur Senkung des Energieverbrauchs.	Umsetzungsprojekte im Bereich Energie mit Hilfe von Leitbildern und entsprechenden Maßnahmen sind geplant/gestartet.	AF4_3.06	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	neue Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	1	SDG 17.16
Wissen um Handlungsmöglichkeiten und Förderungen stärken	Voneinander-Lernen innerhalb der Regionsgemeinden sowie Bürgerbeteiligung schaffen attraktive, bedarfsorientierte Angebote und Maßnahmen.	Erfahrungsaustausch und Kooperation innerhalb der Mitgliedsgemeinden ermöglicht attraktive Mobilitäts- und Informationsangebote. Einbindung der Bevölkerung in die Angebotsentwicklung.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
	Voneinander-Lernen innerhalb der Regionsgemeinden sowie Bürgerbeteiligung schaffen attraktive, bedarfsorientierte Angebote und Maßnahmen.	Erfahrungsaustausch und Kooperation innerhalb der Mitgliedsgemeinden ermöglicht attraktive Mobilitäts- und Informationsangebote. Einbindung der Bevölkerung in die Angebotsentwicklung.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität	1	SDG 11.2, 11.7, 11a

Resilienz in der Region unterstützen	Bewusstseinsbildung und Maßnahmenpläne für Krisensituationen.	Im Falle von Krisenfällen (z.B. Blackout, Naturkatastrophen...) sind die Gemeinden, Betriebe und Menschen in der Region entsprechend vorbereitet.	AF4_2.09	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wasserwirtschaft und Naturgefahren	1	SDG 6
--------------------------------------	---	---	----------	-------	---	------------------------------------	---	-------

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	20
Anzahl an LA21 Projekten	1
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	7
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	31.958
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	3.105
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

In Hinblick auf den LEADER-Mehrwert behält sich die Region Flachgau-Nord für die Umsetzungsphase der lokalen Entwicklungsstrategie die Detailplanung abseits der Pflichtindikatoren vor. Besonders in den Bereichen „Agenda 21“ und „Smart village“ werden die Zielwerte im Rahmen der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie angepasst. Die Voraussetzungen, um die Themen abzudecken, wurden durch intensive Gespräche mit regionalen Akteur*innen sowie dem Austausch der angrenzenden LEADER-Regionen geschaffen.

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	7
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
		SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren
SK2.01		davon Frauen	
SK3		Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	7
SK4		Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	1
SK5		Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	3
SK5.01		LAGs aus dem selben Bundesland	
SK5.02		LAGs aus anderen Bundesländern	
SK5.03		LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
SK6		Anzahl an Kooperationsprojekte	5
SK6.01		mit LAGs aus dem selben Bundesland	
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	1
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	3
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	

Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase...	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	20
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

Qualitätssicherung

Die Region Flachgau-Nord wird die Umsetzung ihrer LEADER-Strategie zyklisch überprüfen und damit eine hohe Qualität sicherstellen. Dazu ist nachstehendes System vorgesehen:

Qualitätsmanagement-Team (QM-Team) und Maßnahmen

Verantwortlich für die Sicherung der Umsetzungsqualität ist das Qualitätsmanagement-Team in der LAG. Das Qualitätsmanagement-Team besteht aus mindestens 6 Personen:

- Obmann
- LAG-Manager/in
- Obmann-Stellvertreter
- zwei Mitgliedern aus dem Projektauswahlgremium
- optional ein weiteres ordentliches Mitglied, das nicht Mitglied im Vorstand oder Projektauswahlgremium ist

Diese Zusammensetzung berücksichtigt die erforderliche Ausgewogenheit in Bezug auf Vertreter*innen des öffentlichen Sektors, sowie hinsichtlich des Anteils von Frauen und ermöglicht so eine ausgewogene und objektive Bewertung der Qualität in der LAG. Die **jährliche Bewertungssitzung** des Qualitätsmanagement-Teams wird **durch eine*n LAG-Manager*in einer anderen Region moderiert**.

In der untenstehenden Tabelle sind die **Einzelmaßnahmen für die Selbstevaluierung, laufende Kontrolle, Prozessbegleitung und Dokumentation** der Qualitätssicherung aufgelistet. Sie sind nach Bereichen strukturiert und zu Indikatoren zusammengefasst. Das **LAG-Management** hat die Aufgabe, die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, außer wenn Indikatoren erst im Zuge der Moderation festgelegt werden. Für die untenstehenden **Indikatoren** werden Bewertungspunkte vergeben.

Name	Beschreibung	Bewertungszeitraum
Bereich RESSOURCEN		
Gegenüberstellung Kosten für LAG-Management und aller bewilligten Fördermittel	Die Gesamtkosten für das LAG-Management (genehmigte/endabgerechnete Gesamtkosten) sollen in einem realistischen, akzeptablen Verhältnis zu den lukrierten Fördermitteln stehen. Es ist aber auch ersichtlich, wenn eine Region zu wenig Mittel bzw. Personalressourcen für das LAG-Management zur Verfügung stellt.	Beginn der Periode bis 31.12. des vorangegangenen Kalenderjahres
Koordination Aktionsfeld	Es ist zu erheben, ob das jeweilige Aktionsfeld ausreichend koordiniert wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Beteiligung der Akteur*innen	Es ist zu erheben, wie/ob die relevanten Akteur*innen bei der Umsetzung des Aktionsfeldes einbezogen werden. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Reflexion/Zielerreichung Aktionsfeld	Es ist zu erheben, ob/wie eine strategische Reflexion bzw. eine Abfrage der Zielerreichung durchgeführt wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Bereich WIRKUNGEN		
Koordination Aktionsfeld	Es ist zu erheben, ob das jeweilige Aktionsfeld ausreichend koordiniert wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Beteiligung der Akteur*innen	Es ist zu erheben, wie/ob die relevanten Akteur*innen bei der Umsetzung des Aktionsfeldes einbezogen werden. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt	vorangegangenes Kalenderjahr

	wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	
Reflexion/Zielerreichung Aktionsfeld	Es ist zu erheben, ob/wie eine strategische Reflexion bzw. eine Abfrage der Zielerreichung durchgeführt wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Bereich PROZESSE		
Öffentlichkeitsarbeit	Aktuelle, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit trägt auch einen Teil zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie (Bekanntheit LEADER...) bei. Nachstehende Möglichkeiten (Punkte) der Öffentlichkeitsarbeit werden als Mindeststandard angesehen: eine aktuell gehaltene Homepageseite für LEADER mit Kontaktdaten, Informationen zu LEADER -Fördermöglichkeit, Schwerpunkte der Region und Projektbeschreibungen	vorangegangenes Kalenderjahr
Verfahren bei Projektauswahl	Die Auswahl von Projekten durch das Entscheidungsgremium der LAG ist transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Nachstehende Kriterien werden von den LAGs berücksichtigt: <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung zur regionalen Entwicklungsstrategie • Zuordnung zu den einzelnen Aktionsfeldern • regionaler Nutzen bzw. regionaler Charakter des Projekts Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
Bereich LERNEN UND ENTWICKLUNG		
Austausch mit anderen LEADER-Regionen	Ein wichtiger Teil des LEADER-Prinzips ist der Austausch und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Regionen. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen der Austausch mit anderen LEADER-Regionen (z.B. Workshops, gemeinsame Exkursionen bzw. Informationsveranstaltungen...) hinterfragt wird. Fragen	vorangegangenes Kalenderjahr

	und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	
--	---	--

Ergänzend zur internen Qualitätsmanagement-Runde steht für das Projektmonitoring sowie der Evaluierung der Wirkungen die digitale Förderplattform zur Verfügung. Insbesondere im Bereich des quantitativen Monitorings wird diese für die jährliche Bewertung herangezogen.

Die jährliche Bewertung erfolgt jeweils bis 28.02. für das vorangegangene Kalenderjahr. Der daraus hervorgehende Bericht wird samt Protokoll der Sitzung des Qualitätsmanagement-Teams bis 15.03. für das vorangegangene Kalenderjahr an die LEADER verantwortliche Landesstelle (LVL) weitergeleitet. Der LAG ist nach Durchführung der Bewertungssitzung und je nach Bedarf zu berichten.

Die LEADER-Regionen im Bundesland Salzburg stehen in Hinblick auf das Qualitätssicherungs-Systems im engen Austausch miteinander. Sollte die Umsetzung des neu eingeführten Wirkungsmonitorings eine Abänderung des bestehenden Systems erfordern, wird dies im Rahmen der LAG-übergreifenden Zusammenarbeit im Land Salzburg einheitlich abgeändert.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG „LEADER Flachgau-Nord“ ist ein in das Vereinsregister eingetragener Verein (ZVR-Zahl: 1551883489) und hat ihren Sitz/Geschäftsstelle in Oberndorf bei Salzburg. Die Beratungsstelle liegt in zentraler und öffentlich gut erreichbarer Lage der LEADER-Region und nützt die Synergien mit dem Regionalverband Flachgau-Nord. Die Region Flachgau-Nord befindet sich in einer Bürogemeinschaft mit dem Regionalverband Flachgau-Nord.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Der nicht gewinnorientierte Verein hat, die Umsetzung der vom Verein beschlossenen lokalen Entwicklungsstrategie zum Hauptzweck. Hierbei werden die entsprechenden Vorgaben in Hinblick auf die der lokalen Entwicklungsstrategie für das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (und allfälliger folgender Programme) berücksichtigt:

- Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie für das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (und allfälliger folgender Programme)
- Aufbau einer eigenständigen regionalen und nachhaltigen Entwicklung der Region;
- Stärkung der regionalen Identität;
- Erhöhung der qualitativen und/oder quantitativen Wertschöpfung;
- Durchführung einer Analyse von allen wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereichen und im Anschluss daran, die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für eine geordnete und bessere Entwicklung der einzelnen Bereiche und der gesamten Region;
- Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen, die sich als Schwerpunkt der Erhöhung der Wertschöpfung in der Region gesetzt haben;
- Aufbau von Kooperationen zwischen den einzelnen Bereichen, um die oben genannten Ziele gemeinsam zu verwirklichen

Der Verein „LEADER Flachgau-Nord“ setzt sich aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zusammen. Alle Gemeinden der LEADER-Region gelten als ordentliche Vereinsmitglieder, sie können die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen, arbeiten aktiv im Verein mit und fördern den Verein durch die Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages. Außerdem können Körperschaften, alle natürlichen und juristischen Personen, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und jene des Handelsrechts ordentliche Mitglieder sein, sofern sich diese aktiv für die Vereinsagenden engagieren. Ordentlichen Mitgliedern stehen das aktive Wahlrecht und das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung zu. Außerordentliche Mitglieder verfügen über kein Stimmrecht, können aber der Generalversammlung aufgrund ihres Interesses an der Vereinstätigkeit beiwohnen. Es gilt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner*innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen, wobei auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet wird. Weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung hat dabei mehr als 49% der Stimmrechte. Die von der Vereinsbehörde genehmigten Vereinsstatuten sind als Beilage angefügt (siehe Kapitel 9 – Beilage 1_Statuten Flachgau-Nord).

Die Organe des Vereins sind:

- Mitgliederversammlung (§§ 9 und 10 der Statuten)
- Vorstand (§§ 11 bis 13 der Statuten)
- LEADER – Projektauswahlgremium (§14 der Statuten)
- Rechnungsprüfer (§15 der Statuten) und
- Schiedsgericht (§ 16 der Statuten)

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management besteht aus einem/einer LAG-Manager/in (Vollzeit) und dem/der LAG-Assistent/in (Teilzeit, 15 - 20 Wochenstunden). Beide Personen werden direkt im Verein im Rahmen eines voll versicherungspflichtigen Dienstverhältnisses im Ausmaß von insgesamt 60 Wochenstunden angestellt. Darüber hinaus verfügt das LAG-Management über ein Netzwerk an regionalen Akteur*innen und Vereinsmitgliedern, die bei Bedarf hinzugezogen werden können.

Das LAG-Management ist mit der Führung der Geschäftsstelle des Vereins LEADER Flachgau-Nord betraut ; dies ist in den Statuten des Vereins unter § 17 festgelegt.

Zur Unterstützung der Gremien des Vereins und der regionalen Projektträger*innen stellt das LAG-Management den Informationsfluss sicher, ist die Verbindungsstelle zum LEADER-Projektauswahlgremium und verantwortlich für Abstimmungen und den Informationstransfer zu den Förderstellen auf EU-, Bundes- und Landesebene sicherzustellen. Zudem ist das LAG-Management dafür verantwortlich, dass der Inhalt eingereicherter Projekte der LES und dem Aktionsplan entsprechen und entsprechend dokumentiert werden.

Darüber hinaus nimmt das LAG-Management folgende Aufgaben wahr:

- Als Servicestelle für die Projektinteressent*innen obliegt dem LAG-Management und seinen Mitarbeiter*innen die Aktivierung und Beratung zur Projektentwicklung sowie die Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von LAG-eigenen Projekten.
- Organisation und Betrieb der Büro-Infrastruktur

- Strategieentwicklung und Abstimmung, ggf. Umsetzung von Jahresschwerpunktthemen
- Sicherstellung der Informationsflüsse nach innen und nach außen
- regionale, nationale und europäische Vernetzungsarbeit, Aufbau qualifizierter Projektträgergruppen, Bildung von Netzwerken
- finanzielle Abwicklung der LEADER – Mittel, Sicherstellung der Finanzgebarung des Vereins
- erste Anlaufstelle für Akteur*innen in allen Fragen zu LEADER
- organisatorische Unterstützung aller Gremien, insbesondere Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen und Workshops, sowie der Projektbewertungen
- Finanzierungs- und Förderungsberatung, Vorprüfung bei Projektabrechnungen
- Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit, Innen- und Außenmarketing, Kommunikation
- Klärung der Durchführbarkeit von Projektideen, Erstellung und Klärung von Erstkonzepten, Umsetzung von Projektwerkstätten
- Koordination und Unterstützung der Zusammenarbeit mit Zentralstellen (insbesondere mit der LEADER-verantwortlichen Stelle für das Bundesland Salzburg)
- Vermittlung von Fachexpert*innen im Rahmen der Projektbegleitung und -umsetzung
- laufende Umsetzung des Qualitätsmanagements- und -sicherungssystems in der Region
- Unterstützung von Projekten mit Projektmanagementinstrumenten und -methoden

Für das LAG-Management gilt folgendes Stellen- bzw. Anforderungsprofil:

Beschreibung von Mindestqualifikationen für das LAG-Management

- Nach Möglichkeit mind. 2-jährige einschlägige Ausbildung
- Erfahrung im Umgang mit regionalen Akteur*innen und/oder Regionalentwicklungsprozessen
- Sehr gute EDV-Kenntnisse
- Verantwortungsbewusstes, eigenständiges Arbeiten
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- Freude an Kommunikation und Teamarbeit (regional, national, international) sowie soziale Kompetenz
- Sehr gute Regionskenntnisse

Für die Geschäftsführung gelten darüber hinaus:

- Kenntnisse in der ländlichen Entwicklung oder in der Abwicklung von Förderprojekten
- Vernetzung mit Akteuren der Region
- Organisations- und Moderationskenntnisse
- Personalführungskennnisse
- Formelle Qualifizierung: Hochschulstudium und/oder mehrjährige berufliche Praxis

Die Besetzung des/r LEADER-Manager*in erfolgt nach Einreichung für die Förderperiode 2023-2027. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, werden die dafür notwendigen Maßnahmen im Vorfeld einer endgültigen Anerkennung der Region getroffen. Die Besetzung des/r LEADER-Assistenz erfolgt nach Einrichtung des LEADER-Büros und der Anerkennung etwa Mitte 2023 und ist vom Ausmaß von den zugeteilten budgetären Mitteln abhängig (15 oder 20 h). Die Abgrenzung bei Projektmitarbeiter*innen/Sekretariat erfolgt auf Basis von detaillierten Stundenaufzeichnungen.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium (kurz: PAG) ist in den Vereinssatzungen unter § 8 Vereinsorgane ausgewiesen und unter § 14 definiert.

Grundsätzlich setzt sich das PAG aus Vereinsmitgliedern zusammen. Das PAG ist gegenüber dem Vereinsvorstand weisungsfrei; es darf keine Unvereinbarkeiten geben. Die Leitung erfolgt durch den Vorsitzenden des PAG.

Hauptaufgabe des PAG ist die Beratung und Beschlussfassung über Projekte, die im LEADER-Förderprogramm eingereicht und unterstützt werden sollen. Dabei haben Projektauswahlgremium und LAG-Management umfassend zu prüfen, ob die zur Beschlussfassung vorgelegten Projekte den Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie und den sonstigen Vorgaben, Rahmenbedingungen und Richtlinien entsprechen. Die Beschlussfassung erfolgt auf Basis von transparent dargelegten, für alle Projekte einheitlichen Projektauswahl-Kriterien.

Im Projektauswahlgremium müssen bei den stimmberechtigten Mitgliedern zwingend beide Geschlechter (Anm. Frauen und Männer) mit jeweils mindestens 40% vertreten sein. Mehr als die Hälfte aller Stimmen im PAG vereinen sich auf Vertreter*innen der Zivilgesellschaft; Sollten die vorgegebenen Stimmenverhältnisse durch Abwesenheit einzelner Mitglieder nicht gewahrt werden können, so ist auch eine schriftliche Beschlussfassung eines Mitglieds mittels „Umlaufbeschlussformular“ zulässig und zu werten. Dies gilt insbesondere dann, wenn im Rahmen einer PAG-Sitzung der Anteil der weiblichen oder männlichen Mitglieder nicht mehr als 40 % beträgt. Darüber hinaus ist auch eine Stimmrechtsübertragung von einem Mitglied zu einem anderen Mitglied möglich. Diese ist jedenfalls schriftlich vorzunehmen und es ist darauf zu achten, dass auch bei der Stimmrechtsübertragung die Verhältnisse (öffentlich-nicht öffentlich, Männer-Frauen, wie oben beschrieben) gewahrt bleiben (siehe Beilage 8 Umlaufbeschluss Flachgau-Nord).

Für das PAG wurden Personen nominiert, die durch ihr Fachwissen, ihren beruflichen Werdegang oder ihre persönlichen Fähigkeiten befähigt sind, Projekte nach objektiven Gesichtspunkten zu beurteilen.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten sind als Interessenskonflikte zwischen der Funktion eines Vereinsorgans (siehe Satzungen des Vereins, § 8, im Speziellen als Mitglied des PAG) und der Eigenschaft als Projektträger*in bzw. Förderwerber*in anzusehen.

Das LAG-Management ist erste Anlaufstelle für Projektträger*innen und hat unter anderem den Ausschluss von Unvereinbarkeiten zur Aufgabe. Daher müssen vorab bestehende Interessenskonflikte beispielsweise im Projektauswahlgremium geklärt werden. Zudem sind die Mitglieder des Vereins selbst verpflichtet einen bestehenden Interessenskonflikt bei Bekanntwerden anzuzeigen. Das LAG-Management weist daraufhin das PAG bei der Projektauswahl darauf hin.

Bei Bestehen eines Interessenskonfliktes ist das betroffene PAG-Mitglied für den Beschluss- bzw. Tagesordnungspunkt, für den der Interessenskonflikt besteht, der Stimme zu entheben. Das betroffene PAG-Mitglied hat die Sitzung ist für diesen Punkt zu verlassen.

Als Beispiele für Interessenskonflikte werden angenommen:

Projekträger*in, über dessen/deren Projekt beraten werden soll, ist gleichzeitig Mitglied des PAG.

Projekträger*in, über dessen/deren Projekt beraten werden soll, steht in einem engen (Verwandtschafts-) Verhältnis zu einem Mitglied des PAG (Ehepartner*in, Lebenspartner*in, Kinder, Eltern, Geschwister).

Eine Gemeinde ist Projekträgerin und der Bürgermeister der förderwerbende Gemeinde ist Mitglied im PAG (der/die Bürgermeister*in kann nicht über Projekte seiner/ihrer eigenen Gemeinde als Projekträger*in entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die IN seiner/ihrer Gemeinde geplant sind, aber über andere Förderwerber eingereicht werden).

Die Mitarbeitenden des LAG-Management dürfen nicht selbst als Förderwerber*in in einem LEADER-Projekt auftreten. Zudem dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber*innen übernommen werden, die gemäß den Vereinssatzungen innerhalb der Aufgaben des Vereins liegen.

Nebenberufliche Aktivitäten des LAG-Managements in einem vergleichbaren Umfeld (Beispiel: Regionalmanagement) sind nicht erlaubt, anderwärtige nebenberufliche Tätigkeiten bedürfen der Zustimmung des Vereinsvorstandes. Vom Vereinsvorstand genehmigte Nebentätigkeiten bedürfen der Prüfung von Unvereinbarkeiten durch den Vereinsvorstand.

Die Mitglieder des PAG sowie das LAG-Management sind zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, persönliche Daten von Förderwerber*innen oder sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des PAG verpflichtet.

Die Festlegung und der Ausschluss von Unvereinbarkeiten sind in der Geschäftsordnung des Vereins geregelt (siehe Kapitel 9: „Beilage 3_Geschäftsordnung Flachgau-Nord“).

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Die Entscheidungskompetenzen der Vereinsorgane sind in den Statuten und der Geschäftsordnung des Vereins festgelegt. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung aus dessen Mitte gewählt, ebenso das Projektauswahlgremium (PAG). Sowohl für das PAG als auch für das LAG-Management gibt es eine eigene Geschäftsordnung, die Aufgaben, Beschlussfassungen, Unvereinbarkeiten und Transparenz regelt.

Übersicht der Zuständigkeiten

Tabellarische Darstellung der Aufgaben der Gremien	
Gremium	Aufgaben
Mitgliederversammlung	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlussfassung Jahresvoranschlag und –abschluss • Wahl der Vereinsorgane • Personalentscheidungen • Änderung der Satzungen
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> • Leitungsgremium des Vereins • Überwachung des LEADER-Managements • Finanzverwaltung des Vereins • Berichte an die Mitgliederversammlung • Mitgliederverwaltung • Überwachung, Kontrolle der lokalen Entwicklungsstrategie
Rechnungsprüfer*in	<ul style="list-style-type: none"> • Im Sinne der Satzungen wird die laufende finanzielle Organisation der LAG durch die Rechnungsprüfer des Vereins geprüft
LEADER-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Strategieentwicklung und Abstimmung • Analyse und Projektentwicklung • Sicherstellung der Informationsflüsse zwischen den Organen und nach außen • Regionale und transnationale Vernetzungsarbeit • Finanzielle Abwicklung der LEADER-Periode • Erste Anlaufstelle für Akteur*innen in allen Fragen zu LEADER • organisatorische Unterstützung aller Gremien, insbesondere Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen sowie der Projektbewertungen • Vorprüfung bei Projektabrechnungen • Öffentlichkeitsarbeit, Innen- und Außenmarketing • Vernetzung
Qualitätssicherungs-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Qualitätssicherungs- und –management-Systems der Region Flachgau-Nord • Überprüfung und Steuerung der Zielerreichung
Projektauswahlgremium	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Entscheidungsfindung über Projekte • Beurteilung von Projekten nach den Projektauswahlkriterien

Die genaue Zusammensetzung der Gremien des Vereins LEADER Flachgau-Nord ist in der „Beilage 2_Gremien Flachgau-Nord“ ersichtlich.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderfähigkeit laut der in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte werden gemäß DFP-Vorgaben dokumentiert und an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet; bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LAG-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

Ablauf der Projektberatung und -begleitung

1. Die Projektidee wird an das LAG-Management herangetragen.
2. Das LAG-Management berät, begleitet und unterstützt das Projekt im Sinne der Entwicklungsstrategie. Für die Ausarbeitung der konkreten Projektidee werden die Instrumente des Projektmanagements verwendet. Das QM-System bzw. das Wirkungsmodell werden angewandt.
3. Nach der Vorprüfung des Projektes durch das LAG-Management und der Beurteilung in Hinblick auf Kohärenz zur Entwicklungsstrategie wird das Projekt im Projektauswahlgremium durch den/die Projektträger/in präsentiert, unabhängig von der Größe oder dem Volumen des Projektes. Bei Bedarf werden zusätzliche Expert*innen eines dem Projekt zuzuordnenden Aktionsfeldes hinzugezogen. Das Projektauswahlgremium beurteilt das Projekt anhand des „Projektauswahl-Kriterienkatalogs“.
4. Das Projektauswahlgremium kann ein Projekt befürworten, ablehnen oder „zurückstellen“, wenn wesentliche Fragen zum Projekt oder zur Projektabwicklung nicht geklärt werden konnten. Die Entscheidung des Projektauswahlgremiums wird dem/der Projektträger/in Form eines Protokolls mitgeteilt.
5. Bei positivem Beschluss durch das Projektauswahlgremium wird das Projekt mittels Projektantrag an die Förderstelle zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet.
6. Bei Förderbewilligung hat das LAG-Management die Aufgabe, das Projekt in der Umsetzung sowie bei der Zwischen- bzw. Endabrechnung zu begleiten, als auch die Projektfortschritte zu dokumentieren. Das Indikatoren-Set wird im Rahmen des laufenden QM-Systems evaluiert.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Fördersatz	Beschreibung
40 %	<p>Direkt einkommens- bzw. einnahmenschaftende Maßnahmen sowie Kooperationsprojekte.</p> <p>Die Förderung wird pauschal angewandt für Studien, Konzepte und Projektumsetzung (Investitions-, Sach- und Personalkosten) die Einhaltung der De-Minimis-Regel ist verpflichtend.</p>
60 %	<p>Nicht direkt einkommens- bzw. einnahmenschaftende Maßnahmen, nationale und transnationale Kooperationsprojekte sowie Projekte für Bildung, regionale Kultur, ländliche Nahversorgung und weitere.</p> <p>Die Förderung wird pauschal angewandt für Studien, Konzepte und Projektumsetzung (Investitions-, Sach- und Personalkosten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natur und Umwelt Fördersatz + 5 % Punkte • Klimarelevanz Fördersatz + 5 % Punkte • Gendergerechtigkeit Fördersatz + 5 % Punkte • Migrant*innen Fördersatz + 5 % Punkte • Jugend Fördersatz + 5 % Punkte • Seniorinnen und Senioren Fördersatz + 5 % Punkte • Projekt ist besonders nachhaltig geplant* Fördersatz + 5 % Punkte • Projekt ist auch für Personen mit Beeinträchtigung konzipiert (barrierefrei) Fördersatz + 5 % Punkte <p>Rein investive Maßnahmen sind von den Zuschlägen jedoch ausgenommen. Eine Kumulierung der Zuschläge ist bis zu einem Höchstfördersatz von maximal 80 % möglich.</p>
80 %	<p>Projekte mit Schwerpunkt Bildung und Soziales</p>
Obergrenze**	<p>Der Region Flachgau-Nord stehen begrenzte Fördermittel zur Verfügung; daher gilt eine Obergrenze für Projektförderung pro Projekt von max. 100.000 Euro. In begründeten Ausnahmefällen (besondere gesamtregionale Bedeutung, besondere Bedeutung für „Spezial-Zielgruppen“, besondere Projektinnovation) kann auf Beschluss des Vorstandes der Region und des PAGs die Förderobergrenze für einzelne Projekte auf max. 200.000 Euro erhöht werden.</p>
Spezialprojekte	<p>Sofern ein Projekt einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt. Bei überregionalen und transnationalen Kooperationen ist es zulässig, vom Förderschema abzuweichen, um eine einheitliche Förderquote zu erreichen.</p> <p>Vorhaben, die dem Wettbewerbsrecht unterliegen, werden über die de-minimis Regelung gefördert.</p>

* Nachhaltige Planung eines Projekts bedeutet die drei Säulen Umwelt, Soziales und Wirtschaft langfristig und umsichtig zu berücksichtigen.

** Ob ein Projekt besonders innovativ oder von besonderer regionaler und zielgruppenspezifischer Bedeutung ist, entscheidet das Projektauswahlgremium (PAG). Die Überschreitung der Obergrenze wird vom PAG dem Vorstand empfohlen. Der Vorstand entscheidet dann in Hinblick auf die verfügbaren Budgetmittel, ob der Überschreitung stattgegeben wird. Überregionale Bedeutung sieht einen überregionalen Ansatz im Projekt vor. Besondere Innovation bezieht sich auf neuartige Ansätze und Lösungen für Herausforderungen in der Region.

Spezialzielgruppen sind junge Menschen (bis 29 Jahre), Frauen, Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung benachteiligt werden, Senioren bzw. Seniorinnen, Menschen mit Migrationsgeschichte oder Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Beurteilung eines Projektes anhand der nachfolgenden Auswahlkriterien erfolgt in der Sitzung des Projektauswahlgremiums nach der Präsentation des Projektes durch den/die Projektträger*in. Das Projektauswahlgremium tritt nach Notwendigkeit und unter Einhaltung der entsprechenden Vorgaben zum Call-System zusammen.

➊ GRUNDSÄTZLICHE KRITERIEN PFLICHTKRITERIEN (alle Punkte müssen erfüllt sein)		
Kriterium	JA	NEIN
LEADER-Methode wurde angewandt		
Eigenmittel sind gesichert und eine Ausfinanzierung ist gewährleistet		
Die Projektziele stimmen mit der LES und den sonstigen Richtlinien überein		
Das Projekt ist in LEADER förderfähig		
Die Projektträgerschaft ist gesichert und zuverlässig		
Ein vollständiges und schriftliches Projektkonzept liegt vor		

➋ Allgemeine KRITERIEN MIT PUNKTEBEWERTUNG (0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt)	
Kriterium	Punkteanzahl
Ansatz des Projektes	
Lokaler Ansatz	1 Punkt
Regionaler Ansatz	2 Punkte
Überregionaler Ansatz	3 Punkte
Arbeitsplätze	
Das Projekt sichert Arbeitsplatz im Projektumfeld	1 Punkt
Das Projekt sichert Arbeitsplatz im Projekt und im Projektumfeld	2 Punkte
Das Projekt schafft Arbeitsplätze	3 Punkte
Kooperationen	
Projekt baut auf Vernetzung mehrerer Akteure auf	1 Punkt
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und/oder Institutionen mit	2 Punkte
Das Projekt ist überregional / transnational	3 Punkte
Nutzen des Projektes	
Projekt hat lokale Bedeutung	1 Punkt
Projekt hat regionale Bedeutung	2 Punkte
Projekt hat überregionale / transnationale Bedeutung	3 Punkte

<p>Das Projekt unterstützt folgende Personengruppen in der Region bzw. hat diese zum Ziel: Jugend (bis 29 Jahre) Frauen Senioren bzw. Seniorinnen Menschen mit Migrationsgeschichte Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung</p>	<p>2 Punkte (nicht kumulativ)</p>	
<p>Innovation – Das Projekt wird zum ersten Mal umgesetzt in eigenem Umfeld Region/Gemeinde Land Salzburg und/oder darüber hinaus</p>	<p>1 Punkt 2 Punkte 3 Punkte</p>	
<p>Nachhaltigkeit Ökonomie Das Projekt kann langfristig weitergeführt werden.</p> <p>Soziales Das Projekt fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt</p> <p>Ökologie Das Projekt nutzt natürliche Ressourcen in dem Ausmaß, wie sie sich wieder regenerieren können</p>	<p>2 Punkte (nicht kumulativ)</p>	
<p>Kommentare:</p>		

<p>3 KRITERIEN ZU AKTIONSFELDERN MIT PUNKTEBEWERTUNG (0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt; jedes Projekt muss einem Aktionsfeld zugeordnet werden)</p>		
Kriterium	Punkteanzahl	
<p>Aktionsfeld 1: Wertschöpfung – Landwirtschaft – Tourismus</p>		
<p>Neue Einkommensmöglichkeiten, Angebote oder Produkte für die Landwirtschaft</p>	<p>1 Punkt</p>	
<p>Mehr Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch Wissen und/oder Kooperationen</p>	<p>1 Punkt</p>	
<p>Schaffung neuer kooperativer Modelle/Allianzen/Angebote für einen nachhaltigen (Ganzjahres)Tourismus</p>	<p>1 Punkt</p>	
<p>Neue Wege/attraktivere Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer*innen im Tourismus</p>	<p>1 Punkt</p>	
<p>Impulse/innovative Lösungen/Netzwerke zur Stärkung der Wirtschaftskraft/Wissensaufbau</p>	<p>1 Punkt</p>	

Attraktivierung des Arbeitsmarktes in der Region für Arbeitnehmer*innen	1 Punkt	
Kommentare:		
Aktionsfeld 2: Kulturelle und natürliche Ressourcen		
Modelle der Zusammenarbeit der regionalen Kultur entwickelt/gefestigt	1 Punkt	
Erhalt und Stärkung der kulturellen Vielfalt/Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber dem Einsatz moderner Kommunikationstechniken	1 Punkt	
Das Projekt trägt zu einem leistungs- und konkurrenzfähigen Angebot im (Kultur-/Natur-)Tourismus bei	1 Punkt	
Verbesserung der Einstellung der Bevölkerung gegenüber Energienutzung und Energieeinsparung, Abfalltrennung und Abfallvermeidung sowie Kreislaufwirtschaft	1 Punkt	
Das Projekt trägt zum Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemen bei.	1 Punkt	
Erschließung/Darstellung von Potenzialen zum Energiesparen und zur Nutzung erneuerbarer Energieformen	1 Punkt	
Kommentare:		
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl		
Modelle/Konzepte zur Stärkung und Rückkehr von Nahversorgung(-strukturen)	1 Punkt	
Modelle/Konzepte zur Unterstützung der Rückkehr auspendelnder Personen	1 Punkt	
Modelle/Angebote zur Förderung der Integration und gesellschaftlicher Vielfalt	1 Punkt	
Angebote, Modelle oder ein Netzwerk zur Aus- und Weiterbildung und Erleichterung deren Nutzung	1 Punkt	
Förderung von effizienter und/oder autofreier Mobilität	1 Punkt	
	1 Punkt	

Neue Modelle/Angebote zur öffentlichen regionalen Mobilität (z.B. an Randzeiten, letzte Meile)		
Kommentare:		
Aktionsfeld 4: Klimawandel und Klimawandelanpassung Entwicklung/Stärkung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Region	1 Punkt	
Das Projekt trägt zum Bewusstsein der Bevölkerung zu den Themen Klimawandel, Klimaschutz und/oder Klimawandelanpassung bei.	1 Punkt	
Das Projekt trägt zum Bewusstsein der regionalen Akteure (Wirtschaft, Politik...) zu den Themen Klimawandel, Klimaschutz und/oder Klimawandelanpassung bei.	1 Punkt	
Entwicklung/Stärkung von Klimaschutzmaßnahmen in der Region.	1 Punkt	
Das klimarelevante Projekt hat den Schwerpunkt Verkehr und klimarelevante Mobilität.	1 Punkt	
Das Projekt ermöglicht eine Verringerung von CO ₂ -Emissionen in der Region.	1 Punkt	
Kommentare:		

◆ BONUS-Prozentpunkte (max. 80 %)		
Das Projekt zielt besonders auf folgende Zielgruppen/Themen in der Region ab:		
Kriterium	Prozent	
Natur und Umwelt	5 %	
Klimarelevanz	5 %	
Gendergerechtigkeit	5 %	
Migrant*innen	5 %	
Jugend	5 %	
Seniorinnen und Senioren	5 %	
Projekt ist besonders nachhaltig geplant	5 %	
Projekt ist auch für Personen mit Beeinträchtigung konzipiert (barrierefrei)	5 %	
Kommentare:		

ERREICHTE PUNKTEZAHLEN	
Kriterium – Mindestpunktzahl 10 Punkte	Punktzahl
❶ Pflichtkriterien erreicht, Ja/Nein	
❷ Punkte aus Punktebewertung	
❸ Punkte zum Aktionsfeld	
Gesamtpunktzahl ❷ bis ❸	
◆ BONUS-Prozentpunkte	
Beschlossener Fördersatz	

Bewertungskriterien der Region Flachgau-Nord, gültig ab Bewilligung der LEADER-Region.

Im Anschluss an die Präsentation des Projektes durch den/die Projektträger*in beraten und bewerten die PAG-Mitglieder den präsentierten Projektantrag in Abwesenheit des/der Projektwerber*in. Die im Kriterienkatalog festgelegten Kriterien werden von jedem Mitglied des PAG anhand des oben beschriebenen Katalogs einzeln geprüft und bewertet.

Erreicht ein Projekt nicht die erforderliche Punktzahl (mindestens 10 Punkte) bzw. erfüllt es die Pflichtkriterien nicht, ist der Projektantrag abzulehnen. Das PAG hat jedoch auch die Möglichkeit, das Projekt „zurückzustellen“, dem/der Projektträger*in eine Ergänzung bzw. Überarbeitung des Projektes aufzutragen und erneut dem PAG vorstellen zu lassen. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der „LVL“ zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz über die Website der LEADER-Region veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die Entscheidung des PAG wird der/dem Projektträger/in zeitnah nach der das Projekt betreffenden Sitzung anhand der folgenden Unterlagen schriftlich mitgeteilt und enthält insbesondere:

- den Auszug aus dem Protokoll der entsprechenden PAG-Sitzung
- die Entscheidungsfindung des PAG zum Projekt inklusive einer Begründung der Ablehnung, der Befürwortung oder der Zurückstellung des Projektes
- die Zusammenfassung aller Projektauswahlkriterienkataloge der PAG-Mitglieder mit den berechneten Durchschnittswerten für das Projekt bzw. Hinweis auf Erfüllung bzw. Nichterfüllung der Pflichtkriterien
- eine umfassende Checkliste für Projektträger*innen für die Umsetzung von Projekten mit Hinweisen auf Publizitätsvorschriften, auf Vorschriften der ordentlichen Rechnungslegung, auf Abrechnungsmodalitäten und auf die Förderabrechnung

Die vom PAG ausgewählten Projekte werden in weiterer Folge auf der Website der Region dargestellt. Nicht genannt oder dargestellt werden die Namen der PAG-Mitglieder mit ihrem jeweiligen Entscheidungsverhalten; außerdem wird auf die Wahrung des allgemeinen Datenschutzes geachtet.

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittelaufbringung der LAG Flachgau-Nord erfolgt durch die Einhebung von jährlichen Beiträgen gemäß der Gemeindevertretungsbeschlüsse der 9 Gemeinden, die im Rahmen der Bewerbung gefasst wurden. Die GV-Beschlüsse bzw. Absichtserklärungen liegen bei. Anmerkung dazu: die Gemeinderatsbeschlüsse sehen eine Finanzierung des 1. Halbjahres 2023 vor, weshalb hier die beschlossenen Gemeindebeiträge höher sind. (siehe Kapitel 9: Beilage Beschlüsse Mitgliedsgemeinden).

Der Eigenmittelbeitrag pro Gemeinde errechnet sich aus der Einwohnerzahl zum Stichtag 01.01.2021 und beträgt durchschnittlich € 1,79 pro Einwohner/in und pro Jahr für den Zeitraum 2023 bis einschließlich des gesamten Jahres 2029. Der Gemeindebeitrag je Einwohner/in variiert pro Jahr und stellt sich wie folgt dar:

LEADER 2023 - 2027					„n+2 Regel“	
Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr
2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
€ 0,73	€ 1,55	€ 1,54	€ 1,47	€ 1,46	€ 1,37	€ 3,56

Die gesicherten Eigenmittel für die Jahre 2023 - 2029 betragen somit insgesamt 373.272 Euro.

Beiträge der Mitgliedsgemeinden der LAG Flachgau-Nord

Gemeinde	EW	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Gesamt
Anthering	3.739	€ 2.723	€ 5.795	€ 5.745	€ 5.514	€ 5.467	€ 5.141	€ 13.304	€ 43.690
Bergheim	5.583	€ 4.066	€ 8.653	€ 8.579	€ 8.234	€ 8.164	€ 7.676	€ 19.866	€ 65.236
Bürmoos	4.962	€ 3.613	€ 7.690	€ 7.624	€ 7.318	€ 7.256	€ 6.822	€ 17.656	€ 57.980
Dorfbeuern	1.581	€ 1.151	€ 2.450	€ 2.429	€ 2.332	€ 2.312	€ 2.174	€ 5.626	€ 18.474
Göming	776	€ 565	€ 1.203	€ 1.192	€ 1.144	€ 1.135	€ 1.067	€ 2.761	€ 9.067
Lamprechts- hausen	4.000	€ 2.913	€ 6.199	€ 6.146	€ 5.899	€ 5.849	€ 5.500	€ 14.233	€ 46.739
Nußdorf	2.404	€ 1.751	€ 3.726	€ 3.694	€ 3.545	€ 3.515	€ 3.305	€ 8.554	€ 28.090
Oberndorf	5.887	€ 4.287	€ 9.124	€ 9.046	€ 8.682	€ 8.608	€ 8.094	€ 20.948	€ 68.789
St. Georgen	3.013	€ 2.194	€ 4.670	€ 4.630	€ 4.444	€ 4.406	€ 4.143	€ 10.721	€ 35.206
Einwohner per 01.01.2021	31.945	€ 23.263	€ 49.510	€ 49.086	€ 47.113	€ 46.711	€ 43.921	€ 113.669	€ 373.272

Budget für den Aktionsplan

Bezeichnung der LAG:	Leader Flachgau-Nord				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	696.571,42	487.600,00	373.272,00		373.272,00
Umsetzung der Strategie	3.573.891,41	1.463.970,00	17.000,00	1.864.577,25	0,00
Aktionsfeld 1	1.088.946,35	345.578,54	3.250,00	650.117,81	0,00
Aktionsfeld 2	971.157,08	387.234,38	4.250,00	531.328,54	0,00
Aktionsfeld 3	871.157,08	345.578,54	4.250,00	431.328,54	0,00
Aktionsfeld 4	642.630,90	385.578,54	5.250,00	251.802,36	0,00
davon Kooperationen*	505.666,67	350.000,00	5.666,67	150.000,00	0,00
ETZ					
IBW					
Summe	4.270.462,83	1.951.570,00	390.272,00	1.864.577,25	373.272,00
Anteil LAG Management an der LES		24,99			

* das Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

(Details siehe Beilage 5)

In den verschiedenen Aktionsfeldern wird angenommen, dass durchschnittlich unterschiedliche Fördersätze zur Anwendung kommen. Somit ergibt sich im Durchschnitt in AF 1 ein Fördersatz von 40 %, im AF 2 und im AF 3 von 50 % sowie im AF 4 von 60 %. Die Unterschiede resultieren ebenso bei der Annahme, dass in den AF 1, AF3 und AF 4 zusätzliche Interventionen zu hohen Investitionen in Anspruch genommen werden, was das LEADER-Budget entlastet.

Budget für Kooperationen

Aufgrund der Grenznähe zu Bayern und den angrenzenden LEADER-Regionen Salzburger Seenland und Oberinnviertel Mattigtal wurde ein Kooperationsbudget mit 24 % der Fördermittel vorgesehen. Im Rahmen des Gesamtbudgets über die LEADER-Periode sind für Kooperationsmaßnahmen insgesamt € 505.667 geplant, die sich aus Mitteln des LEADER-Programms (Basis: 70 % Förderung für Kooperationsprojekte, in Summe € 350.000), der LAG (€ 5.666) und Eigenmittel der Projektträger*innen (€ 150.000) zusammensetzen.

Mögliche Kooperationsthemen sind am Ende des jeweiligen Aktionsfeldes beschrieben.

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Dem Budget der LAG Flachgau-Nord liegen folgende Berechnungen zum Zeitpunkt der Beschlussfassung zugrunde:

- Für die Personalkosten wird angenommen, dass es jährlich zu einer Erhöhung der Kosten (Anpassung an die allgemeine Teuerung) kommt.
- Noch nicht berücksichtigt werden kann eine Veränderung der Einwohner*innen (absolute Zahl) je Gemeinde. Diese sind relevant für die Berechnung des jährlichen Mitgliedsbeitrages je Gemeinde.

- Für die Kostendarstellung wurden LAG-Managementkosten (LEADER-Management und Assistenz) sowie vorgesehene Sensibilisierungskosten (Öffentlichkeitsarbeit) herangezogen.
- Ein aus Mittelverfügbarkeit oder Teuerung entstehendes Delta zieht im Rahmen der jährlichen Budgetbeschlüsse zum einen entsprechende Einsparungsmaßnahmen, erweiterte Mitteleinlagen, aber auch etwaige Anpassungen der Mitgliedsbeiträge mit sich.

Die Region Flachgau-Nord hat der Bereitstellung personeller Ressourcen wie folgt Rechnung getragen:

Vorkehrung für Personalstruktur

Funktion, Dienstverhältnis	Jahreskosten Brutto inkl. Dienstgeber-Abgaben, Berechnungsbasis
LAG-Manager/in DV: Vollzeit	€ 73.000 Vergleichbar mit Dienstklasse VII/1 für Beamte der Allgem. Verwaltung gemäß Gehaltsgesetz, € 4.020 brutto
LAG-Assistenz DV: Teilzeit, 20 Wochenstunden	€ 30.000 max. Vergleichbar mit Dienstklasse VI/1 für Beamte der Allgem. Verwaltung gemäß Gehaltsgesetz, € 1.650 brutto

Die kalkulierten Stunden für die LEADER-Assistenz sind von final zugeteilten Mitteln abhängig. Da es sich bei der Region Flachgau-Nord um eine kleine LEADER-Region handelt, können die Assistenzstunden zwischen 15 und 20 Stunden variieren. Die angegebenen Kosten beziehen sich auf den Stand 2021, Zeitpunkt der Budgeterstellung zur Beschlussfassung.

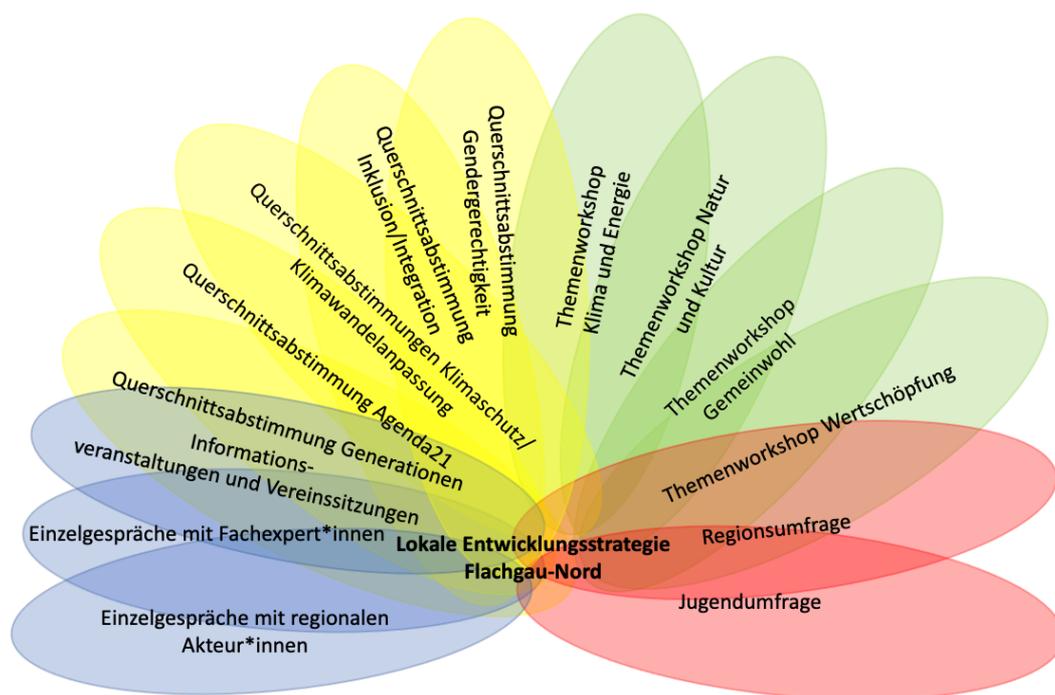
Im Rahmen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit stehen der LAG Flachgau-Nord rund € 38.000 für die gesamte Periode zur Verfügung, im Durchschnitt sind das rund € 5.850 gerechnet auf 6,5 Jahre (2023 bis 2029). Diese Mittel werden unter anderem verwendet für:

- **Kommunikationsunterlagen:** Erstellung einer LEADER-Informationsbroschüre für die Region sowie einer abschließenden LEADER-Bilanz 2023 bis 2027
- **Social-Media Auftritt:** Die LEADER-Region berichtet mit regelmäßigen Beiträgen über Social Media (z.B. Facebook, Instagram etc.) um entsprechend unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen
- **Internetauftritt LAG:** Über eine eigene Domain (z.B. www.LEADER.flachgau-nord.at) wird laufend über die aktuelle Arbeit und die aktuellen Projekte (Projekthalt, Träger, Projektstand) sowie über LEADER allgemein berichtet und informiert
- **Newsletter LAG:** elektronischer Newsletter, erscheint 4 x pro Jahr
- **LEADER-Infoblatt:** 2-seitiges Informationsblatt, erscheint 4 x pro Jahr z.B. als Beilage in den regionalen Gemeindezeitungen oder den regionalen Haushalten. Alternativ können auch quartalsweise Kurzberichte über die Gemeindezeitungen in den Mitgliedsgemeinden verbreitet werden.
- **Projektcheckliste für Projektträger*innen:** einfache Aufbereitung der Förderrichtlinien und –möglichkeiten, Erstellung einer Projekt-Checkliste für Erstberatungen, Erstellung der Projektmanagement-Instrumente; Zusammenfassung dieser Unterlagen in einer „Fördermappe LEADER“
- **weitere Aktionen und Maßnahmen** ergeben sich erst im Zuge der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie

Derzeit wird die Website des Regionalverbandes genutzt. Die entsprechende Infrastruktur wird jedoch spätestens bei Anerkennung der LEADER-Region zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wird derzeit eine Abwandlung des Logos des Regionalverbandes genutzt. Eine einheitliche und ausgearbeitete CI (Corporate Identity) der LEADER-Region ist jedoch im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen vorgesehen.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie für die Bewerbung der Region Flachgau-Nord als LEADER-Region wurde in einem breit angelegten Bottom-Up-Prozess gemeinsam mit regionalen Akteuren und Akteurinnen erstellt. Umgesetzt wurde der Entwicklungsprozess durch die damalige Geschäftsführung des Regionalverband Flachgau-Nord unter Einbeziehung der sieben Regionalverbands-Gemeinden sowie der Gemeinden Anthering und Bergheim.



Grafik: Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie Flachgau-Nord

Bereits im August 2021 hat eine Online-Umfrage innerhalb der gesamten Region zum Erarbeitungsprozess für die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie begonnen. Hierbei wurden die Bürger*innen in der Region von August bis Dezember zu allen Themenbereichen, die in der Analyse der Region aufgeführt sind, befragt. Parallel dazu wurden in Kooperation mit akzente Salzburg im November und Dezember 2021 die Jugendlichen in der Region befragt. In Summe wurden durch die beiden Umfragen rund 800 Antworten ausgewertet.

Im Oktober 2021 wurden regionale Akteur*innen aus allen Bereichen zur Auftaktveranstaltung eingeladen. Über 60 Personen wurden über die LEADER-Förderung informiert, im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurden Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Periode in der Region ausgetauscht und mit Akteur*innen aus anderen LEADER-Regionen sowie dem Land Salzburg über aktuelle Themen diskutiert. Im Rahmen einer Live-Auswertung wurden die Interessen der Teilnehmer*innen ausgewertet und es gab die Möglichkeit, in einer Ideen-Box Projektideen abzugeben.

Zu den vier Aktionsfeldern hat die Region Flachgau-Nord im Oktober und November jeweils Themenworkshops mit fachlich und inhaltlichen Akteur*innen der Themen umgesetzt. Corona-bedingt konnten nur zwei Workshops vor Ort stattfinden. Zwei weitere wurden Online umgesetzt.

Im Jahr 2022 hat die Region Flachgau-Nord zum einen die zukünftigen Mitglieder des zu gründenden LEADER-Vereins individuell informiert, zum anderen fanden Online-Themenrunden zu den Querschnittsthemen Generationen, Gendergerechtigkeit, Agenda 21, Klima und Inklusion/Integration statt. Bei Letzteren wurde proaktiv die SWOT-Analyse diskutiert und ergänzt. Einzelgespräche mit Fachexpert*innen wurden zu den Querschnittsthemen geführt sowie mit regionalen Akteur*innen über potenzielle Leitprojekte diskutiert.

Im Rahmen der LEADER-Vereinsgründungssitzung sowie der Mitgliederversammlung wurden der aktuelle Stand der Lokalen Entwicklungsstrategie und der SWOT Analyse präsentiert. Hier gab es die Möglichkeit für regionale Akteur*innen, sich in den Prozess aktiv einzubringen. Bei der Mitgliederversammlung wurden den Mitgliedern als potenzielle Projektträger*innen wie bei der Auftaktveranstaltung wieder die Möglichkeit gegeben erste Projektideen in der „Ideenbox“ abzugeben.

Die Geschäftsführung des Regionalverbandes war im Rahmen der LEADER-Regions-Gründung in sieben Gemeindevertretungssitzungen oder Fachkreisen in der Region. Parallel dazu fanden zahlreiche Gespräche mit Projektinitiativen, Projektberatungen und Abklärungssitzungen statt.

In Summe waren im Entwicklungsprozess über 1.000 Personen aus der Region aktiv mit eingebunden. Die Beschlussfassung über die lokale Entwicklungsstrategie erfolgte über Umlaufbeschluss im Vorstand des Vereins LEADER Flachgau-Nord am 28.04. 2022. Die Wiedereinreichung wurde ebenso im Umlauf per 12.01.2023 vom Vorstand und wird im Nachgang von der Mitgliederversammlung beschlossen. Details zum Bottom-Up-Prozess sind in Beilage 7 Angeführt.

9 Beilagen

Beilage 1: Vereinsstatuten LEADER Flachgau-Nord

Beilage 2: Gremien LEADER Flachgau-Nord - NEU

Beilage 3: Geschäftsordnung LEADER Flachgau-Nord

Beilage 4: Tabellen zur Wirkungsorientierung - NEU

Beilage 5: Gesamtfinanzplan

Beilage 6: Gemeindevertretungsbeschlüsse

Beilage 7: Tabelle zu Bottom-Up-Prozess

Beilage 8: Formular Umlaufbeschluss - NEU

Beilage 9: Formular Stimmrechtsübertragung